



Jahresbericht 2007





Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Bernhard Eitel
Redaktion: Dr. Oliver Fink, Dr. Anne Jostkleigrewe
Jahresabschluss und Lagebericht: Tim Krützfeldt
Universität in Zahlen: Michael Albrecht

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Seminarstraße 2
69117 Heidelberg

Telefon: 06221-5423 11
Telefax: 06221-5423 17
E-Mail: presse@rektorat.uni-heidelberg.de
Internet: <http://www.uni-heidelberg.de>

Konzeption, grafische Gestaltung und Gesamtherstellung:
Baier Digitaldruck Heidelberg

Bildnachweis:

S. 7: Freudenberg & Co. KG
S. 9, 15, 20, 21, 22, 28, 30, 31, 36, 37, 42, 43, 45, 50, 52: Universität Heidelberg
S. 9, 54: Oliver Fink
S. 12: Friederike Hentschel
S. 13: Foto Welker
S. 24, 25, 32: Stefan Kresin
S. 40: Dieter Haugk/PIXELIO



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Universitätsratsvorsitzenden	7
Vorwort der beiden Sprecher des Senats	9
Volluniversität in der Exzellenzinitiative erfolgreich	11
Forschung im Zeichen der Exzellenzinitiative	19
Leben und Lernen in Heidelberg	28
Wissenschaft als Berufung	35
Weltoffen und welterfahren	39
Orte der Forschung – Orte der Lehre	47
Verbunden mit der Ruperto Carola	53
Universität in Zahlen	59
Jahresabschlüsse 2006	101
Lagebericht	127
Bestätigungsvermerk	148
Abkürzungsverzeichnis	150



Tabellen

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen	16
Entwicklung der Drittmittelzahlen	21
Ausgewählte Preise	26
Entwicklung der Studierendenzahlen	29
Ausländische Studierende	41
Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Landesuniversitäten	48
Mittelübertragung der Universität in den Bauhaushalt	49
Ausgaben des Universitätsbauamtes	51
Ausgewählte Ausstellungen	58



Vorwort des Universitätsratsvorsitzenden



Der vorliegende Jahresbericht berücksichtigt zwar nur einen verkürzten Zeitraum, dieser war jedoch ganz besonders ereignis- wie auch erfolgreich. Hervorzuheben ist hier insbesondere der Rektoratswechsel zum 01. Oktober 2007, dem eine erstmals nach dem seit 2005 geltenden Landeshochschulgesetz vollzogene Rektorwahl vorausgegangen war. Mein großer Dank gilt an dieser Stelle dem Rektorat von Professor Hommelhoff für seine herausragende Arbeit in den vergangenen Jahren und die sehr gelungene Übergabe an das Rektorat von Professor Eitel, welches sich den neuen Herausforderungen mit großem Einsatz widmete und trotz kurzer Einarbeitungszeit die nahtlose Fortführung der Geschäfte sicherstellte.

Als größte Herausforderung, aber auch als größte Chance, neue Projekte realisieren zu können und die Konkurrenzfähigkeit und Sichtbarkeit im internationalen Wettbewerb auszubauen, muss der Erfolg in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in allen drei Förderlinien gesehen werden. Die Bewilligung des Zukunftskonzeptes, eines Exzellenzclusters und zweier Graduiertenschulen ergeben zusammen mit dem bereits in der ersten Ausschreibungsrunde bewilligten Exzellenzcluster und der Graduiertenschule ein glänzendes Ergebnis. Die Universität Heidelberg ist damit mit vereinten Kräften auf dem Weg, zur internationalen Spitze aufzuschließen, ein gutes Stück vorangekommen.

Insgesamt hat der Universitätsrat im Berichtszeitraum

dreimal getagt. Besonders beschäftigten uns als Aufsichtsgremium die Begehung durch den Wissenschaftsrat im Juni 2007 im Rahmen der Exzellenzinitiative sowie der Beginn der Umsetzung des Zukunftskonzeptes nach der Bewilligung im Oktober des Berichtsjahres. Auch die Zukunft der Hochschulmedizin der Universität Heidelberg mit der klaren Zielrichtung, die medizinischen Fakultäten als integrale Bestandteile der Universität zu manifestieren, die Umsetzung der Studienstrukturreform durch Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge, sowie die Konzipierung eines vorausschauenden Verteilungsmodells für die erstmalig zum Sommersemester 2007 eingeführten Studiengebühren, waren zentrale Themen für den Universitätsrat.

Abgeschlossen werden konnten im Berichtszeitraum erfreulicherweise der „kleine Fächertausch“ zwischen den Universitäten Heidelberg und Mannheim und die daraus resultierende Übertragung der Technischen Informatik zur strukturellen Erweiterung des Lehr- und Forschungsspektrums der Universität Heidelberg.

Eine neue, hochschulrechtliche Reformen und verfahrenstechnische Aktualisierungen berücksichtigende Geschäftsordnung des Universitätsrats wurde von diesem erarbeitet und trat am 19. 10. 2007 in Kraft.

Der Finanzprüfungsausschuss des Universitätsrats kam zweimal zusammen zur Beratung über die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der Universität Heidelberg,



des Körperschaftsvermögens und der beiden medizinischen Fakultäten. Der Ausschuss für Lehre konnte im Berichtszeitraum aus terminlichen Gründen nicht tagen. Die zentralen Fragen der Lehre wurden aber im Universitätsrat selbst erörtert und in Zukunft soll die Verantwortung des Gremiums insgesamt für die Lehre noch weiter gestärkt werden.

Das Jahr 2008 wird ganz im Zeichen der strategischen Umsetzung des Zukunftskonzepts stehen. Als Steuerungsorgan wurde daher gemeinsam durch Rektorat und Universitätsrat ein Lenkungsausschuss eingerichtet, der aktuelle Entwicklungen in der Exzellenzinitiative an der Universität aufgreifen und die Umsetzung des Zukunftskonzeptes unter Qualitätsaspekten diskutieren wird.

Strategische Entwicklungen werden auch 2008 im Hinblick auf die Ende des Jahres zu verabschiedenden Struktur- und Entwicklungspläne der Universität ein Hauptanliegen des Universitätsrats sein. Hier können wir auf die enge, vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit mit Rektorat, Senat, Fakultäten und zentralen Einrichtungen sowie mit der Administration bauen. Es bleibt, dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, dass dies auch in Zukunft die Universität Heidelberg voranbringt.

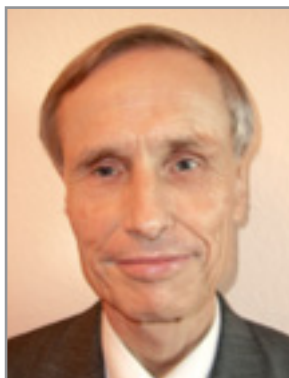
Heidelberg, Februar 2008

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Bettermann'.

Dr. Dr. Peter Bettermann
Vorsitzender des Universitätsrats



Vorwort der Sprecher des Senats



Die Universität Heidelberg blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2007. Da war im April die große Begehung der Universität durch die Gutachter, die dann im Oktober den Erfolg in der Exzellenzinitiative mit sich brachte. In diesen Zeitraum fiel auch der Rektoratswechsel, der nahtlos gelang, sodass die wichtige Arbeit an der Implementierung bzw. Umsetzung der III. Säule der Exzellenzinitiative ohne Reibungsverlust in Angriff genommen werden konnte. Sicher auch in Folge des Erfolgs in der Exzellenzinitiative hat unsere Universität in der Rangliste des Times Higher Education Supplement einen Sprung nach vorne gemacht, der auf breiter Front stattfand. Dies hat uns alle ermuntert, weiter mit großem Einsatz daran zu wirken, unsere Universität in Zukunft international noch sichtbarer zu machen.

Die Exzellenzinitiative ist weitgehend in aktuelle Forschungsprogramme umgesetzt. Alle haben sich mit Begeisterung und Sorgfalt dieser Aufgabe gewidmet. Schon stehen aber die Arbeiten für die nächste Runde an. Dabei sollten wir uns noch einmal darüber klar werden, was unseren Erfolg bei der ersten Initiative ausmachte: Das war zum einen die Tatsache, dass sich alle Bereiche unserer Alma Mater beteiligten. Menschen kamen so miteinander in engen Kontakt, die sich normalerweise nur selten sehen. Ein Korpsgeist entstand, der auch von den Gutachtern wahrgenommen wurde und der sich positiv in ihren Bewertungen niederschlug. Die Universität als ganzes stand hinter unserem Antrag. Dieser Geist muss weiter getragen werden.

Zum anderen zeigte es sich, dass insbesondere interdiszi-

plinäre Projekte Eindruck auf die Gutachter machten. Es gilt also, auch in Zukunft Brückenbereiche und Brückenfunktionen zu entwickeln und Gebiete gemeinsamer Interessen mit einander zu verknüpfen, so dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ein immer engeres Gespräch kommen, aber auch zu dem Zweck, dass in bestimmten Bereichen eine „exzellenzkritische Masse“ gebildet werden kann, wo einzelne Fächer sonst allzu alleine dastehen.

Wichtig wird in Zukunft die Solidarität zwischen den so unterschiedlichen Fächern und den unterschiedlichen Kulturen unserer Universität sein. Nur diese Solidarität hat möglich gemacht, als Voll-Universität in der Exzellenzinitiative erfolgreich zu sein. Wir werden auch in einer nächsten Runde nur als Volluniversität und nur mit dieser Solidarität erfolgreich sein.

In unserer Universität hat sich in der letzten Zeit ein gutes Miteinander der entscheidenden Spitzenorgane entwickelt, ob nun bei der Rektorwahl oder bei der Exzellenzinitiative. Diesen Weg sollten wir weiter gehen, dann braucht uns um die Zukunft unserer Universität nicht bange zu sein.

Prof. Dr. Heinz-Dietrich Löwe

Prof. Dr. Christoph Cremer



Volluniversität in der Exzellenzinitiative erfolgreich





Das herausragende hochschulpolitische Ereignis des Jahres 2007 war zweifellos der Abschluss der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, die für die Ruprecht-Karls-Universität außerordentlich erfolgreich ausfiel. Nimmt man die Ergebnisse des Vorjahrs hinzu, konnte Heidelberg mit der Bewilligung von drei Graduiertenschulen, zwei Exzellenzclustern sowie des Zukunftskonzepts eines der besten Ergebnisse bundesweit erzielen. Mit den Themen sowohl aus den Naturwissenschaften als auch aus den Geisteswissenschaften wurde auch das im Zukunftsprogramm der Universität formulierte Prinzip der Volluniversität bestätigt und damit ein Profil geschärft, mit dem die Ruperto Carola selbstbewusst in die Zukunft blickt.

Hochschulpolitische Entwicklung

Das Leitbild der Hochschulpolitik, das sich an den Prinzipien Autonomie, Wettbewerb und gesellschaftlicher Verantwortung orientiert, setzt sich immer stärker durch. Bund und Länder haben in der Zwischenzeit in vielen Bereichen die gesetzgeberischen Voraussetzungen für gestraffte Organisationsstrukturen, größere finanzielle Flexibilität und den Wettbewerb um staatliche und private Mittel geschaffen. Das Land Baden-Württemberg hat sich dabei in einigen Bereichen reformfreudig gezeigt. Doch manche der alten Fesseln, insbesondere im Bereich der Lehre, behindern die Universitäten weiterhin dabei, ihr jeweils spezifisches Profil in Forschung, Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu schärfen. So ist zum Beispiel die „Kapazitätsverordnung“ ein bürokratisches Hindernis, wenn es darum geht, die Betreuungsrelationen in bestimmten Studiengängen, insbesondere in den sogenannten „Massenfächern“, zu verbessern. Das legitime Interesse des Staates, ein ausreichendes Angebot an Studienplätzen zu gewährleisten, kann auch mit modernen und flexibleren Instrumenten befriedigt werden. Die Hochschulrektoren-Konferenz hat hierfür bereits konkrete Vorschläge vorgelegt. Hinzu kommen neue Restriktionen, die beispielsweise aus Förderungskriterien der staatlichen Drittmittelgeber entstehen. Die Universität Heidelberg hat sich auch 2007 auf allen Ebenen dafür eingesetzt, das Vertrauen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in die Hochschulen zu stärken, und sie davon zu überzeugen, dass die Hochschulen die Erwartungen aller Beteiligten am ehesten erfüllen können, wenn man ihnen ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit überträgt. Nicht minder wichtig ist es jedoch, dass



Rektor Prof. Bernhard Eitel verkündet im Foyer der neuen Universität das Ergebnis der Exzellenzinitiative.

die im internationalen Vergleich drastische Unterfinanzierung abgebaut wird.

Die Exzellenzinitiative war 2007 das bestimmende Thema an der Universität. Nach der Bekanntgabe der aus Heidelberger Sicht außerordentlich erfreulichen Ergebnisse der zweiten Runde musste die Umsetzung der Vorhaben in Gang gebracht werden. Bei aller berechtigten Freude über die Förderung und die Anerkennung wurden dabei schnell einige Konstruktionschwächen der Exzellenzinitiative deutlich: So ist beispielsweise die Förderlaufzeit von fünf Jahren zu kurz, um wissenschaftlich und strukturell nachhaltige Ergebnisse am Ende der Laufzeit vorzeigen zu können. Das ist auch deshalb der Fall, weil die Personalfindung nicht in wenigen Monaten befriedigend umgesetzt werden kann. Die Universität Heidelberg setzt sich deshalb vehement für die Fortsetzung eines an wissen-



schaftlichen Kriterien orientierten Wettbewerbs ein, um die durch die Exzellenzinitiative ausgelöste positive Dynamik zu erhalten und wissenschaftliche „Investitionsruinen“ zu verhindern. Sie ist sehr froh, dass sich auch das Wissenschaftsministerium in Stuttgart (MWK), die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie die Landesrektorenkonferenz (LRK) nachdrücklich für dieses wichtige Ziel einsetzen.

Wesentliche Vorarbeiten der Universität Heidelberg zum Antrag zur Exzellenzinitiative und zum Aktionsprogramm des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft „Die deregulierte Hochschule“ im Bereich Personal fanden Eingang in das Erste Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform (EHFRUG) in Baden-Württemberg, das am 1. November 2007 in Kraft getreten ist. Mit diesem Gesetz hat das Land Baden-Württemberg einen ersten Schritt in Richtung flexiblerer Gewichtung der Aufgaben in Forschung und Lehre unternommen.

Mit der Fortführung des Solidarpakts („Solidarpakt II“) hat das Land Baden-Württemberg allen staatlichen Hochschulen die dringend erforderliche Planungssicherheit bis zum Jahr 2014 gegeben. Heidelberg be-

grüßt es, dass sich das Land verpflichtet hat, die staatlichen Hochschulausgaben nicht aus Anlass der neu eingeführten Studiengebühren zu senken sowie den Landesanteil zur Exzellenzinitiative zusätzlich zum bestehenden Haushaltsansatz zur Verfügung zu stellen. Bei der Einführung eines Innovations- und Qualitätsfonds im Umfang von 30 Mio. Euro sowie bei der Weiterentwicklung der leistungsorientierten Mittelvergabe („LOM“) plädiert die Universität Heidelberg dafür, nicht mit den doch sehr verschiedenen Landesuniversitäten, sondern an vergleichbaren internationalen Wettbewerbern gemessen zu werden.

Die anstehende Novellierung des Universitätsklinikumsgesetzes ist für die Universität Heidelberg mit ihren besonders ausgeprägten und sehr erfolgreichen Vernetzungen zwischen den Naturwissenschaften und den medizinischen Grundlagenfächern ein hochsensibles Thema. Im Berichtszeitraum hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Gutachten der „Roland Berger Strategy Consultants“ zur Struktur der Hochschulmedizinstandorte Freiburg, Tübingen, Ulm und Heidelberg in Auftrag gegeben. Die Universität Heidelberg tritt – ganz im Sinne ihres Profils als Volluniversität – vehement für die Beibehaltung des derzeitigen Kooperationsmodells ein, bei dem die Medizinischen Fakultäten integraler Bestandteil der Universität sind und mit dem als Anstalt des öffentlichen Rechts (Heidelberg) bzw. als GmbH (Mannheim) eigenständigen Universitätsklinikum eng kooperieren. Berufungsrecht und Außenvertretung haben Aufgabe des Rektors zu bleiben, um eine Zerfaserung in der Außenwirkung zu vermeiden.

Zur Herbstklausur der „Mitgliedergruppe Universitäten in der HRK“ vom 28. bis zum 30. Oktober 2007 begrüßten Rektor Prof. Dr. Bernhard Eitel als Gastgeber und Altrektor Prof. Dr. Peter Hommelhoff als HRK-Vizepräsident und Sprecher der Mitgliedergruppe Universitäten etwa 60 Rektoren und Präsidenten in Heidelberg. Thematische Schwerpunkte des Treffens waren das Promotionsrecht und das Verhältnis zwischen Wissenschafts- und Finanzpolitik. Die Promotion ist nicht nur Ausweis einer Forschungsleistung, sondern auch Abschluss der wissenschaftlichen Ausbildung, die sich



vom Grundstudium bis zur Erlangung des Doktorgrads erstreckt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass das Promotionsrecht deshalb ein Proprium der Universitäten bleiben müsse und dass allen Versuchen, eine institutionelle Ausweitung des Promotionsrechts in Richtung der Fachhochschulen oder der außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu erweitern, zu wehren sei. Die größere wissenschaftliche Freiheit und Pluralität an den Universitäten seien dabei ebenso wichtig wie die Tatsache, dass ansonsten die Wettbewerbs- und damit die Kooperationsfähigkeit der Universitäten gegenüber den wesentlich besser ausgestatteten außeruniversitären Forschungseinrichtungen massiv gefährdet wäre. Das Promotionsrecht als alleiniges Recht der Universitäten ist ein wichtiger Garant für die Balance der deutschen Forschungslandschaft und für die politisch gewünschte Überwindung der „Versäulung“ im Wissenschaftssystem.

Nach der grundsätzlichen Einigung über den „Hochschulpakt 2020“ im Dezember 2006 mussten Bund und Länder die dafür erforderlichen vertraglichen und gesetzgeberischen Grundlagen schaffen. Die Ausgestal-

tung und Ausfinanzierung durch die Bundesländer führte zu Ernüchterung und Enttäuschung bei den Hochschulen. Wie die Berechnungen der HRK zeigen, stellen Bund und Länder statt der ursprünglich geplanten 5.500 Euro lediglich 4.260 Euro pro Studienplatz und Jahr zur Verfügung und unterschreiten damit noch stärker die tatsächlichen Kosten, die sich auf durchschnittlich 7.300 Euro belaufen.

Die europäischen Bildungsminister berieten vom 16. bis zum 18. Mai 2007 in London über die Umsetzung und die Fortsetzung des so genannten Bologna-Prozesses. Im Mittelpunkt der Beratungen stand dabei der Anspruch, die internationale Mobilität der Studierenden zu erhöhen. Für eine stark international ausgerichtete Universität wie die Ruperto Carola ist dies ein besonders wichtiges Ziel. Heidelberg unterstützt deshalb die Bemühungen, die Mitnahmebedingungen für Stipendien und Studienkredite zu verbessern, größere Mobilitäts-Zeitfenster bereits in die Bachelor-Studiengänge einzubauen und vermehrt gemeinsame Studienprogramme („Joint Programmes“) zu implementieren. Bei der Einbeziehung der Promotionsphase bestehen

Das Leitbild Volluniversität

Die Ruperto Carola hat sich mit ihrem in der Exzellenzinitiative erfolgreichen Zukunftskonzept „Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University“ dazu entschlossen, ihr Fächerspektrum zu erhalten und sich als klassische „universitas“ sowie als international starker Partner zu zeigen. Die Volluniversität bietet die Möglichkeit, Wissen zu entfalten, das auf die Beantwortung großer Fragen der Menschheit zielt. Daher fördert die Ruprecht-Karls-Universität mit ihrem Zukunftskonzept den interdisziplinären Dialog über traditionelle Fächergrenzen und -kulturen hinweg. Bereits seit Jahren wird mit der Gründung von interdisziplinären Forschungszentren an der Universität Heidelberg eine solche Zusammenarbeit erfolgreich forciert.

Herausragende Forschungsbereiche der Universität sind u.a. die Molekularen Lebenswissenschaften, Medizin, Physik und Astronomie, Chemie, Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen sowie die Transkulturellen Studien in den Geisteswissenschaften. Mit der Umsetzung des Zukunftskonzeptes will die Ruperto Carola diese Bereiche gemeinsam mit ihren Partnern weiter stärken und an die internationale Spitze führen. Darüber hinaus sollen nicht nur weitere interdisziplinäre Brücken geschlagen, sondern durch die Verbindung von Wissenschaftskulturen ein neues Niveau interdisziplinärer Arbeit realisiert werden. Um diese Ziele zu erreichen, wird die Ruperto Carola:

- die für die Volluniversität konstitutiven Disziplinen stärken,
- neue Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit entwickeln,
- dem wissenschaftlichen Nachwuchs klare Karriereperspektiven eröffnen,
- ihre Position in nationalen und internationalen Netzwerken weiter verbessern,
- die dezentrale Ressourcenverantwortung weiterführen.

Die Förderung der Universität Heidelberg im Zuge der dritten Säule der Exzellenzinitiative eröffnet die Möglichkeit, den eingeschlagenen Weg von der klassischen „universitas“ zu einer Volluniversität der Zukunft entscheidend voranzubringen und Heidelberg zu einem international noch erfolgreicherem und attraktiverem Standort zu entwickeln.



die deutschen Universitäten darauf, dass die eigenständige wissenschaftliche Forschungsarbeit trotz aller zum Teil berechtigten Strukturierungsbemühungen Dreh- und Angelpunkt des Doktorats bleibt.

Auch wenn in einigen Punkten sich die Bedingungen für die Hochschulen etwas verbessert haben, kann nicht übersehen werden, dass die Hochschulpolitik den eigenen Ansprüchen hinterher hinkt, die Autonomie der Hochschulen zu stärken und die staatlichen Investitionen in Bildung zu forcieren. Das gerade in Heidelberg zu lobende herausragende Engagement einzelner Persönlichkeiten aus der Wirtschaft nährt jedoch die Hoffnung auf einen allgemeinen Stimmungswandel zugunsten der Universitäten. Neben zusätzlichen Investitionen brauchen die Hochschulen mehr denn je eine Atmosphäre des Vertrauens – und zwar in die Kreativität der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das Engagement und die Motivation der Lehrenden und der Lernenden, das Verantwortungsbewusstsein der Forschenden und in die dynamische Kraft des lebendigen Geistes und der gegenseitigen Kritik.

Strategische Partnerschaften

Zu den festen Standbeinen wissenschaftlicher Kooperation in der Metropolregion Rhein-Neckar zählt die Zusammenarbeit der Ruperto Carola mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen vor Ort. Sie schlägt sich nieder in vielen gemeinsamen Projekten – auch im Rahmen der Exzellenzinitiative (siehe Übersicht). Dass diese Zusammenarbeit dabei über einzelne wissenschaftliche Vorhaben hinausweist, zeigt sich in umfassenden Partnerschaften, von den beide Seiten profitieren. So wurde im Berichtszeitraum zum Beispiel die bilaterale Vereinbarung zur "strategischen Allianz" zwischen dem Zentrum für Molekulare Biologie der Universität Heidelberg (ZMBH) und dem Forschungsschwerpunkt "Zell- und Tumorbilogie" des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) geschlossen. Im wissenschaftlichen Fokus dieser Allianz, die einen wichtigen Baustein des in der Exzellenzinitiative erfolgreichen Zukunftskonzepts darstellt, steht das Verständnis molekularer Prozesse und grundlegender Zellfunktio-



nen wie Zellwachstum und -differenzierung sowie solcher Prozesse, die zur Erhaltung oder aber zur Degeneration und Entartung von Biosystemen beitragen. So entsteht ein Zentrum der Grundlagenforschung, das zugleich neue Strukturen in der Zusammenarbeit von universitärer und außeruniversitärer Forschung etabliert.

Ebenso einen bedeutenden Beitrag zur strategischen Partnerschaft mit außeruniversitären Einrichtungen stellt eine im Sommer 2007 vereinbarte Zusammenarbeit zwischen EML und Universität dar, die auf eine Stärkung von Forschung und Lehre auf beiden Seiten zielt. Zu den wesentlichen Bereichen der Kooperation zählen etwa die gemeinsame Berufung von Professoren, die Finanzierung und Durchführung eines Gastwissenschaftler-Programms mit der Möglichkeit einer Teilnahme am Marsilius-Kolleg (siehe auch S. 21) oder auch Programme für Doktoranden.

Wirtschaftliche Lage

Die Finanzmittel, die der Universität seitens des Landes Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden, sind weitgehend durch den mit dem Land geschlossenen Solidarpakt II vorgegeben. Dadurch erhält die Universität Planungssicherheit, steht jedoch auf der anderen Seite vor dem Problem, dass Ausgabensteigerungen, wie sie sich z. B. als Folge des Energiepreisanstiegs ergeben, grundsätzlich von der Universität zu tragen sind.



	DKFZ	EMBL	EML	HfJS	MPI-A	MPI-K	MPI-L	MPI-MF	SRH	ZEW
Exzellenzinitiative	•	•	•		•	•		•		
SFB 405	•									
SFB 439						•				
SFB 488	•		•					•		
SFB 544		•								
SFB 623								•		
SFB 636	•							•		
SFB 638		•								
TR 5	•	•								
TR 23	•									
GK 793	•									
GK 1126	•									
IGK 880	•									
SPP 1173				•						
FOR 759					•					
HepatoSys	•	•	•							
SB Cancer	•	•								
ViroQuant	•									
BIOMS	•	•	•					•		
MMPU		•								
EML Research School			•							
ASIC-Laboratorium						•				
IMPRS-HD						•				
IMPRS-QD						•				
Graduiertentage						•				
Lehrtätigkeit am HC Santiago de Chile							•			
PublicPrivatePartnership									•	
BMF-Projekt										•
„Forschungsprofessur“										•

Übersicht über Kooperationen zwischen der Ruperto Carola und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Metropolregion Rhein-Neckar.

In den Haushaltsjahren 2007 und 2008 erfuhr die Universität im Hinblick auf die Energiepreissteigerungen allerdings eine gewisse Entlastung dadurch, dass die vom Land einbehaltene „Globale Minderausgabe“ um rd. 0,5 Mio. € reduziert wurde. Ab 2009 wird es diese Entlastung jedoch voraussichtlich nicht mehr geben. Es zeichnen sich vielmehr zusätzliche Ausgaben ab, die die Universität ab 2009 zu leisten hat:

So wird erstmals der ebenfalls im Solidarpakt II verankerte Beitrag der Universität zum sog. Innovations- und Qualitätsfonds zu leisten sein. Die Mittel dieses Fonds sollen für eine qualitätsbasierte leistungsorien-

tierte Mittelverteilung unter den Hochschulen sowie für Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen bzw. Land und Berufsakademien verwendet werden. Sie fließen daher in gewissem Umfang auch wieder an die Universität Heidelberg zurück. Jedoch gibt es, im Gegensatz zu der Vereinbarung, die mit den Medizinischen Fakultäten des Landes getroffen wurde, keinen garantierten Mindestrückfluss der Mittel, so dass eine effektive Mittelreduzierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Neu ist auch die im Solidarpakt II vorgesehene Beteiligung der Hochschulen an der Finanzierung von Bau-

**Neuer Rektor der Ruperto Carola: Prof. Dr. Bernhard Eitel**

Zum 1. Oktober 2007 begann die Amtszeit des neuen Rektors der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Prof. Dr. Bernhard Eitel. Bereits im Frühjahr war der Geograph, der seit 2001 in Heidelberg forscht und lehrt, zum Nachfolger des Juristen Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff gewählt worden. Zur Seite stehen dem neuen Rektor drei Prorektoren sowie die Kanzlerin, Dr. Marina Frost. Die Anglistin Prof. Dr. Vera Nünning ist verantwortlich für den Bereich "Internationale Beziehungen". Der Jurist Prof. Dr. Thomas Pfeiffer fungiert als Prorektor für "Lehre und studentische Angelegenheiten". Der Umweltphysiker Prof. Dr. Kurt Roth schließlich ist für "Forschung und Struktur" zuständig.

und Sanierungsmaßnahmen. Der Beitrag soll insbesondere aus den erzielten Overhead-Einnahmen bei privaten Drittmitteln bestritten werden. Mittelfristig sollen bezogen auf dieses Drittmittelvolumen 4,5% für Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Da die Universität bereits in den zurückliegenden Jahren häufig vor dem Problem stand, dass seitens des Landes für dringend erforderliche Baumaßnahmen keine Finanzmittel zur Verfügung gestellt wurden und daher die Universität diese Maßnahmen aus eigenen Mitteln finanzieren musste, handelt es sich faktisch nicht um eine neue Belastung. Allerdings werden solche, bislang freiwilligen Finanzbeiträge zukünftig in gewissem Umfang zu einer Pflicht für die Universität.

Belastet werden die Finanzen der Universität schließlich auch durch die Beiträge zum Studienfonds, der geschaffen wurde, um nicht einbringbare Studienkredite zu tilgen. Die Beiträge führen zu einer finanziellen Belastung der Haushaltsmittel, da sie nicht aus Studiengebühren bestritten werden dürfen.

Positiv stellt sich die finanzielle Situation der Universität dagegen in Bezug auf die Drittmittel und die Studiengebühren dar. Durch die Erfolge in der Exzellenzinitiative steigt das Drittmittelvolumen der Universität deutlich an. Als Vorteil erweist sich dabei, dass ein Teil der Drittmittel zur Finanzierung der Overheadkosten genutzt werden kann. Ein solcher Overheadanteil ist in den Exzellenzmitteln, aber auch in den Drittmitteln der DFG enthalten.

Die Studiengebühren mit einem Volumen von 17,8 Mio. € im Jahr 2007 (einschließlich der Medizinischen Fakultäten) erlauben es der Universität, die Bedingun-

gen in Studium und Lehre nachhaltig zu verbessern (Beispiele dafür auf S. 28 f.). Da zunächst eine gewisse Unsicherheit bestand, wofür die Mittel im Einzelnen eingesetzt werden dürfen und auch die Entscheidungsfindung über die Verwendung der Studiengebühren eine Lernphase durchlaufen musste, gibt es gegenwärtig noch vergleichsweise hohe Restmittel, die allerdings in den kommenden Monaten voraussichtlich merklich abgebaut werden.

Da Drittmittel und Studiengebühren aufgrund ihrer Zweckbestimmung die fehlenden Landesmittel nicht kompensieren können, wird die Universität trotz der positiven Entwicklung dieser beiden Finanzierungsquellen ihre Bemühungen um Einsparungen weiter intensivieren müssen.



Der Exzellenzpreis für herausragende Leistungen im Bereich der Theologie wurde an Prof. Dr. Martin Kähler (links) und Prof. Dr. Andreas Kähler (rechts) verliehen. Die Preisübergabe wurde von Prof. Dr. Christian Baur (Mitte) moderiert. Prof. Dr. Baur (links) und Prof. Dr. Baur (rechts) sind die Vorsitzenden des Exzellenzpreises.

Exzellenzpreis

schonpreis 10.000 Euro für die weltweit besten Dissertationen aus dem Bereich Theologie. Ein Preis von 20.000 Euro wird für herausragende Leistungen verliehen.

2008 hat sich die Universität Heidelberg mit der Exzellenzinitiative der Bundesregierung verbunden und ist damit eine der wenigen Universitäten in Deutschland, die an der Spitze stehen. Die Exzellenzinitiative ist ein gemeinsames Projekt der Bundesregierung und der Universitäten. Sie zielt darauf ab, die Qualität der Lehre und der Forschung zu verbessern und die internationalen Wettbewerbsfähigkeiten der Universitäten zu stärken. Die Exzellenzinitiative ist ein zentraler Bestandteil der Hochschulreform in Deutschland.

Die Exzellenzinitiative ist ein gemeinsames Projekt der Bundesregierung und der Universitäten. Sie zielt darauf ab, die Qualität der Lehre und der Forschung zu verbessern und die internationalen Wettbewerbsfähigkeiten der Universitäten zu stärken. Die Exzellenzinitiative ist ein zentraler Bestandteil der Hochschulreform in Deutschland.

Einmalig ausgezeichnet und überreicht wurde der „John Templeton Award for Theological Promise“. Gewinner war der Theologe Prof. Dr. Martin Kähler (links) und Prof. Dr. Andreas Kähler (rechts) von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Der Preis wird für herausragende Leistungen im Bereich der Theologie verliehen.





Im vorliegenden Berichtszeitraum stand die Forschung an der Ruperto Carola noch ganz im Bann der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, deren zweite Runde im Oktober 2007 endete. Nun wird es darum gehen, die Graduiertenschulen und Exzellenzcluster sowie die 16 Teilprojekte des Zukunftskonzepts „Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University“ erfolgreich auf den Weg zu bringen. Nicht vergessen werden aber darf, dass die Ruprecht-Karls-Universität bereits seit Jahren höchste wissenschaftliche Exzellenz vorzuweisen hat: Erneut steigende Drittmiteinnahmen und steigende Bewilligungen für zahlreiche DFG-, BMBF- und EU-Forschungsprojekte, hervorragende Ranking-Platzierungen sowie nicht zuletzt eine beeindruckende Liste an Preisen für Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler runden das erfolgreiche Abschneiden bei der Exzellenzinitiative in diesem Jahr ab.

Exzellenzinitiative

Nach der Bewilligung je einer Graduiertenschule („Graduate School of Fundamental Physics“) und eines Exzellenzclusters („Cellular Networks“) in der ersten Runde des Wettbewerbs (2006), bewarb sich die Universität Heidelberg 2007 mit drei Anträgen für Graduiertenschulen, drei Anträgen für Exzellenzcluster sowie mit dem Zukunftskonzept in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern. Diesmal waren insgesamt vier Anträge erfolgreich:

Wissenschaftler der Fakultät für Biowissenschaften und der Medizinischen Fakultät Heidelberg werden sich mit ihrer Graduiertenschule „The Hartmut Hoffmann-Berling International Graduate School of Molecular and Cellular Biology“ den rasanten Entwicklungen in den

Lebenswissenschaften und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten für medizinische und biotechnologische Anwendungen widmen. Für den gleichen Zeitraum von fünf Jahren steht in der "Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences" das Wissenschaftliche Rechnen im Zentrum, das sich zu einer Schlüsseltechnologie für das Verständnis und die Bewältigung wissenschaftlich-technischer Herausforderungen entwickelt hat.

Der Cluster „Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows“, einer der fünf deutschlandweit geförderten sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschungsverbände im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs, konzentriert sich auf vier zentrale Forschungsgebiete: Regierungskunst und Verwaltung, Öffentlichkeit und Medien, Gesundheit und Umwelt



Am Large Hadron Collider (LHC), dem großen Teilchenbeschleuniger am Europäischen Kernforschungszentrum CERN bei Genf, ist die Universität an mehreren Experimenten beteiligt. Davon profitiert auch die in der Exzellenzinitiative bewilligte Heidelberger Graduiertenschule „Fundamental Physics“.



Der zentrale Sitz des geisteswissenschaftlichen Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context“ befindet sich in der Voßstraße 2.

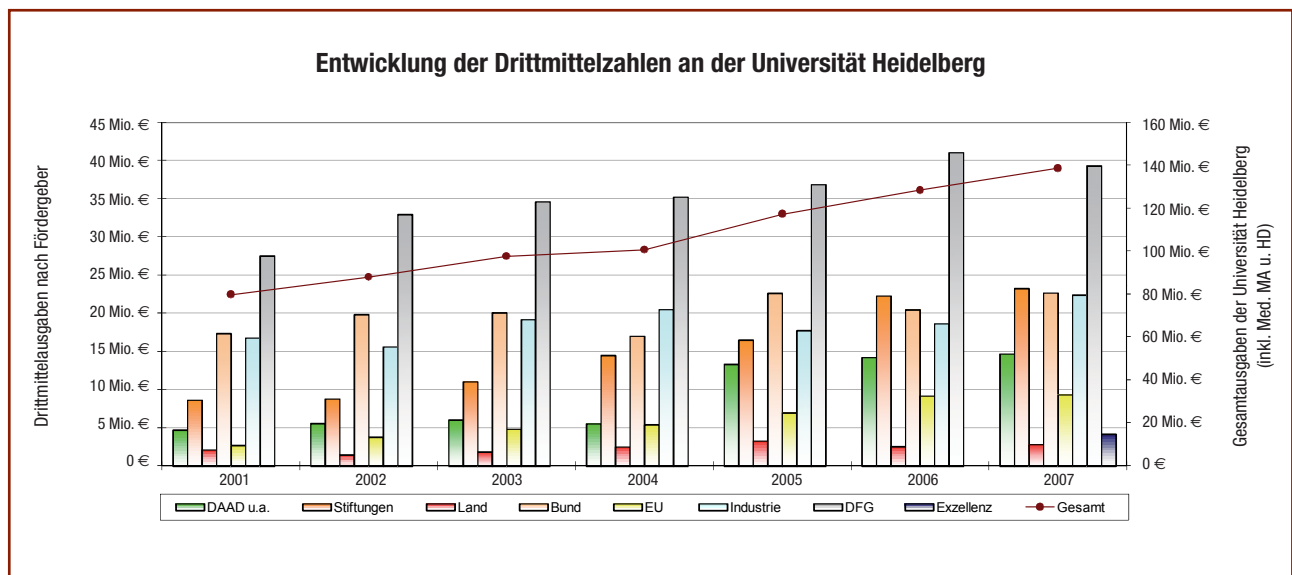
sowie Geschichte und Kulturerbe. Daran beteiligt sind 3 Fakultäten sowie das Südasiens-Institut der Universität Heidelberg.

Mit ihrem Antrag „Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University“ für die dritte Förderlinie konnte die Ruperto Carola die Gutachter diesmal auch in der dritten Förderlinie des Wettbewerbs überzeugen. Bis zum Jahr 2012 stehen der Ruperto Carola damit zusätzliche finanzielle Mittel in Höhe von etwa 69 Millionen Euro zur Verfügung – zum Ausbau der disziplinären Stärken und interdisziplinärer Kontakte, zur

„Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University“

Das bei der Exzellenzinitiative erfolgreiche Zukunftskonzept der Ruperto Carola lässt sich in 16 Teilprojekte (TP) untergliedern. Als einer der zentralen Bausteine des erwünschten Dialogs zwischen den Wissenschaftskulturen fungiert das Marsilius-Kolleg. Es versteht sich als „Center for Advanced Studies“ – als ein Ort der Begegnung für alle Disziplinen und der Innovation. Die entstehenden persönlichen und wissenschaftlichen Verbindungen werden einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Volluniversität in der gesamten Breite leisten.

- TP1: Heidelberg Molecular Life Sciences
- TP2: ZMBH - DKFZ Alliance
- TP3: Physics and Astronomy
- TP4: Transcultural Studies
- TP5: Mathematics and Scientific Computing (MATCH)
- TP6: Heidelberg Collaboratory Imaging (HCI)
- TP7: Economics and Social Sciences
- TP8: Centre of Social Investment and Innovation (CSI)
- TP9: Creating Interdisciplinary Bridges (Marsilius-Kolleg)
- TP10: Innovationsfonds „Frontier“
- TP11: Graduate Academy
- TP12: Career opportunities for young academics
- TP13: Equal Opportunity and Family Support
- TP14: Global Network
- TP15: Knowledge Exchange
- TP16: Research Services, Governance and Quality Assurance



Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Drittmittelzahlen von 2001 bis 2007 inklusive der Medizinischen Fakultäten Mannheim und Heidelberg.

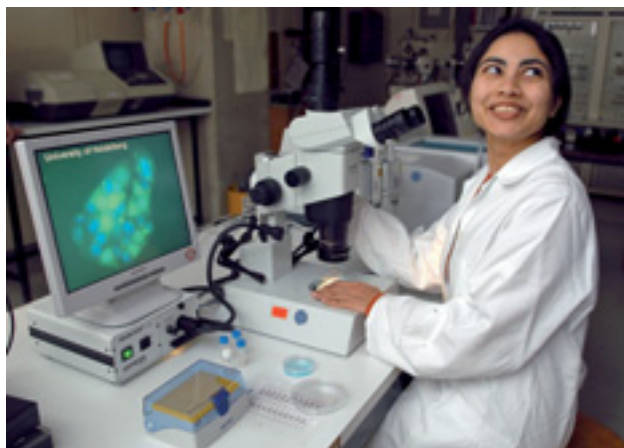


Entwicklung neuer Formen internationaler Zusammenarbeit, zur Durchführung hochinnovativer Vorstudien zur Projektvorbereitung an der Forschungsfront, zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zur Verbesserung der Gleichstellung. Ziel ist es, die Volluniversität mit Ihrer Fächervielfalt und den damit verbundenen Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit zu stärken.

DFG-Forschungsförderung

Es bedeutet einen großen Fortschritt, dass die Regierungschefs des Bundes und der Länder die Einführung der so genannten indirekten Programmkostenpauschale im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 beschlossen haben. Damit erhalten die Universitäten für die von der DFG geförderten Forschungsvorhaben künftig 20 Prozent ihrer jeweiligen Fördersumme zusätzlich als „Overhead“ zur Bewältigung von Infrastrukturaufwendungen. Für die Programme „Graduiertenkollegs“, „Sonderforschungsbereiche“ und „Forschungszentren“ gilt diese Regelung ab dem 1. Januar 2007, für alle anderen Verfahren ab dem 1. Januar 2008. Die Beträge werden rückwirkend für bestehende wie auch neubewilligte SFBs und Graduiertenkollegs bezahlt.

Das Rektorat hat im Oktober 2007 nach ausgiebiger Beratung beschlossen, die DFG- Programmkostenpauschale für Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs an der Universität Heidelberg (siehe Übersicht auf S. 84 ff.) sowie für alle ab 1. Januar 2008 bewilligten



DFG-Projekte wie folgt aufzuteilen: 70 Prozent für zentrale Aufgaben und 30 Prozent für das Institut bzw. für den Projektleiter. Diese Verteilungsregel folgt dem Ziel, die strukturelle Handlungsfähigkeit der Universitätsleitung wiederherzustellen und den Ausgleich des Infrastrukturdefizits durch den zunehmend steigenden Drittmittelanteil am Gesamtbudget zu ermöglichen. Die Medizinischen Fakultäten erhalten bei Verbundprojekten gemäß ihres Anteils den entsprechenden Overhead zur internen Verwendung. Auch für die Projekte der Exzellenzinitiative (siehe S. 82 f.) hat das Rektorat im Oktober 2007 die unter dem Vorgängerrektorat getroffene Regelung zunächst bestätigt, die DFG-Programmpauschale aus Projekten der Exzellenzinitiative wie folgt aufzuteilen: 20 Prozent für zentrale Aufgaben und 80 Prozent für den Projektleiter bei Graduiertenschulen und Exzellenzclustern. Bei der Umsetzung des Zukunftskonzepts hingegen wird die komplette Programmkostenpauschale für zentrale Aufgaben aufgewendet. Insbesondere bei den Exzellenzclustern rechtfertigt die Projektgröße eine dezentrale Verantwortung und Verwaltung struktureller Maßnahmen wie Infrastruktur, Investitionen, Energiekosten und Wartung. Die Verteilungsregelung wird im Jahr 2008 für alle Projekte evaluiert.

BMBF-Forschungsförderung

Die Ausgaben im Bereich der BMBF-Drittmittel konnten geringfügig um 1% auf 10,36 Mio. Euro (2006: 10,21 Mio. Euro) gesteigert werden. 2007 wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 30 Projekte aus den Bereichen Ausländisches und Internationales Privat- und Wirtschaftsrecht, Bildungswissenschaft, Gerontologie, Physikalische Chemie, Paläontologie, Umwelt-Geochemie, Theoretische Physik, Umweltphysik, Teilchenphysik, Bioquant, Molekulare Ökophysiologie und Biologie, Pharmazie, Wissenschaftliches Rechnen und Astronomie neu bewilligt.



EU-Forschungsförderung

Mit einer siebenjährigen Laufzeit startete das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm. Die ersten Ausschreibungen Anfang 2007 wurden trotz der veränderten Bedingungen, nach denen die Kostenkalkulation im Bereich der Verbundforschung in Heidelberg ab jetzt zu Vollkostenbedingungen erfolgt, von den Wissenschaftlern der Ruperto Carola mit etwa 40 Anträgen zahlreich nachgefragt. Darunter waren alleine 20 Anträge von Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der European Research Council (ERC) Starting Grants. In ganz Europa gingen in der ersten ERC-Ausschreibungsrunde 9.167 Anträge ein, wovon schließlich 201 Projekte (3%) bewilligt wurden, davon insgesamt 19 in Deutschland. Als einzige deutscher Universität wurden der Ruprecht-Karls-Universität dabei mit vier Bewilligungen mehr als ein „Starting Investigator Research Grant“ bewilligt.

Industry-on-Campus

Die Beziehungen der Universität Heidelberg zur Wirtschaft konnten im Jahr 2007 weiter intensiviert werden. Dies wird auch durch den Aufwuchs an Drittmitteln aus der Industrie sichtbar: Die Ausgaben im Bereich der Industrie-Drittmittel konnten um knapp 20 Prozent auf 2,93 Mio. Euro (2006: 2,45 Mio. Euro) gesteigert werden. Hinzu kommt, dass Hochschulen für Unternehmen eine immer größere Bedeutung im Innovationsgeschehen gewinnen. Hier setzt die Universität Heidelberg an. Ziel ist es, existierende Partnerschaften mit der Wirtschaft zu längerfristigen strategischen Partnerschaften auszubauen und – neben der bisher vorherrschenden Auftragsforschung – vor allem gemeinsame Grundlagenforschung zu betreiben.

Mit der Gründung des Nikon Imaging Centre und der Gründung des Catalysis Research Laboratory (CaRLa) startete die Universität Heidelberg die ersten „Industry-on-Campus“-Projekte. Im Jahr 2007 kam nun das „Heidelberg Collaboratory for Image Processing“ (HCI) als dritte Kooperation hinzu. Dieses als „Public Private Partnership“ finanzierte Projekt wird mit ca. 60

Mitarbeitern das größte Bildverarbeitungszentrum in Deutschland mit weithin sichtbarer internationaler Ausstrahlung sein. An der Gründung sind auf Seiten der Universität Heidelberg drei Lehrstühle für Bildverarbeitung und auf Seiten der Wirtschaft in diesem Segment führende Unternehmen beteiligt. Eine wichtige strukturelle Maßnahme im Zuge der Gründung des HCI war zudem die Zuordnung der Mannheimer Technischen Informatik zur Ruperto Carola im Rahmen des so genannten „Kleinen Fächertauschs“ zwischen beiden Universitäten. Ein entsprechender Vertrag wurde im Herbst 2007 unterzeichnet.

Das 2007 gegründete Netzwerk „Gründerverbund Heidelberg“ konnte acht Gründungsprojekte und Ausgründungen aus der Universität, dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), dem Europäischen Molecular Biology Laboratory (EMBL), der Fachhochschule Heidelberg und dem Technologiepark Heidelberg in die Förderung aufnehmen. Die aus dem Europäischen Sozialfond stammenden Mittel unterstützen die Begleitung, die von den beteiligten Institutionen geleistet wird. Die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene hat sich als integrierende Maßnahme bewährt. Neu beantragt wurde schließlich das seit 2002 laufende Bundesprogramm „Verwertungsoffensive“ im Rahmen eines baden-württembergischen Verbundes. Seit 2007 arbeitet die Universität mit drei Verwertungseinrichtungen zusammen: Neben der Technologie-Lizenz-Büro GmbH als gemeinsamer Gesellschaft der Landesuniversitäten bewerten für die Medizinische Fakultät Heidelberg seit 2007 die Technologietransferstelle des DKFZ und die EMBLEM GmbH deren Patente.

Rankings und Ratings

Bei diversen nationalen wie internationalen Rankings, die in regelmäßigen Abständen von verschiedenen Institutionen veröffentlicht werden und denen jeweils unterschiedliche Kriterien, Schwerpunkte und Methoden zugrunde liegen, schneidet die Ruprecht-Karls-Universität regelmäßig sehr gut ab. Das war auch im Jahr 2007 so. In der Aufstellung des renommierten „Times Higher Education Supplement“ (THES) beispiels-



weise nahm die Ruperto Carola mit Rang 60 weltweit den besten Platz unter allen deutschen Hochschulen ein. Was einzelne Bereiche angeht, so erzielten bei dieser Erhebung die Heidelberger Lebenswissenschaften und die Biomedizin mit Rang 43 weltweit das beste Ergebnis einer deutschen Hochschule, dicht gefolgt von den Naturwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität auf Rang 45. Die Geisteswissenschaften positionierten sich dort auf Rang 61, die Sozialwissenschaften auf Rang 78. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam eine in „Scientometrics“ (Vol. 71, Nr. 2) veröffentlichte Studie: 13.000 internationale Gutachter von Wissenschaftszeitschriften werteten die Universität Heidelberg ebenfalls als Nr. 1 in Deutschland, sehen sie europaweit auf Rang 12 und weltweit auf Rang 72.

Auf nationaler Ebene sorgte in der Öffentlichkeit insbesondere die Rankingserie des Nachrichtenmagazins „Focus“ für Aufsehen. Hier schafften es gleich mehrere Fachbereiche der Ruperto Carola auf Spitzenplätze: die Chemie, die Geographie, die Politikwissenschaften und die Medizin – gar einen ersten Rang nahmen deutschlandweit die Biowissenschaften, die Mathematik, die Physik sowie die Rechtswissenschaften aus Heidelberg ein. Gesucht wurde nach exzellenter Lehre und Forschung. In die Bewertung der Lehre flossen ein: Reputation von Wissenschaftlern, Urteil von Personalverant-

wortlichen, Betreuungsrelation und Studiendauer. Für die Forschung zog das Magazin als Kriterien ebenfalls die Reputation von Wissenschaftlern, außerdem die Promotionsquote sowie die Drittmittelrelation heran.

Mit dem Ziel, die Forschungsleistungen der Universitäten und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland transparenter zu machen, hatten Bund und Länder den Wissenschaftsrat 2005 um die Durchführung eines Forschungsratings gebeten. Da es sich bei dem vom Wissenschaftsrat vorgeschlagenen Rating um ein neuartiges, differenziertes und methodisch anspruchsvolles Verfahren handelt, wurde dessen Erprobung im Rahmen einer Pilotstudie zu den Fächern Chemie und Soziologie beschlossen. Dabei erreichte die chemische Forschung in Heidelberg einen Platz in der absoluten Spitzengruppe. Alle Teilbereiche wurden in die höchsten Kategorien „sehr gut“ bis „exzellent“ eingeordnet. Die Soziologie konnte sich wegen der laufenden Neubesetzungen allerdings noch nicht weitergehend profilieren. Anders als in Rankings werden bei diesem Forschungsrating keine auf Gesamtnoten basierenden Ranglisten erstellt, sondern für jede Einrichtung ein individuelles Bewertungsprofil gezeichnet, das die Stärken und Schwächen in den einzelnen Leistungsbereichen (Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer) sichtbar macht.



Ruprecht-Karls-Preise für den exzellenten Nachwuchs: Rektor Prof. Bernhard Eitel, Dr. Björn Spiekermann, Dr. Thorsten Schäfer (Umweltpreises der Viktor und Sigrid Dulger-Stiftung), Dr. Christian Träger, Dr. Jens Odenheimer, Prof. Paul Kirchhof, Dr. Christian von Stockhausen, Dr. Wiebke Meinhold und Ehrensena- tor Bernhard Schreier (von links).



Den Lautenschläger-Forschungspreis erhielten die Heidelberger Mediziner Prof. Matthias Hentze (2.v.l.) und Prof. Andreas Kulozik (Mitte). Neben den beiden Preisträgern steht Mäzen Manfred Lautenschläger (2.v.r.) – eingerahmt von Rektor Prof. Bernhard Eitel (1.) und seinem Vorgänger Prof. Peter Hommelhoff (l.).

Forschungspreise

Bereits zum vierten Mal seit 2001 wurde der von Manfred Lautenschläger gestiftete und nach ihm benannte Forschungspreis verliehen. Mit einer Preissumme von 250.000 Euro handelt es sich um die höchstdotierte Auszeichnung dieser Art, die in Deutschland von einer Privatperson vergeben wird. Davon profitieren international anerkannte Wissenschaftler der Universität Heidelberg oder ausländische Wissenschaftler, die der Ruperto Carola in enger wissenschaftlicher Kooperation verbunden sind. Der Preis richtet sich an alle Wissenschaftsbereiche – sowohl in der anwendungsbezogenen als auch in der Grundlagenforschung. Im Berichtszeitraum durften sich gleich zwei Wissenschaftler über eine diesbezügliche Projektförderung freuen: Prof. Dr. Matthias Hentze vom Europäischen Labor für Molekularbiologie (EMBL) sowie Prof. Dr. Andreas Kulozik von der Ruprecht-Karls-Universität. Ausgezeichnet wurden sie für ihre gemeinsamen Forschungen auf dem Gebiet der Regulation des RNA-Metabolismus.

Erstmals ausgeschrieben und überreicht wurde der „John Templeton Award for Theological Promise“. Gefördert von der Templeton Foundation, vergibt das 2005 ins Leben gerufene Forschungszentrum Internationale und Interdisziplinäre Theologie der Universität Heidelberg (FIIT) von nun an jährlich zwölf For-

schungspreise (à 10.000 US-Dollar) für die weltweit besten Dissertationen aus dem Bereich „God and Spirituality“. Ein Kreis von 24 renommierten Hochschul Lehrern aus 19 Ländern und einem breiten Spektrum von Disziplinen wählt dazu die besten Arbeiten aus. Mit Hilfe dieser Auszeichnung kann das FIIT die internationale Anziehungs- und Ausstrahlungskraft der Heidelberger Theologischen Fakultät und damit der gesamten Universität weiter ausbauen.

Die Liste weiterer Forschungspreise, die an Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gingen zeigt einmal mehr, dass die Ruperto Carola für herausragende Forscherpersönlichkeiten ein exzellentes Umfeld bietet – gerade auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs.



Ausgewählte Preise für Heidelberger Wissenschaftler im Jahr 2007

Lautenschläger-Forschungspreis (250.000 Euro): Prof. Dr. Matthias Hentze u. Prof. Dr. Andreas Kulozik

InBev-Baillet Latour Health Prize (150.000 Euro): Prof. Dr. Peter H. Seeburg

Chica und Heinz Schaller-Förderpreis (100.000 Euro): Dr. Kai Matuschewski

Alzheimer-Forschungspreis der Hans und Ilse Breuer Stiftung (100.000 Euro): Prof. Dr. Ulrike Müller

Anita- und Cuno-Wieland Preis (50.000 Euro): Prof. Dr. Lutz Gissmann

Landeslehrpreis (40.000 Euro): Prof. Dr. Stephan Frings

Horst-Bickel-Preis (25.000 Euro): Priv.-Doz. Dr. Stefan Kölker

Hygiene-Preis der Rudolf Schülke Stiftung (15.000 Euro): Ina Allespach, Dr. Christine Goffinet u. Priv.-Doz. Dr. Oliver Keppler

Klaus-Georg und Sigrid Hengstberger-Preis (je 12.500 Euro): Dr. Friedrich Frischknecht u. Dr. Maik Jörg Lehmann,

Priv.-Doz. Dr. Katja Heinze u. Dr. Doris Kunz, Dr. Barbara Schmiedtová

Ingrid zu Solms-Wissenschaftspreis 2007 (10.000 Euro): Prof. Dr. Rohini Kuner

Heinz Herbert Karry-Preis (10.000 Euro): Prof. Dr. Paul Kirchhof

Preis der Deutschen Krebshilfe (10.000 Euro): Prof. Dr. Harald zur Hausen

John-Templeton-Award for Theological Promise (10.000 Dollar): Dr. Alexander Dietz



Leben und Lernen in Heidelberg



Forschendes Lernen – forschungsbasierte Lehre. Dieses Humboldt'sche Leitbild der Universitas prägt die Ruperto Carola seit Jahrhunderten und wird täglich mit neuem Leben erfüllt. Dafür müssen zeitgemäße Rahmenbedingungen geschaffen und ein hohes Maß an Dynamik erreicht werden. Die Universität Heidelberg ist hier auf einem guten Weg und arbeitet mit Hochdruck an aktuellen Themen der Lehre oder der Neustrukturierung und Verbesserung des Studierendenservice.

Selbstausswahlrecht der Hochschulen

Um die besten Studierenden zu gewinnen, nutzt die Ruprecht-Karls-Universität die Möglichkeiten des Selbstauswahlrechts. Im Studienjahr 2007 stieg die Zahl auf 54 Fächer, in denen Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren zur Anwendung kamen. In allen zulassungsbeschränkten Fächern lagen 25.530 Bewerbungen (davon 19.326 mit Erstpräferenz; ohne Bewerbungen der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen, ZVS) für insgesamt 3.975 Studienplätze vor (Wintersemester 2006/07: 3.289; Sommersemester 2007: 686 Studienplätze). Auf die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer (Vergabe durch die ZVS) entfielen 13.669 Bewerbungen (Wintersemester 2006/07).

Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Wintersemester 2007/08 waren an der Universität Heidelberg 26.741 Studierende eingeschrieben. Dies entspricht einem Rückgang von 3,9 % gegenüber dem

Vorjahr (27.819 Studierende). 4.613 Studierende haben sich neu immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahr (4.668 Studierende) ist die Zahl der Neuimmatrikulierten damit um 1,2 % gesunken – ein Trend, der an vielen Hochschulen festzustellen war.

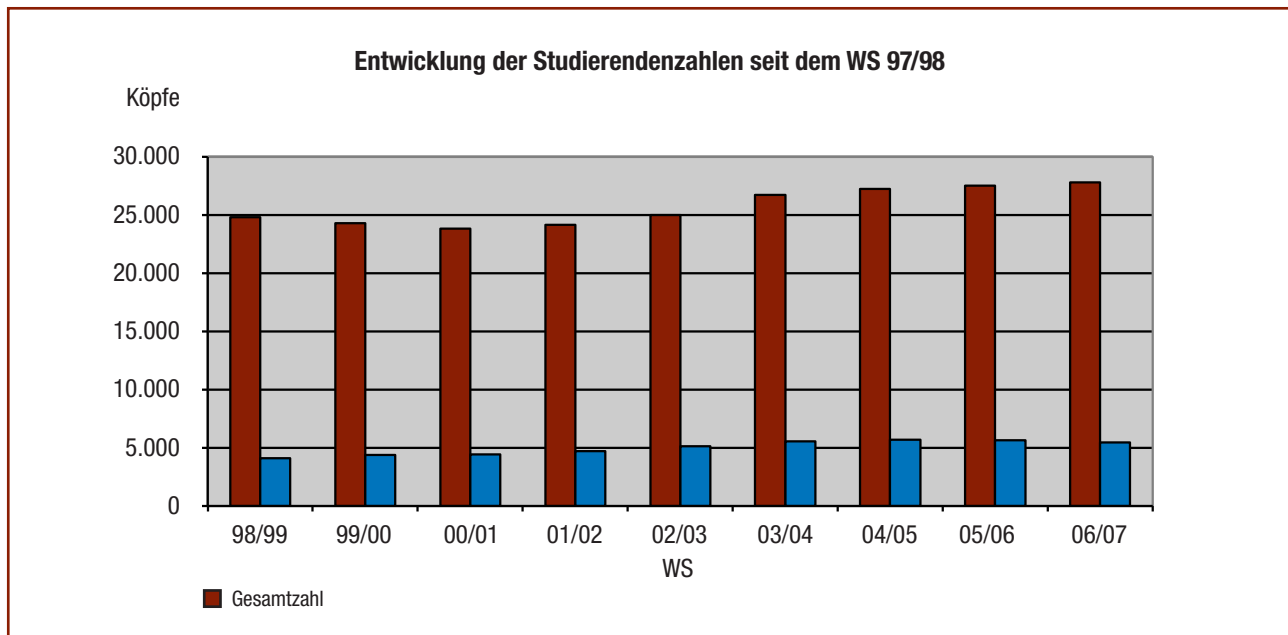
Entwicklung der Studiengänge

Im Jahr 2007 wurde die Umstellung der ehemaligen Magister- und Diplomstudiengängen fast vollständig abgeschlossen. Zum Wintersemester 2007/08 sind die neuen Bachelor-Studiengänge gestartet. Vom Senat wurden 32 Bachelor- und 16 Master-Studiengänge beschlossen, deren Einrichtung der Universitätsrat befürwortet und das Ministerium genehmigt hat. Zudem hat der Senat der Neufassung von jeweils einer Promotions- und Habilitationsordnung zugestimmt. Die Neufassungen wurden nach der Verabschiedung der Leitlinien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses notwendig.

Studiengebühren

Zu einer substantiellen Verbesserung der Studiensituation hat die Einführung der Studiengebühren zum Sommersemester 2007 beigetragen – zweifellos handelt es sich hierbei um die wichtigste Maßnahme zur qualitativen Stärkung der Lehre in den letzten 30 Jahren. Das von einer Senatskommission ausgehandelte Modell zur Verteilung der Gebühren zeichnet sich durch eine dezentrale Ressourcenverantwortung aus, zugleich wurden die Studierenden, denen die Gelder zugute kommen, an den Entscheidungen hinsichtlich der Verwendung in hohem Grade beteiligt. Das Spektrum der Maßnahmen reicht von der Ausweitung von Kurs-, Tu-





torien und Kleingruppenprogrammen über die Optimierung der technischen Ausstattung in den natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern bis hin zu einer erheblichen Aufstockung der Bibliotheksbestände sowie der Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten in den Buchwissenschaften. Das dezentrale Verteilungsmodell erweist sich als ausgesprochen sinnvoll, um den unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Fächern gerecht zu werden. Die für 2008 anstehende Evaluierung der bisherigen Erfahrungen wird eine weitere Optimierung der Verteilung ermöglichen. Für zahlreiche Studierende eröffnen sich zudem durch das Work-on-Campus-Programm der Universität, das mit Hilfe der Studiengebühren erheblich ausgeweitet werden konnte, zusätzliche Chancen. Denn durch die Gelder konnte schließlich eine Vielzahl neuer HiWi- oder auch Tutorenstellen geschaffen werden.

Beratung und Information

Für das Projekt „Reorganisation des Studierendenservice (RES STUD)“ war das Jahr 2007 ein Jahr der Konsolidierung. Der Fokus der Projektarbeit lag im Berichtszeitraum auf der Optimierung des Serviceangebots. Das Anfragevolumen ist weiterhin sehr hoch

(mit steigender Tendenz), so dass in Spitzenzeiten zusätzliche Personalkapazitäten erforderlich sind. Im Herbst 2007 wurde mit der Einführung einer Help-Desk-Software begonnen, die es den Mitarbeitern erlaubte, die E-Mails effizienter zu bearbeiten und wenn notwendig den Backoffice-Mitarbeitern weiterzuleiten. Zudem erlauben Analysen, die mit der Software erstellt werden können, eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung.

Mit der Einführung von HIS-POS (Prüfungsverwaltung) und HIS-SOS (Studentenverwaltung) gingen die Arbeiten zum Aufbau eines Virtuellen Studierendensekretariates weiter voran. Zum WS 2006/2007 konnten sich die Studierenden erstmalig online bewerben. Die flächendeckende Einführung des Programmmoduls HIS-LSF ermöglicht zudem allen Studierenden, auf das im Netz abgelegte Vorlesungs- und Personalverzeichnis der Universität zuzugreifen. Auf der Homepage der Universität wurde außerdem unter dem Schlagwort „Studium“ ein Internetportal für Studierende und Studieninteressierte aufgebaut, das die Besucher entsprechend ihrer Situation (Interesse am Studium, im Studium, nach dem Studium) schnell zu den relevanten Informationen führt. Der Relaunch der Internetseiten erfolgte im Mai des Jahres 2007.



Career Service und Schlüsselkompetenzen

Im Zuge der Studienstrukturreform gerät das Thema Beschäftigungsfähigkeit stärker in den Fokus des Studiums. Die Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen ist ein Leistungsmerkmal einer Universität, die sich um erstklassige Studienbedingungen bemüht. Der Career Service wird von der MLP AG im Rahmen einer Public Private Partnership unterstützt. Mit seiner Spezialisierung auf akademische Zielgruppen verfügt der in Heidelberg ansässige Finanzdienstleister über eine große Kompetenz hinsichtlich Berufseinstieg und Karriereverläufen von Akademikern.

Der Career Service unterstützt die Studierenden mit zielgruppengerechten Angeboten zur Information, Beratung und Kompetenzentwicklung. Den Instituten bietet er seit dem Wintersemester 2007/08 die Möglichkeit, institutsspezifische Kurse zum Erwerb beruflicher Schlüsselkompetenzen zu buchen. Studierende können in diesen Kursen Leistungspunkte für das Modul „Übergreifende Kompetenzen“ erwerben. Im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Institut für Slavistik nahmen die ersten Studierenden dieses neue Angebot des Career Service wahr. Darüber hinaus entwickelt der Career Service in Zusammenarbeit mit den einzelnen Instituten weitere Kursangebote zum Erwerb arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen. Zudem hat der Career Service im Bereich der Praktikumsberatung und -vermittlung einen Arbeitskreis mit den neu entstandenen

Praxisinitiativen der einzelnen Institute ins Leben gerufen. Ein erstes gemeinsames Projekt im Jahr 2007 war die Konzeption einer onlinebasierten Praktikums- und Stellenbörse, in der Studierende, Absolventen und Doktoranden der Universität Heidelberg über einen zentralen Zugang einfach und schnell aktuelle Angebote recherchieren können.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Aufgabe der Abteilung Wissenschaftliche Weiterbildung des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung (ZSW) ist die Entwicklung neuer, an der Nachfrage des Markts orientierter Weiterbildungsangebote. Die Umsetzung erfolgte bis Ende Oktober 2007 auf Basis der Zusammenarbeit in Form einer Public-Private-Partnership mit der SRH-Hochschule. Zum 1. November 2007 wurde die Akademie in die Universität Heidelberg als Teil der Zentralen Universitätsverwaltung integriert und die vertragliche Zusammenarbeit mit der SRH in gegenseitigem Einvernehmen beendet.

Die Wissenschaftliche Weiterbildung konnte im Berichtsjahr ihr Programmprofil schärfen, die Aufgabenteilung effizienter gestalten und synergetische Effekte nutzen. Der Erfolg zeigt sich unter anderem an der Zunahme der Teilnehmerzahlen um 45 Prozent. Das Spektrum der Themen reichte von der aktuellen Diskussion wissenschaftlicher Fragestellungen bis hin zu fachspezifischen Zusatzqualifikationen und interdisziplinären Kontaktstudiengängen. Die im Juni 2006 begonnene Weiterbildung „Medizinische Physik für Physiker“ wurde im November 2007 abgeschlossen; am Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP) konnten zwei neue Weiterbildungen – „Psychotherapie für Kinder und Jugendliche“ sowie „Psychotherapie in Gruppen“ – erfolgreich durchgeführt werden. Das Angebot von Management-Programmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen wurde um die Fortbildungsreihe „Medical Business Management“ für niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte ergänzt. In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden schließlich die Fortbildungen für hochrangige chinesi-



Junge Universität

Das Rektorat hat erstmals Leitlinien unter dem Titel „Junge Universität“ zur Strukturierung dieses Nachwuchsbereiches verabschiedet. Damit wird den unterschiedlichen Aktivitäten, die darauf abzielen, den Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und Studieninteressierten sowie den breitenwirksamen Austausch mit der Wissenschaft herzustellen, ein Rahmen geboten. Neue Initiativen wie das Projekt „MINT-machen!“ (Mathematik und Informatik in Naturwissenschaft und Technik) oder die „Grüne Schule“ des Botanischen Gartens sind in diesem Rahmen innerhalb der Universität entstanden.

sche Verwaltungs- und Universitätsbeamte erneut angeboten und somit der Programmbereich „Internationales Managementtraining“ ausgeweitet.

Richtungweisend für die Arbeit des ZSW unter den Vorzeichen des Bologna-Prozesses ist die Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungswissenschaft hinsichtlich des weiterbildenden Masterstudienganges „Berufs- und organisationsbezogener Beratungswissenschaft“. Durch die Kooperation ist es möglich, einzelne Module des Studienganges extern zu vermarkten. Zielgruppe sind Interessenten, die parallel zu ihrer Berufstätigkeit das Weiterbildungsangebot wahrnehmen wollen, ohne sich für einen Studiengang immatrikulieren zu müssen. Das ZSW treibt die externe Vermarktung von Modulen im weiterbildenden MA-Bereich offensiv voran, denn dieses zukunftsorientierte Modell bietet sich für die Einbindung weiterer weiterbildender Master-Studiengänge an.

Studentisches Engagement

Auch im vorliegenden Berichtszeitraum haben sich viele Studierende der Ruperto Carola – innerhalb und außerhalb ihres Faches – durch ein vielfältiges Engagement hervorgerufen, von dem hier einige Beispiele genannt seien.

Für ihre gelungene Vielfalt an journalistischen Darstellungsformen, ihre hohe Textqualität und die durchdachte Blattstruktur erhielt der Heidelberger „rup-

recht“ den MLP Campus-Presse Award 2007 als Deutschlands beste Studierendenzeitschrift. Bereits über eine fast 20-jährige Tradition verfügen die „Heidelberger Symposien“, die alljährlich vom Heidelberger Club für Wirtschaft und Kultur (HCWK), einer Studenteninitiative, organisiert werden. Diesmal stand das Thema „Um Gottes Willen – Renaissance der Religion?“ auf dem Programm. Wie in den Vorjahren wurde ein breites Spektrum an Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Kolloquien auf dem Heidelberger Universitätsplatz sowie den umliegenden Universitätsgebäuden geboten – namhafte Referenten, darunter der Politiker Dr. Heiner Geißler als Schirmherr und Eröffnungsredner, sorgten für ein hohes Niveau dieser Veranstaltung.

Dem Austausch von Pro und Contra als besonderer Vortragskunst widmen sich an der Universität Heidelberg zwei studentische Debattierclubs. Es handelt sich dabei um unabhängige und überparteiliche Vereinigungen zur Förderung der Rede- und Streitkultur, die auch erfolgreich an Wettbewerben teilnehmen. Bei den in München ausgetragenen Süddeutschen Meisterschaften im April 2007 beispielsweise konnte sich der Debating Club Heidelberg zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte den Titel sichern – gegen starke Konkurrenz aus Baden-Württemberg, Bayern und Österreich.

Große Erfolge bei Wettbewerben konnten auch einige Sportler der Ruperto Carola erzielen. Nachdem bereits



Gold bei den studentischen Rudereuropameisterschaften: Katharina Fricke, Kathleen Rodewald, Jessica McAlear und Vera Dohmen.



bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Rudern sieben Medaillen an Heidelberger Sportlerinnen und Sportler gegangen waren, sicherte sich wenig später der Frauenvierer im spanischen Banyoles Gold bei den studentischen Rudereuropameisterschaften. Einen großen Erfolg feierte auch das männliche Basketball-Team der Universität Heidelberg und der SRH-Hochschule. Mit einem überlegenen Finalsieg von 93:60 über die TU Chemnitz holten sie sich den Deutschen Hochschulmeister-Titel und qualifizierten sich damit für die Hochschul-Europameisterschaften 2008. Mehrere Medaillen gab es – last but not least – bei den Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften (IDHM) für Leichtathletik im Kölner NetCologne-Stadion für die Wettkampfgemeinschaft Heidelberg (WG Heidelberg), die aus Universität Heidelberg, Pädagogischer Hochschule und der Fachhochschule Heidelberg besteht.

Der „Preis der Freunde“ für die beste studentische Initiative wurde 2007 erstmals im Rahmen der traditionellen Erstsemesterbegrüßung verliehen. Über einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro durfte sich das 2005 gegründete „Heidelberger Forum für Kritische Theorie

und Wissenschaft“ freuen. Mit dem DAAD-Preis 2007 der Universität Heidelberg wurde Linyao Du aus der VR China ausgezeichnet. Sie erhielt den Preis sowohl für ihre besonderen akademischen Leistungen als auch für ihr vielfältiges interkulturelles und gesellschaftliches Engagement, zum Beispiel in der europaweiten, interdisziplinären Studierendenorganisation AEGEE an der Universität Heidelberg, zu deren Vorsitzenden sie gewählt wurde. Darüber hinaus engagiert sich Linyao Du seit Jahren bei der Organisation „Terre des hommes“ gegen Kinderarbeit und setzt sich durch ihre Mitarbeit in lokalen Jugend- und Seniorenprojekten aktiv für ein Miteinander verschiedener Generationen ein.



Über den Preis der Freunde freuen sich die Vertreter des Forums für Kritische Theorie und Wissenschaft mit Andreas Epple von der Gesellschaft der Freunde sowie Rektor Prof. Bernhard Eitel.



Die Gestaltung der Leitlinien in einer „Deregulierten Hochschule“

Die Gestaltung der Studien- und Lebensbedingungen der Studierenden ist ein wesentliches Instrument der Hochschule, um in einer in der Angebotsstruktur ausdifferenzierten Hochschullandschaft die geeigneten Studierenden möglichst früh für die Hochschule zu gewinnen und bestmögliche Rahmenbedingungen für ein qualitativvolles Studium, einen erfolgreichen Abschluss und eine langfristige Identifikation mit der Hochschule zu schaffen. Im Rahmen des Aktionsprogramms „Die Deregulierte Hochschule“, das vom Stifterverband der deutschen Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung im Jahr 2005 gestartet wurde, war die Universität Heidelberg u.a. federführend an der Entwicklung von Leitlinien zur Gestaltung der Studien- und Lebensbedingungen beteiligt:

Zu den vornehmsten Aufgaben der Hochschullehrer gehört die verantwortungsvolle Betreuung ihrer Studierenden.

Die Hochschule stellt umfassende und gut zugängliche Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Hochschule wählt die geeigneten Studierenden aus. Die Studierendenauswahl gibt nicht nur der Hochschule, sondern auch den Studierenden Sicherheit darüber, dass die Studierenden ein geeignetes Studium an der für sie passenden Hochschule aufnehmen.

Die Hochschule ist in der Ausgestaltung ihrer Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren frei. Zahl und Verteilung der Studienplätze legen Hochschule und Land in Zielvereinbarungen fest.

Die Hochschule trägt von Beginn des Studiums an die Verantwortung für eine qualitativvolle Ausbildung ihrer Studierenden und fördert einen erfolgreichen Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit.

Entsprechend ihrer Verantwortung für die Studierenden gestaltet die Hochschule studienbegleitend ein an den Bedürfnissen der Studierenden und am Hochschulprofil orientiertes Beratungs- und Betreuungsangebot.

Die Hochschule orientiert die Organisation ihrer Bildungsangebote an den Lebenslagen der Studierenden, etwa über Teilzeitstudiengänge. Es ist für die Hochschule im Wettbewerb von entscheidender Bedeutung, ein attraktives Angebot in der Master- und Doktoratsphase zu entwickeln.

Die Hochschule stellt den Studierenden ein umfassendes Serviceangebot zur Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen bereit. Sie kooperiert hierzu wenn notwendig mit geeigneten Partnern.

Die Hochschule entwickelt geeignete Maßnahmen für einen erfolgreichen Einstieg ihrer Absolventen in das Berufsleben, eine lebenslange Verbundenheit ihrer Alumni mit der Hochschule und Angebote für ein lebenslanges Lernen.



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

nicht geringen Teil für die Einreichung von zusätzlichen
Lehrplänen verwendet werden. Zeit und Kosten haben
die großen Erfolge der Ruperto-Carola in der ersten und
zweiten Runde der Excellenceinitiative mit insgesamt
sechs Excellencezentren, drei Graduiertenkollegs sowie
dem entsprechenden Zukunftsprojekt zum Anstieg der
Beschäftigtenzahl mitgetragen. In diesem Zu-
sammenhang insbesondere sind die Vergütungsstei-
gerungen, die für neue Tarifverträge der Länder (TV-L) ge-
schaffen hat. Die Abschnitte im Graduierten-
kolleg (FKG) sind mit Einreichung des neuen Tarif-
vertrages gelöst, können in erheblichem Maße durch
den Vergütungs- und Beschäftigungszuwachs der
Vergütung als unmittelbare Beschäftigten und die
Kosten abdecken.



schwer. Es ergibt den persönlichen Kollegen in der
wissenschaftlichen Berufung, nicht in Modellen für die
Vergütung des Fakultätsprofessors sowie im Verhältnis
innerhalb der Universität beschreiben. Zwei Fakultäts-
stellen (Physik und Anatomie, Theologie) plant die
Universität 2020.

Wissenschaft als Berufung

Personenentwicklung
Abteilung ebenfalls verändert werden und nicht
demgegenüber wurde erheblich angehoben und richtet
sich nun vor allem Beschäftigte und Mitarbeiter-
gruppen der Universität einschließlich des wissen-
schaftlichen Bereichs. Die Intensivierung des Per-
sonalwesens inklusive entsprechender Arbeitsstellen
wie konnte ebenfalls deutlich erhöht werden.

Als deutliches Erfolg ihrer Durchführungsmaßnah-
men sowie die Ruperto-Carola, dass die neue Landes-
hochschulgesetz die Einrichtung von Fakultätsprofes-
soren ermöglicht und damit einen wichtigen Beitrag auf
dem Weg zur Hochleistungs- und Spitzenforschung bei
der Lebensmittelforschung leisten. Die Ein-
richtung der Universität von Exzellenz- und Fakultätsprofes-
soren mit Ausnahme der entsprechenden Gleichstellung
gegenüber Art. 15 des Ersten Gesetzes zur Universität
die Fakultätsprofessoren im Hochschulbereich, die
FKG, der den Hochschulen im Sinne einer Ruf-
vergütung entsprechende Gleichstellungsrechte ein-
stehen. Zur Einleitung von Fakultätsprofessoren wurde
2017 ein hochschulrechtliches Erkennungsprozess ent-
wickelt und von den Gremien der Universität ver-
eignet.

Die Professoren- und die Fakultätsprofessoren sind ein
wichtiges Merkmal der wissenschaftlichen Karriere.
Nicht zuletzt in Bezug auf die Excellenceinitiative und
das entsprechende Zukunftsprojekt hat sich die Universität Her-
stellung von Ziel gesetzt, junge Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftler besonders zu unterstützen. Durch
ein entsprechendes Angebot sollen insbesondere Nach-
wuchswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit
einer gewissen und an sie gebunden werden. Bereits im
Jahr 2015 hatte der Senat der Universität über die
Einrichtung der Graduiertenkollegs beschlossen, um
für diese Zielgruppe ein besonderes Programm zu ent-
wickeln. Im Bereichsmanagement konnte der weitere Aus-
bau der Graduiertenkollegs umgesetzt werden.

Die Karrieren der Graduiertenkollegs, die sich im
Jahr 2017 konzentriert hat, erfordern eine Einrich-
tung zur Einrichtung einer Graduiertenkollegs im
Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften, entwickelt
zu ein Konzept für die Vergabe von Rufvergütungen und
Beschäftigtenstellen im Doktoranden und Postdoc





„Wie gestaltet sich Wissenschaft als Beruf im materiellen Sinne des Wortes?“ Mit dieser sehr nüchtern formulierten Frage beginnt Max Weber – einer der prominentesten Gelehrten der Ruperto Carola – seinen Vortrag „Wissenschaft als Beruf“ aus dem Jahre 1919. Knapp neunzig Jahre später ist diese Frage immer noch aktuell und beschäftigt in besonderer Weise auch die Hochschulleitung – sei es beispielsweise bei der Reform der Professorenbesoldung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses oder bei der Schaffung einer familienfreundlichen Wissenschaftskultur.

Professorinnen und Professoren

Für die Universität Heidelberg war es auch im Jahr 2007 ein selbstverständliches Ziel, eine attraktive Arbeitsstelle für ihre Professorinnen und Professoren zu sein. Im Hinblick auf die 2005 eingeführte W-Besoldung blicken alle Beteiligten inzwischen auf drei Jahre Erfahrung zurück. Ende 2007 waren bereits 58 Professorinnen und Professoren im W-System. Sie wurden überwiegend neu an die Universität berufen oder führten mit Erfolg Bleibeverhandlungen. Nur wenige optierten hingegen „freiwillig“ für einen Wechsel von der alten C- zur W-Besoldung, was belegt, dass die neue Besoldungsordnung mit beschränktem Festgehalt und möglichen Leistungszulagen noch immer sehr kritisch gesehen wird.

Die durch die W-Besoldung veränderten Rahmenbedingungen führten zu einem Umdenken bereits in den Berufungskommissionen. Die Frage, ob die persönlichen Gehaltsvorstellungen im Heidelberger System abgebildet werden können, sind neben der wissenschaftlichen Qualifikation ein wichtiges Kriterium für die Gewinnung exzellenter Wissenschaftler. Das Rektorat begrüßt die notwendigerweise damit einhergehende mittel- bis langfristige Planung der Fakultäten im Bereich frei werdender Professorenstellen und die damit verbundenen Überlegungen zur zukünftigen Bedeutung der Professur bei der Wiederbesetzung.

Im Bereich der Erhaltung von Professorinnen und Professoren an der Universität Heidelberg konnten mit Einführung und Etablierung der W-Besoldung bislang gute Erfahrungen gemacht werden. Dies basiert auf der Tatsache, dass mit ehemaligen C3-Professoren nunmehr Erhaltungsverhandlungen im Rahmen der W-Be-

soldung geführt werden können. Exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können so an der Universität Heidelberg mit weiteren Entwicklungsmöglichkeiten „gehalten“ werden. Allerdings führte bereits gegen Ende des Jahres 2007 die verstärkte Konkurrenz unter den Universitäten im Verbund mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu zunehmenden Problemen, unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen der W-Besoldung (u.a. Vergaberahmen) konkurrenzfähig zu bleiben. Zur Erhöhung der Transparenz des Berufungsverfahrens wurde als nützliche Handreichung insbesondere für Berufungskommissionen und Fakultäten ein „Leitfaden zum Berufungsverfahren“ erstellt.

Tarifliches Personal

Im Bereich der tariflich Beschäftigten der Universität Heidelberg ist der Personalbestand im Berichtszeitraum stark angewachsen. Verantwortlich dafür war zum einen die Einführung der Studiengebühren, die zu einem



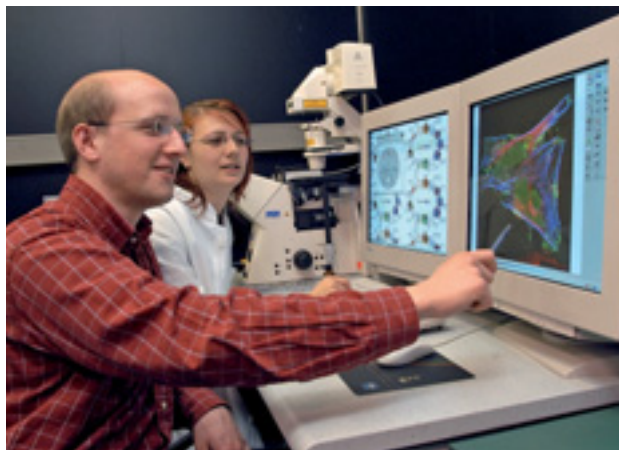


nicht geringen Teil für die Einstellung von zusätzlichem Lehrpersonal verwendet werden. Zum anderen haben die großen Erfolge der Ruperto Carola in der ersten und zweiten Runde der Exzellenzinitiative mit insgesamt zwei Exzellenzclustern, drei Graduiertenschulen sowie dem erfolgreichen Zukunftskonzept zum Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse beigetragen. In diesem Zusammenhang unbefriedigend sind die Vergütungsrealitäten, die der neue Tarifvertrag der Länder (TV-L) geschaffen hat. Die Absenkungen im Grundgehalt (Tabellenentgelt), die seit Einführung des neuen Tarifvertrages gelten, führten in etlichen Fällen dazu, dass gute Bewerberinnen und Bewerber die angebotenen Vergütungen als unzumutbar bezeichneten und die Stellen ablehnten.

Personalentwicklung

Der Aufgabenbereich „Personalentwicklung und Personalservices“ hat sein Projektstadium verlassen und konnte innerhalb des Personaldezernats in Form einer Abteilung dauerhaft verankert werden. Das Weiterbildungsangebot wurde erheblich ausgebaut und richtet sich nun an fast alle Beschäftigungs- und Mitarbeitergruppen der Universität einschließlich des wissenschaftlichen Bereichs. Die Internetpräsenz des Personaldezernats inklusive entsprechender Arbeitshilfen etc. konnte ebenfalls deutlich erhöht werden.

Als deutlichen Erfolg ihrer Deregulierungsbestrebungen wertet die Ruperto Carola, dass das neue Landeshochschulgesetz die Einrichtung von Fakultätsdeputaten ermöglicht und damit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Flexibilisierung von Dienstaufgaben bzw. der Lehrverpflichtungsverordnung leistet. Der Erklärung der Universität zum Einsatz von Fakultätsdeputaten steht nunmehr der entsprechende Gesetzestext gegenüber (Art. 15 des Ersten Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich, EHFRUG), der den Hochschulen im Sinne einer Rahmenvorgabe entsprechende Gestaltungsfreiräume einräumt. Zur Einführung von Fakultätsdeputaten wurde 2007 ein hochschulinternes Eckpunktepapier entwickelt und von den Gremien der Universität verab-



schiedet. Es ergänzt den gesetzlichen Rahmen an den notwendigen Stellen, indem es Modalitäten für die Verteilung des Fakultätsdeputates sowie das Verfahren innerhalb der Universität beschreibt. Zwei Pilotfakultäten (Physik und Astronomie, Theologie) planen die Erprobung in 2008.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Promotions- und die Postdoc-Phase sind die ersten wichtigen Abschnitte der wissenschaftlichen Karriere. Nicht zuletzt in ihrem bei der Exzellenzinitiative erfolgreichen Zukunftskonzept hat sich die Universität Heidelberg zum Ziel gesetzt, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders zu unterstützen. Durch ein entsprechendes Angebot sollen talentierte Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt für die Ruperto Carola gewonnen und an sie gebunden werden. Bereits im Jahr 2005 hatte der Senat der Universität daher die Einrichtung der Graduiertenakademie beschlossen, um für diese Zielgruppe ein besonderes Programm zu entwickeln. Im Berichtszeitraum konnte der weitere Ausbau der Graduiertenakademie fortgesetzt werden.

Das Kuratorium der Graduiertenakademie, das sich im Februar 2007 konstituiert hat, erarbeitete eine Empfehlung zur Einrichtung einer Graduiertenschule im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften, entwickelte ein Konzept für die Vergabe von Reisestipendien und Druckkostenzuschüsse an Doktoranden und Postdocs



sowie ein Statut für eine Ombudsperson für Doktoranden. Zudem wurde mit dem Aufbau einer Servicestelle für Doktoranden begonnen, die Beratung und Unterstützung in allen nicht fachbezogenen Angelegenheiten (Anreise, Visa, Unterkunft, Krankenversicherung, Immatrikulation, Behörden etc.) bietet. Auch das zweisprachige Veranstaltungsprogramm zur Vermittlung von berufsrelevanten Zusatzqualifikationen für Doktoranden wurde schrittweise ausgebaut.

Eine weitere Aufgabe der Graduiertenakademie besteht in der Organisation der Vergabe von Mitteln der Landesgraduiertenförderung. So wurden im Rahmen der Ausschreibung des Jahres 2007 insgesamt 31 Individualstipendien vergeben. Zudem wurden erneut Promotionskollegs aus den Mitteln ausgeschrieben, die über jeweils drei Jahre gefördert werden. Auf Empfehlung des Kuratoriums der Graduiertenakademie beschloss das Rektorat zudem im Juli 2007, den Aufbau der „Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften“ aus Strukturmitteln der Landesgraduiertenförderung zu unterstützen.

Familienorientierung an der Universität

Weiterhin bleibt die Verbesserung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen – auch für Beschäftigte aus Verwaltung, Labor und Technik – ein zentrales Thema für die Universität Heidelberg. Eine gelungene Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat viele Facetten. Seit Herbst 2007 ist eine weitere dazu gekommen: Erstmals können sechs- bis zwölfjährige Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Angebot zur Ferienbetreuung wahrnehmen, das von der Universität finanziell unterstützt wird. Nach einer Bauzeit von knapp sechs Monaten konnte zudem der Erweiterungsbau der Kinderkrippe der Universität Heidelberg fertig gestellt und die neuen Räume bezogen werden, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. Neu ist auch ein so genannter Backup-Service. Dahinter verbirgt sich eine flexible Notfallbetreuung in dringenden und unvorhersehbaren Situationen der Kinderbetreuung, etwa beim Ausfall der regulären Betreuung oder einer (Dienst-)Reise der Eltern. Mit diesem Angebot soll den

Eltern unbürokratisch, schnell und individuell geholfen werden, um dem Anspruch einer familienfreundlichen Wissenschaftskultur an der Ruprecht-Karls-Universität gerecht zu werden.



Die Universität Heidelberg hat eine einzigartige internationale Geschichte. Studierende und Wissenschaftler aus aller Welt kommen zahlreich und gerne an den Neckar. Im Gegenzug sind Mitglieder der Region, Carolo international orientiert und aktiv in die weltweiten Wissenschaftsgemeinden eingebunden. Heidelberg bietet auch lokalen Gästen eine hervorragende Umwelt, Wissenschaftliche Exzellenz, kulturelle Vielfalt und eine weltweite Anwesenheit. All dies hat die Universität Heidelbergs „Motto Heidelberg“ lebendig gemacht: Kooperations- und wichtige Partnerschaften sind ein wesentlicher Teil der Grundzüge für einen engen Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Dieses ergibt sich in vielen Begegnungen und Freundschaften – hinsichtlich und intellektuell inspirierend.

Studierende aus aller Welt

Die internationale Zahl der Studierenden an der Universität Heidelberg wurde im Jahr 2007 wieder erhöht durch den noch nie vorliegenden Anstieg ausländischer Studierender. Insgesamt sind im Wintersemester 2007/08 gegenüber dem Vorjahr 10.100 Studierende an der Universität Heidelberg anwesend, was 19,2 Prozent der gesamten Studierendenzahl entspricht.

Die Herkunft der Studierenden ist weiterhin vielfältig. Aus 131 verschiedenen Nationen kommen Studierende an den Neckar – in 19,2 Prozent aus Latein- und Südamerica, in 42,8 Prozent aus Europa und Nordamerika. Neben den internationalen Studierenden ist Heidelberg auch ein beliebtes Studienort für Studierende aus der Region. Ein wesentlicher Teil der Studierenden sind Mitglieder eines von vier Instituten der Region Carolo. Und auch hier ist die Nachfrage nach internationalen Studierenden ein wesentlicher Teil der Grundzüge für einen engen Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Dieses ergibt sich in vielen Begegnungen und Freundschaften – hinsichtlich und intellektuell inspirierend.

Weltoffen und welterfahren

Die internationale Zahl der Studierenden an der Universität Heidelberg wurde im Jahr 2007 wieder erhöht durch den noch nie vorliegenden Anstieg ausländischer Studierender. Insgesamt sind im Wintersemester 2007/08 gegenüber dem Vorjahr 10.100 Studierende an der Universität Heidelberg anwesend, was 19,2 Prozent der gesamten Studierendenzahl entspricht.

Die Herkunft der Studierenden ist weiterhin vielfältig. Aus 131 verschiedenen Nationen kommen Studierende an den Neckar – in 19,2 Prozent aus Latein- und Südamerica, in 42,8 Prozent aus Europa und Nordamerika. Neben den internationalen Studierenden ist Heidelberg auch ein beliebtes Studienort für Studierende aus der Region. Ein wesentlicher Teil der Studierenden sind Mitglieder eines von vier Instituten der Region Carolo. Und auch hier ist die Nachfrage nach internationalen Studierenden ein wesentlicher Teil der Grundzüge für einen engen Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Dieses ergibt sich in vielen Begegnungen und Freundschaften – hinsichtlich und intellektuell inspirierend.





Die Universität Heidelberg hat ein ausgeprägt internationales Gesicht. Studierende und Wissenschaftler aus aller Welt kommen zahlreich und gern an den Neckar. Im Gegenzug sind Mitglieder der Ruperto Carola international orientiert und aktiv in die weltweiten Wissenschaftsgemeinden eingebettet. Heidelberg bietet ausländischen Gästen ein hervorragendes Umfeld. Wissenschaftliche Exzellenz, kulturelle Vielfalt und eine weltoffene Atmosphäre halten den seit der Romantik bestehenden „Mythos Heidelberg“ lebendig. Fruchtbare Kooperationen mit wichtigen Partneruniversitäten rund um den Globus bilden die Grundlage für einen regen Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Daraus ergeben sich zahllose Begegnungen und Freundschaften – bereichernd und intellektuell inspirierend.

Studierende aus aller Welt

Der internationale Ruf der Universität Heidelberg wurde im Jahr 2007 nicht zuletzt durch den nach wie vor hohen Anteil ausländischer Studierender bestätigt, auch wenn dieser mit insgesamt 5.118 Studierenden aus aller Welt im Wintersemester 2007/08 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,5 Prozent auf 19,1 Prozent gesunken ist. In den neu etablierten Bachelor- und Masterprogrammen hat sich die Zahl der Studierenden aus dem Ausland leicht erhöht. So lag der Anteil im Bereich der Bachelorprogramme bei 14,2 Prozent, in den Masterprogrammen sogar bei 40,9 Prozent. Die internationale Attraktivität der Ruprecht-Karls-Universität zeigt sich zudem im sehr hohen Anteil immatrikulierter Doktoranden aus aller Welt – mit 30,8 Prozent blieb dieser Wert nahezu konstant.

Das Spektrum der Herkunftsländer ist weiterhin groß: Aus 131 verschiedenen Nationen kommen Studierende an den Neckar – zu 59,2 Prozent aus Industrie- und Schwellenländern, zu 40,8 Prozent aus Entwicklungsländern. Neben der Immatrikulation für ein Studienfach besteht für ausländische Studierende außerdem die Möglichkeit, einen Sommerkurs der Ruperto Carola zu absolvieren. Und auch hier ist die Nachfrage seit Jahrzehnten groß. So verzeichnete allein der Internationale Ferienkurs für deutsche Sprache und Kultur, der diesmal unter dem Rahmenthema „Deutschlandbilder – Wandel und Kontinuität“ stand, rund 570 Teilnehmer aus 55 Ländern.

Die Einführung der Studiengebühren hat auch Konsequenzen für das Studium von Ausländern an der Ruperto Carola. Deren Beratungs- und Betreuungsbedarf





Stark vertretene Nationen an der Ruperto Carola in 2007	
Land	Anzahl der Studierenden
VR China	411
Bulgarien	321
Türkei	292
Polen	278
Russland	278
Italien	228
Ukraine	202
Griechenland	160
Luxemburg	154
USA	153
Rumänien	111
Frankreich	94
Spanien	94
Korea	87

Ausländische Studierende nach Herkunfts-Kontinenten	
Europa	3.143
Asien	1.144
Amerika	483
Afrika	340
Australien	8

hat sich dadurch deutlich erhöht. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der nicht darlehensberechtigten Studierenden (ohne EU-Staatsangehörigkeit bzw. Status als Bildungsinländer). Ein Programm zur Gewinnung von Paten, die für einzelne Studierende die Gebühren übernehmen, befindet sich in der Vorbereitung. Auch wenn das Angebot an Wohnheimplätzen für internationale Studierende weiter verbessert wurde, bleibt die Wohnungssuche insbesondere für Austauschstudieren-

de und Studierende aus Entwicklungsländern, die häufig über nur begrenzte finanzielle Mittel verfügen, ein großes Problem.

Mit Hilfe der Studiengebühren konnte das vom Internationalen Studienzentrums (ISZ) und Akademischen Auslandsamt organisierte Angebot an Lehrveranstaltungen für ausländische Austauschstudierende (studienbegleitende Deutschkurse, Fachsprachkurse, Landeskunde und Kultur, fachbezogene Kurse) erheblich erweitert werden. An den Veranstaltungen, die speziell auf die zum Teil eingeschränkten Deutschkenntnisse dieser Gruppe abgestimmt sind, nahmen im Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/08 mehr als 400 Studierende teil. An den Orientierungstagen des Akademischen Auslandsamtes, die ausländischen Studienanfängern alle wichtigen Informationen zum Studium und Leben in Heidelberg vermitteln, waren im Jahr 2007 rund 650 Studierende zugegen. Eine große Nachfrage bestand zudem am semesterbegleitenden Betreuungsprogramm, das alljährlich auf großes Interesse stößt.

Heidelberger Studierende in aller Welt

Die Ruperto Carola empfiehlt allen Studierenden ein Auslandssemester, das den persönlichen und wissenschaftlichen Horizont erheblich erweitert. Zudem gehört eine solche Erfahrung zum Anforderungsprofil vieler Angebote auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt. Da die Nachfrage nach solchen Aufenthalten generell sehr groß ist, bietet die Universität Heidelberg ein breit gefächertes Beratungs- und Informationsangebot an, das von Studierenden und Graduierten auch intensiv wahrgenommen wird. Während in der Vergangenheit häufig einjährige Auslandsstudienaufenthalte absolviert wurden, scheint die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Masterprogramme sowie die Einführung von Studiengebühren allerdings viele Studierende davon abzuhalten, einen längeren Auslandsaufenthalt in ihr Studium einzuplanen. Das Akademische Auslandsamt hat daher besondere Anstrengungen unternommen, die Informationen und Serviceleistungen in diesem Bereich zu verbessern. Im



Rahmen der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Initiative „go out! – studieren weltweit“ wurden beispielsweise unter dem Titel „Wie geht’s? – Wege ins Ausland“ im Juni 2007 zwei Informationsmessen in der Neuen Universität sowie in der Zentralmensa im Neuenheimer Feld durchgeführt. Neben allgemeiner Beratung zum Auslandsstudium, zu Auslandspraktika und Fördermöglichkeiten wurden auch die Austauschprogramme der Universität Heidelberg vorgestellt. Die Infomessen wurden durch eine Sonderausgabe des Unispiegels, eine neue Broschüre und überarbeitete Internetseiten, einen Kalender sowie ein eigens eingerichtetes Weblog zum Thema ergänzt.

Austauschprogramme

Auslandsstudienaufenthalte werden zumeist im Rahmen von Austauschprogrammen absolviert. So unterhält die Universität Heidelberg derzeit im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union 369 fachbezogene Austauschvereinbarungen mit 203 Hochschulen in 25 europäischen Ländern. Von April bis Dezember 2007 haben 684 Heidelberger Studierende die Möglichkeit eines Auslandsstudiums an einer ERASMUS-Partnerhochschule wahrgenommen. Die größte Nachfrage gab es nach Plätzen in Großbritannien (112), Frankreich (85), Spanien (81), Italien (30) und Schweden (33). Im Gegenzug kamen 375 ausländische ERASMUS-Studierende für einen ein- oder zwei-



semestrigen Aufenthalt nach Heidelberg, davon die meisten aus Italien (75), dann Großbritannien (61), Frankreich (40) Spanien (37) und Polen (18). Am Dozentenmobilitätsprogramm nahmen 13 Heidelberger Wissenschaftler teil und führten ein- bis zweiwöchige Blockveranstaltungen an den Partnerhochschulen durch. Durch das LEONARDO-Programm erhielten 15 Studierende und Graduierte eine Förderung für Praktika im europäischen Ausland.

Die Zahl der nach der oben erwähnten „go out!“-Kampagne eingegangenen Bewerbungen für außereuropäische Austauschprogramme lag deutlich über der des Vorjahres, insbesondere bei den Zielregionen USA, Kanada und Chile. Auch die Zahl der Teilnehmer an diesen Programmen nahm zu. So wurden rund 80 Heidelberger Studierende für einen Studienaufenthalt in den USA und Kanada im Rahmen eines Austauschprogramms nominiert. Zusätzlich waren fünf Heidelberger Studierende beim bundesweiten Wettbewerb um eines der begehrten Jahresstipendien der Fulbright-Kommission erfolgreich, weitere acht wurden mit einem Fulbright-Reisestipendium gefördert.

Der Studierendenaustausch mit der Tsinghua-Universität, der Chinese University of Hongkong und der National Taiwan University erfreute sich auch 2007 großer Beliebtheit. Ein neues Abkommen wurde außerdem mit der renommierten National Chengchi University in Taiwan geschlossen, so dass Heidelberger Studierenden nun zwei taiwanesischen Universitäten für einen Auslandsstudienaufenthalt zur Verfügung stehen. Ein weiteres Abkommen konnte außerdem mit der Fremdsprachenhochschule Tianjin abgeschlossen werden mit der Besonderheit, dass Heidelberger Studierende hier parallel zum Studium an der Gasthochschule als Tutoren im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) erste Lehrerfahrungen sammeln können. Durch die Unterzeichnung von neuen Austauschvereinbarungen mit der Sogang Universität (Korea), der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso (Chile) und dem Colegio de Mexico konnte das Spektrum der Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes für Heidelberger Studierende auch in anderen Regionen erweitert werden.



Internationale Universitätspartnerschaften

Mit den acht europäischen Partneruniversitäten der Ruperto Carola kam es im Berichtszeitraum zu vielfältigen Kooperationen in verschiedensten Fachbereichen. In den mittel- und osteuropäischen Partnerschaften der Universität Heidelberg mit Hochschulen in Tschechien, Polen, Ungarn und Russland, die vom DAAD mit dem Programm „Ostpartnerschaften“ finanziell unterstützt werden, wurde der intensive Austausch auf der Ebene von Wissenschaftlern wie auch von Studierenden fortgeführt.

Zweifelloos ein herausragendes Ereignis im Berichtszeitraum war die Feier des 25-jährigen Jubiläums der Universitätspartnerschaft zwischen der Ruperto Carola und der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE). Aus diesem Anlass kam eine Delegation der ungarischen Partneruniversität unter der Leitung des neuen Rektors

der ELTE, Prof. Dr. Ferenc Hudecz, im April 2007 nach Heidelberg, um sich über Themen der Forschungspolitik und Wissenschaftsverwaltung im deutsch-ungarischen wie auch im europäischen und globalen Kontext mit den Heidelberger Partnern auszutauschen. Auch die Partnerschaften der Ruperto Carola mit außereuropäischen Universitäten, die eine wichtige Brückenkopffunktion für wissenschaftliche Kontakte mit Brasilien, Chile, Israel, Indien und Japan besitzen, haben sich im Berichtszeitraum gut entwickelt.

Die Zusammenarbeit mit der VR China und Taiwan hat sich ebenfalls weiter intensiviert. Während es sich bei den meisten der über 50 wissenschaftlichen Kooperationen mit chinesischen und taiwanesischen Universitäten um forschungsbezogene Projekte handelt, zeichneten sich die vier Universitätspartnerschaften (Tongji Medizinische Fakultät der Huazhong Universität Wuhan, Nankai-Universität, Fremdsprachenhochschulen Peking und Shanghai) durch ein besonders breit gefächertes Profil der Zusammenarbeit aus. Zahlreiche Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler kamen im Rahmen der Vereinbarungen nach Heidelberg, während umgekehrt Heidelberger Studierende (bzw. Famulanten) einen Studienabschnitt an den Partneruniversitäten absolvierten und Heidelberger Dozenten Lehraufenthalte an den Partnerhochschulen durchführten bzw. an Symposien teilnahmen.

Europäische Netzwerke

Der intensive Austausch im Rahmen der europäischen Mobilitätsprogramme gehört zu den Schwerpunkten

Delegation des chinesischen Bildungsministeriums in Heidelberg

Im Oktober 2007 besuchte eine Delegation des chinesischen Bildungsministeriums die Universität Heidelberg. Die hochrangige zehnköpfige Besucherguppe wurde vom Abteilungsleiter der Kommission für akademische Grade des Staatsrates – das zentrale Verwaltungsorgan der Volksrepublik China – angeführt, der Aufenthalt stand im Zusammenhang mit der geplanten Reform des Medizinstudiums in China. Ähnlich wie in Deutschland strebt man dort u.a. eine Verkürzung der Studiendauer, eine Vereinheitlichung der Studieninhalte an den verschiedenen medizinischen Hochschulen sowie die stärkere Einbindung praktischer Ausbildungskomponenten an. Das Hauptanliegen der Delegation war es daher, sich über die Inhalte des HEICUMED-Programms zu informieren und von den Erfahrungen zu lernen, die man an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg mit der Neuausrichtung des Curriculums gemacht hat.



der Zusammenarbeit in der 1985 gegründeten Coimbra Group. So wird ein weit überdurchschnittlicher Anteil der Heidelberger ERASMUS-Mobilität mit den 38 Mitgliedsuniversitäten der Coimbra Group abgewickelt. Im Berichtszeitraum beteiligte sich die Ruperto Carola an der Arbeit der Task Forces „Education, Training and Mobility“, „Eastern Neighbouring Countries“ sowie „Doctoral Studies and Research“, dessen Positionspapier zur Rolle der Promotionsprogramme im Rahmen des Bologna Prozesses auf der General Assembly 2007 in Turku, Finnland, verabschiedet wurde.

Im Rahmen des von LERU-Mitgliedsuniversitäten entwickelten innovativen Study Abroad-Programms „EuroScholars“ kam im Oktober 2007 ein US-amerikanischer Student zu einem forschungsbezogenen Studienaufenthalt an die Universität Heidelberg. An der BRIGHT Konferenz, die alljährlich für Studierende der LERU-Universitäten veranstaltet wird, nahmen vier Heidelberger Studierende teil. Die Tagung zum Thema „The Ageing European and an Ageing Europe?“ fand im September 2007 am Karolinska Institut in Stockholm statt. Auch in der LERU war die Ruperto Carola an der Task Force „Doctoral Studies“ beteiligt.

Internationaler Lehrexport

Der Export von Studienangeboten und die Präsenz in ausgewählten Zielregionen haben sich in den vergangenen Jahren zu einem Schwerpunkt der „Außenpolitik“ an der Universität Heidelberg entwickelt. Zu den Höhepunkten in diesem Bereich gehörte die feierliche Eröffnung des neuen Gebäudes des Heidelberg Center Lateinamerika (HCLA) im Mai 2007, zu der eine hochkarätig besetzte Delegation aus Baden-Württemberg angereist war. Doch auch in der wissenschaftlichen Arbeit dieses Postgraduiertenzentrums wurden im Berichtszeitraum weitere Akzente gesetzt.

Im Masterstudiengang International Law (LL.M. int.) beispielsweise wurden Studierende aus Argentinien, Chile, Deutschland, Dominikanische Republik, Französisch Polynesien, Kolumbien, Lettland, Mexiko, Nicaragua, Peru und Spanien zugelassen. Die internatio-

nale Zusammensetzung zeigt, dass der Studiengang inzwischen weltweit positioniert werden konnte. Besonders erfreulich war die Einrichtung eines DAAD-Fachlektorats Jura, wodurch eine engere Anbindung des Programms an die deutsche Rechtswissenschaft und eine Erhöhung des Anteils deutscher Dozenten erreicht wurde. Eine Umfrage unter den Absolventen des LL.M. ergab, dass der Studiengang ein optimales Sprungbrett für attraktive Positionen auf dem Arbeitsmarkt bietet.

Der seit 2004 in Zusammenarbeit mit der Universidad de Chile und der California Western School of Law erfolgreich in Santiago angebotene juristische Zertifikatskurs „Die neuen Herausforderungen des Rechtsstaates“ wurde 2007 erstmalig außerhalb Chiles durchgeführt. In Asunción, der Hauptstadt Paraguays, nahmen 49 Richter, Staatsanwälte und Professoren an dem „Diplomado“ teil. Welches Einflusspotential dieser Kurs auf das Justizwesen in den lateinamerikanischen Ländern haben kann, belegt die Tatsache, dass der derzeitige chilenische Justizminister und der derzeitige chilenische Generalstaatsanwalt vor ihrer Ernennung an diesem Programm teilgenommen haben. Der Zertifikatskurs soll nun auch nach Mexiko, Kolumbien und Uruguay exportiert werden.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt lag im Fach Psychotherapie. Gemeinsam mit der Universidad Católica und der Universidad de Chile wurde ein Internationales Promotionskolleg zum Thema „Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung am Beispiel der Depression“ entwickelt. Auf deutscher Seite wird das Promotionskolleg mit Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg sowie der Landesgraduiertenförderung finanziell unterstützt. Die Betreuung der Doktoranden erfolgt in Form eines so genannten Cotutelle-Verfahrens. Dabei handelt es sich um ein binationales Verfahren im Hinblick auf die Betreuung der Dissertation sowie die Mitwirkung auswärtiger Gutachter oder Prüfer im abschließenden Promotionsverfahren, das eine wissenschaftliche Anbindung an beide beteiligte Länder sicherstellen soll.

Die Präsenz der Universität Heidelberg in Mitteleuropa wird seit 2002 durch ihr Engagement an der And-



rassy Universität Budapest (AUB) verstärkt, deren Aufbau maßgeblich durch die Landesstiftung Baden-Württemberg unterstützt wird. Nachdem mit dem Sommersemester 2007 die erste fünfjährige Förderperiode der AUB zu Ende gegangen war, wurde vom ungarischen Minister für Bildung und Kultur, Dr. István Hiller, sowie Vertretern Österreichs, Baden-Württembergs und Bayerns eine Vereinbarung über die weitere Finanzierung der Universität unterzeichnet. Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat sich durch einen Vertrag mit der Ruperto Carola im Juli 2007 dazu bereit erklärt, die Andrassy Universität, insbesondere den postgradualen Studiengang „Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften“, auch in der zweiten fünfjährigen Förderphase (2007-2012) durch Projekt- und Stipendienmittel maßgeblich zu unterstützen.

Eröffnung des neuen Domizils des Heidelberg Centers Lateinamerika in Santiago de Chile am 3. Mai 2007

Die Einweihung des repräsentativen und stilvoll renovierten Gebäudes, das die Universität Heidelberg im Stadtteil Providencia erworben hat und mit seinen 800 qm Nutzfläche ausreichend Raum für den Ausbau der Studienprogramme bietet, war ein gesellschaftliches Ereignis in der chilenischen Hauptstadt. Über 350 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, unter ihnen zahlreiche Ehemalige der Universität Heidelberg, nahmen an dem Festakt teil. Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Chile, Dr. Peter Scholz, stellte in seinem Grußwort heraus, dass die Universität Heidelberg die bekannteste aller deutscher Hochschulen in Chile und ganz Lateinamerika sei, und dass man ihre Absolventen in allen Bereichen der chilenischen Gesellschaft in führenden Positionen antreffen könne. Das Grußwort im Namen der chilenischen Regierung sprach der Präsident des chilenischen Abgeordnetenhauses Patricio Walker. In den Reden von Wissenschaftsminister Professor Peter Frankenberg und Rektor Professor Peter Hommelhoff wurde den chilenischen Besuchern deutlich, dass das Heidelberg Center Lateinamerika sowohl als wichtiger Baustein in den Internationalisierungs-Strategien des Landes Baden-Württemberg als auch der Universität Heidelberg gesehen wird.





Orte der Forschung – Orte der Lehre

Aus dem hier vorgestellten Artikel im Studiengängeforum können die Fachschaften leichter zum Beispiel aktuelle Ereignisse des Oktober 2017 an der URZ wie einer Aufsichtsratswahl in der Allianz (in der Universitätswirtschaft) gewinnen, während den Auswärtigen Angelegenheiten und mit März 2017 die Hochschulbehörde Baden-Württemberg vorantreiben. Insgesamt hat das höchste Niveau, um vergleichbar viele Studierende mit ihrem Studium zu verbinden.

Wissenschaftler wie Studierende alle unterschiedlichen Ebenen sind von der URZ wie auch anderen Einrichtungen wie zum Beispiel Karlsruher Institut für Technologie, die in dem Hauptquartier der Universitätswirtschaft in Heidelberg in zwei Bereichen zusammenfassend durchzuführen und Informationsangeboten über die Einrichtung. Die Lebenswissenschaften können im Studiengang ein einziges Beispiel auf dem 110.000 Euro über Fachpublikum abgeben werden. Und auch die elektronische Informationsangeboten hat sich besonders effizient entwickelt: 42.000 € im Jahr, 1.000 € im Jahr und ebenfalls mehrere Hunderttausend € im Jahr für die Universitätswirtschaft zusammen an. Einige der unterschiedlichen Annehmlichkeiten sind nur durch zentrale Informationsangeboten möglich geworden. So wird die Einrichtung von Datenbank Pro Quest vom Fachbereichswissenschaften "Arts and Europe in a global context" willkommen. Keine weitere Universität in Deutschland verfügt über dieses Angebot. Außerdem erregt die Universitätswirtschaft 2017 neben mit einer Eigenverwaltung, dem neuen HZDR-Konzept. Von der Presse wurde es als "China-Konzept für westliche Universitäten" bezeichnet, nicht zuletzt wegen seiner zahlreichen Innovationen, die bereits von der Welt der westlichen Universitäten nachgeahmt bekannt sind, insbesondere die hohen, Fachhochschulbildung, multiphase Ranking und nachhaltige Hochschulentwicklung.

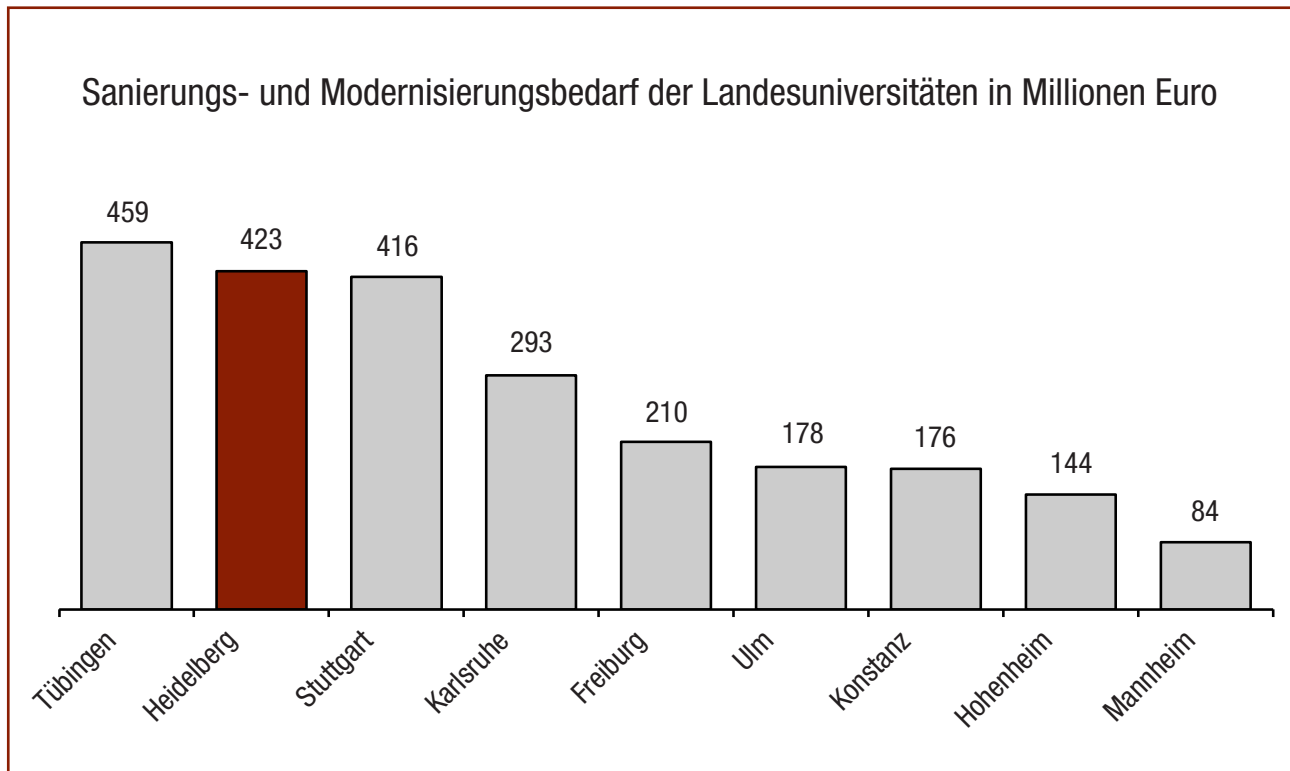


Optimale Rahmenbedingungen befördern die Arbeit der Wissenschaftler und sorgen für bestmögliche Studienbedingungen. Die ständige Weiterentwicklung der Infrastruktur ist daher eine entscheidende Voraussetzung für exzellente Forschung und Lehre. Trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen konnten im Berichtszeitraum wichtige Projekte auf den Weg gebracht werden – ob im Hochschulbau oder bei der Optimierung des Kommunikations- und Informationsmanagements.

Bauen für die Wissenschaft

Im Rahmen des Hochschulbauprogramms „Forschungsbauten“ des Wissenschaftsrats und der Bund-Länder-Kommission (Art. 91b GG – Nachfolgeverfahren der früheren Hochschulbauförderung) hat die Universität Heidelberg in der ersten Begutachtungsrunde einen Antrag auf Förderung des 2. Bauabschnitts Physik (Neubau Physikalisches Institut) eingereicht. Dieser ist trotz zahlreicher Wettbewerber positiv beurteilt worden. Für die dritte Begutachtungsrunde wurde der Neu-

bau INF 275 für die Chemischen Institute (Zentrum zur Untersuchung der molekularen Elementarprozesse in katalytischen Reaktionen) vorbereitet. Nach Ende des Berichtszeitraums teilte der Wissenschaftsrat mit, dieser Antrag sei zurückgestellt und könne in überarbeiteter Form in der folgenden Runde (Beginn November 2008) nochmals eingereicht werden. Das Projekt ist bereits mit 12 Mio. Euro im StHP 2007/2008 vorgesehen, notwendig sind aufgrund der Baukostensteigerungen nunmehr jedoch 16,2 Mio. Euro. Um das hohe wissenschaftliche Niveau der chemischen Institute halten zu



Quelle: Finanzministerium Baden-Württemberg, Abt. Vermögen und Bau, Referat 47 (Stand: Mai 2004)

Anmerkung: Die Werte berücksichtigen nicht den zwischenzeitlich gestiegenen Baupreisindex. Dieser beträgt für die hier zugrunde gelegten Kostenrichtwerte 113,8. Um die Höhe des Sanierungsbedarfs zum jetzigen Zeitpunkt zu erhalten, sind die o.g. Werte um 13,8% zu erhöhen. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind Sanierungen / Neubauten / Verkäufe von Gebäuden seit der Ermittlung o.g. Werte.



Mittelübertragung der Universität in den Bauhaushalt 2005 – 2007 (Ausgaben)
sowie Verpflichtungen ab 2008

Mittelgeber		2005	2006	2007	2008	2009ff.
Universität		833.000 €	1.019.000 €	1.234.000 €	1.882.000 €	11.772.000 €
	Landesmittel	777.000 €	929.000 €	811.000 €	1.608.000 €	1.812.000 €
	Programmpauschale	0 €	0 €	0 €	0 €	3.300.000 €
	Drittmittel/Sponsoren/ Studiengebühren	0 €	34.000 €	337.000 €	250.000 €	6.560.000 €
	Körperschaftsvermögen	56.000 €	56.000 €	86.000 €	24.000 €	100.000 €
Med. Fak. HD		180.000 €	173.000 €	26.000 €	872.000 €	696.000 €
Med. Fak. MA	(Übertragung aus EP 14)	0 €	1.000.000 €	0 €	3.000.000 €	0 €
Summe		1.013.000 €	2.192.000 €	1.260.000 €	5.754.000 €	12.468.000 €

Quelle: ZUV, Stand Oktober 2008

können, für anstehende Neuberufungen attraktiv zu bleiben sowie nicht zuletzt die Sicherheitsstandards auch weiterhin zu gewährleisten, ist ein Neubau in dem bereits genehmigten inhaltlichen Umfang dringend notwendig. Es bleibt zu hoffen, dass die Finanzierung rasch und in vollem Umfang gesichert und umgehend mit den Planungen begonnen werden kann.

Insgesamt sind die Bauausgaben des Universitätsbauamtes für Maßnahmen der Universität 2007 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. Euro auf 23,9 Mio. Euro gesunken. Die verfügbaren Mittel für den Bauunterhalt und die so genannten kleinen Baumaßnahmen wurden jedoch um 1 Mio. Euro erhöht. Bei bestehendem Sanierungsstau und steigendem Anpassungsbedarf infolge von Berufungen ist der Handlungsspielraum erheblich eingeschränkt. Der Druck auf den Universitätshaushalt wird damit weiter steigen. Dies zeigt die Übersicht (oben) über die bereits in den Bauhaushalt transferierten Mittel sowie die künftigen Verpflichtungen deutlich.

Das Land hat ein auf zwei Jahre befristetes Impuls-Programm aufgelegt, um den Abbau des Sanierungsstaus im Hochschulbau zu beschleunigen (40 Mio. Euro),

den im Rahmen der Exzellenzinitiative erfolgreichen Universitäten zusätzliche Baumittel zur Verfügung zu stellen (20 Mio. Euro) sowie Baumaßnahmen zur Verbesserung der energetischen Situation der Hochschulgebäude zu finanzieren (10 Mio. Euro). Die Universität Heidelberg erhält damit insbesondere die Möglichkeit, die überfällige Sanierung des Zoologischen Instituts (INF 230-232) umgehend beginnen zu können. Dies ist begrüßenswert – zu einem effektiven Abbau des Sanierungsstaus ist jedoch ein auf mindestens fünf, besser 10 Jahre angelegter Sanierungs- und Neubauplan einschließlich einer verlässlichen Finanzierung notwendig.

Die Exzellenzinitiative hat die Universität auch in räumlicher Hinsicht intensiv beschäftigt: Nachdem das 2006 bewilligte Exzellenzcluster „Cellular Networks“ im Neubau BIOQUANT sowie die Graduiertenschule „Fundamental Physics“ mit Blick auf den 2. Bauabschnitt Physik durch Zusammenrücken im Bestand untergebracht werden konnten, stellen der Personalzuwachs durch das Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“, die Graduiertenschulen der Mathematik und der Lebenswissenschaften sowie insbesondere das Zukunftskonzept bei einem bereits zuvor beste-



henden Flächendefizit in Höhe von mehr als 7000 qm eine besondere Herausforderung dar. Hinzu kommt der Personalzuwachs durch Studiengebühren sowie steigende Drittmitteleinnahmen. Die Universität ist bestrebt, durch Anmietungen und Renovierungen bzw. Umbauten vorhandener Gebäude eine möglichst fachnahe Unterbringung der einzelnen Projekte zu ermöglichen.

Die laufenden und geplanten Bauprojekte stellen sich wie folgt dar: Der Ersatzbau für das Gebäude Im Neuenheimer Feld 271 für die Chemischen Institute sowie der erste Bauabschnitt des Umbaus der Ludolf-Krehl-Klinik liegen im Zeitplan. Der zweite Bauabschnitt des Biochemie-Zentrums konnte ebenso wie der erste Bauabschnitt der Sanierung Pharmazie begonnen werden – wengleich mit zweijähriger Verspätung. Bei mehreren Projekten stellt die inzwischen eingetretene Baukostensteigerung jedoch ein erhebliches Problem dar. Darüber hinaus müssen aufgrund von Personaleinsparungen im Universitätsbauamt zahlreiche, auch kleinere Projekte extern vergeben werden, was ebenfalls zu höheren Kosten sowie Zeitverzögerungen führt. Zudem erhält die seit langem vorgesehene räumliche Zusammenführung der Institute der Fakultät für Mathematik

und Informatik sowie des IWR eine neue Dimension. Hier wurden die Gespräche mit einem Investor sowie einem privaten Sponsor fortgeführt, die 2008 hoffentlich zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Der durch die großzügige Spende der Manfred-Lautenschläger-Stiftung ermöglichte Neubau der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin ist zügig vorangeschritten, im Mai 2008 wird der Betrieb aufgenommen. Der Patientenbetrieb in der Heidelberger Ionenstrahltherapieanlage (HIT) wird im Oktober 2008 beginnen. Der Spatenstich für das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) fand am 26. Oktober 2007 statt. Die Frauenklinik und die Hautklinik werden nun in einem gemeinsamen Gebäudekomplex ein weiteres Element des Klinikrings bilden. Ende 2008 wird mit dem Bau begonnen werden.

Auch das Studentenwerk Heidelberg trug im Jahr 2007 sehr erfolgreich zur baulichen Profilierung der Ruperto Carola bei. Im September konnte das neugebaute Studentenwohnheim im Neuenheimer Feld 135 mit 76 Plätzen bezogen werden und mit dem Bau eines weiteren Studentenwohnheims mit 194 Plätzen wurde westlich des Max-Kade-Hauses begonnen. Das Kinderhaus INF 685 wurde um 20 Plätze erweitert und bietet jetzt Platz für 40 Kinder unter drei Jahren.



Im Neubau BIOQUANT ist auch der Exzellenzcluster „Cellular Networks“ untergebracht.

Verkehrsanbindung des Neuenheimer Feldes

Ein kommunalpolitischer Dauerbrenner ist die Verkehrsanbindung des Campus im Neuenheimer Feld. Die Universität ist weiterhin der festen Überzeugung, dass eine gedeihliche Entwicklung der Universität und des Universitätsklinikums nach wie vor eine zusätzliche Straßenanbindung über eine weitere, fünfte Querung des Neckars erfordert. Sowohl im Hinblick auf die Trassenführung einer möglichen weiteren Straßenbahnanbindung als auch im Hinblick auf die technische Ausführung der Straßenbahn ist zu beachten, dass der Campus im Neuenheimer Feld mit seinen hochsensiblen, viele Millionen Euro teuren Forschungsgeräten ein besonderes Umfeld darstellt. Deshalb muss nicht nur auf die derzeit vorhandenen Forschungseinrichtungen



Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Nutzern in Mio. €

Nutzer	2003	2004	2005	2006	2007
Universität	28,3	17,8	23,5	27,8	23,9
Klinika	65,0	28,1	27,5	29,5	28,0
Pädagogische Hochschule	1,5	1,8	0,8	0,5	0,3
Dritte	0,1	0	0,3	0,6	0,9
Summe	94,9	47,7	52,2	58,4	53,0

Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Baumaßnahmen in Mio. €

Art der Baumaßnahme	2003	2004	2005	2006	2007
Große Baumaßnahmen	22,3	15,3	25,3	35,7	27,1
Investoren	40,0	7,9	0	0	0
Sonderprogramme	13,7	7,0	13,9	10	11,6
Kleine Baumaßnahmen	9,5	8,5	8,5	7,5	8,4
Wirtschaftsplan des Klinikums	9,3	9,3	4,2	5,1	5,1
Dritte	0,1	0	0,2	0,1	0,8
Summe	94,9	47,7	52,5	58,4	53,0

gen Rücksicht genommen werden. Es bedarf aufgrund des langen Planungshorizonts auch der Flexibilität hinsichtlich künftiger Entwicklungen auf dem Campusgelände und der Berücksichtigung, dass die Entwicklung immer empfindlicherer Forschungsinstrumente rasch fortschreitet. Die Universität hält daher an der Verschwenkung der Trasse entlang des Klausenpfads fest, die eine Zerschneidung des Campus verhindern wird.

Ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Verkehrssituation im Neuenheimer Feld ist schließlich die Bewirtschaftung des knappen Parkraums. Nach jahrelangen Planungen vor Ort gab es im Januar 2007 eine Einigung auf Landesebene, so dass Parkraumbewirtschaftung und Job-Ticket zum 1. Oktober 2007 starten konnten. Das Konzept sieht vor, den Betreibern vor Ort die Möglichkeit zu geben, direkte Kosten der Be-

wirtschaftung des Parkraums sowie anfallende Personalkosten decken zu können, ohne dabei Gewinn erzielen zu dürfen. Ein Teil der Einnahmen kann vor Ort für die anteilige Finanzierung eines Job-Tickets für den öffentlichen Personennahverkehr verwendet werden. Ein eventueller Einnahmenüberschuss fließt in den Landeshaushalt. Über die Höhe der Gebühren können die Gremien der jeweiligen Einrichtungen gemeinschaftlich entscheiden.

Kommunikations- und Informationsmanagement

Sowohl das Universitätsrechenzentrum (URZ) als auch die Universitätsbibliothek (UB) konnten ihr umfangreiches Serviceangebot – nicht zuletzt mit Hilfe der Studiengebühren – vergrößern und gleichzeitig noch besser auf die Bedürfnisse der Nutzer eingehen. So wur-



de beispielsweise das Web-Content-Management-System (WCMS) „Imperia“ an der Universität eingeführt. Damit können bestehende Web-Seiten schnell und einfach bearbeitet werden. Auch die Erstellung neuer HTML-Seiten erfordert keinerlei Programmierkenntnisse.

Organisatorisch eingliedert in das Universitätsrechenzentrum wurde die IuK-Abteilung der Zentralen Universitätsverwaltung. Sie heißt nun „Geschäftsprozesse“ und leistet nicht mehr nur Dienste für die Zentral-, sondern auch für die Fakultäts- und Institutsverwaltungen. Im Wesentlichen betreut sie die beiden Leitsysteme SAP und HIS. Während SAP für die Finanzverwaltung eingesetzt wird, nutzt die Universität Heidelberg das Hochschulinformationssystem HIS für die Studierendenverwaltung. Hierzu gehören etwa die Bereiche Bewerber und Zulassungen, Lehrveranstaltungen (HIS-LSF) oder die Unterstützung der Prüfungsämter (HIS-POS). Im Laufe nur eines Jahres wurden zum Beispiel 180 Prüfungsordnungen in HIS-POS implementiert (siehe auch S. 29).

Aus dem ihm zugestandenem Anteil an Studiengebühren konnte das Rechenzentrum konkret zwei Projekte effektiv umsetzen: Seit Oktober 2007 ist das URZ mit einer Außenstelle auch in der Altstadt (in der Universitätsbibliothek) präsent, wodurch den Anwendern lange Wege in das Neuenheimer Feld erspart bleiben. Außerdem wird seit Mitte 2007 der flächendeckende Ausbau von WLAN vorangetrieben, beginnend bei den beiden Mensen, um möglichst viele Studierende mit ihren Notebooks zu erreichen.

Wissenschaftlern wie Studierenden alle erforderlichen Ressourcen zentral vor Ort wie auch virtuell und weltweit rund um die Uhr mit höchster Zuverlässigkeit sowie bestem Komfort zur Verfügung zu stellen, zählt ebenso zu den Hauptaufgaben der Universitätsbibliothek Heidelberg. In zwei Bereichen verzeichnete deren Medien- und Informationsangebot deutliche Zuwächse. Die Lehrbuchsammlung konnte aus Studiengebühren um einige Tausend auf nun 118.000 Bände aller Fachgebiete aufgestockt werden. Und auch das elektronische Informationsangebot hat sich besonders erfreu-



lich entwickelt: 42.000 E-Journals, 1.700 Datenbanken und neuerdings mehrere Hunderttausend E-Books bietet die Universitätsbibliothek inzwischen an. Einige exklusive Anschaffungen sind nur durch verteilte Finanzierungsmodelle möglich geworden. So wird der Zugang zur Datenbank Pro Quest vom Exzellenzcluster „Asia and Europe in a global context“ voll finanziert. Keine zweite Universität in Deutschland verfügt über diesen Zugang. Aufsehen erregte die Universitätsbibliothek 2007 zudem mit einer Eigenentwicklung, dem neuen HEIDI-Katalog. Von der Presse wurde er als „Online-Katalog der nächsten Generation“ betitelt, nicht zuletzt wegen seiner zahlreichen Innovationen, die bereits aus der Welt der marktführenden Internet-Suchmaschinen bekannt sind: sekundenschnelle Suche, Rechtschreibprüfung, intelligentes Ranking und nachträgliche Suchverfeinerung.



Wissenschaft lebt vom Dialog und führt Menschen zusammen. Wissenschaft kann Verbindungen zwischen Generationen, Nationen, Religionen, Kulturen sowie gesellschaftlichen Gruppen ermöglichen und fördern. Die Universität Heidelberg hat es schon immer als eine große Aufgabe angesehen, sich selbst und ihre Mitglieder auch in den gesellschaftlichen Netzwerken her einzuordnen. Die Vielzahl an Ehrungen, akademischen Festveranstaltungen, Symposien, Kongressen, Vorträgen und Empfängen dokumentiert dies eindrücklich. Die Ruperto Carola verbindet diese Aspekte, das ist es vorrangig, diese Aspekte auf wissenschaftliche Excellence mit einem hohen Maß an gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden.

Freunde und Förderer

Viele ehemalige Studierende wie alle Welt haben die Universität Heidelberg liebend als Heimschule verlassen. In der Alumni-Organisation „Heidelberg Alumni International“ (HAI) finden sie eine Organisation, die es ihnen ermöglicht, die Verbindung zur Alma Mater lebendig zu halten. Konsequent dem Netzwerkgedanken folgend wurde im Jahr 2007 eine Alumni-

organisation in Form von Chaptergruppen in verschiedenen Ländern von der Gewerkschaft der germanischen Staaten der Alumni unterstützt, die wie auch mit der Ruperto Carola zusammenarbeiten. Im Jahr 2007 wurde ein neues Instrument zur Verfügung gestellt, damit wurde ein sogenanntes Instrument zur Kommunikation geschaffen, das den „virtuellen“ Alumni-Autoren ergibt.

Die Durchführung des ersten Alumni-Chapter-Symposiums fand im Jahr 2011 statt.

Verbunden mit der Ruperto Carola



aktivitäten unterstützen und unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg wurde im Jahr 2009 das erste internationale Chapter-Symposium in der Wipplingerstraße durchgeführt. Besondere Gewichte kamen dabei dem Aufbau des US-amerikanischen Netzwerks zu, da es in den USA lebenden Alumni mit mehr als 1.000 Einzelmitgliedern die größte Gruppe der internationalen Alumni der Ruperto Carola stellen. Heidelberg Alumni International gelang es im Jahr 2007 erneut, indem vom American Alumni Association und durch den Deutschen Amerikanischen Austauschdienst unterstütztes Programm „Alumni Plus“ eine Einladung für die Alumni in ihrem Bereich zu gewinnen. Die Heidelberger Ereignisse der Alumni-Organisation waren eine Vorleistung der Einladung im Ende des Jahres 2008.

Freundschaft mit der Universität Heidelberg zeigt sich aber auch in jenen Einrichtungen, die die Ruperto Carola in besonderer Weise schätzen – von Botschaften, Akademien und Universitäten. In Heidelberg haben viele Beziehungen schon immer eine besondere Rolle gespielt.



Wissenschaft lebt vom Diskurs und führt Menschen zusammen. Wissenschaft kann Verbindungen zwischen Generationen, Nationen, Religionen, Kulturkreisen oder gesellschaftlichen Gruppen ermöglichen und festigen. Die Universität Heidelberg hat es schon immer als eine große Aufgabe angesehen, sich selbst und ihre Mitglieder auch in den gesellschaftlichen Netzwerken fest einzubinden. Die Vielzahl an Ehrungen, akademischen Festveranstaltungen, Symposien, Kongressen, Vortragsreihen und Empfängen dokumentiert dies eindrucksvoll. Die Ruperto Carola verdeutlicht damit zugleich, dass sie es vermag, ihren Anspruch auf wissenschaftliche Exzellenz mit einem hohen Maß an gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden.

Freunde und Förderer

Viele ehemalige Studierende aus aller Welt bleiben der Universität Heidelberg lebenslang in Freundschaft verbunden. In der Alumnivereinigung „Heidelberg Alumni International“ (HAI) finden sie eine Organisation, die es ihnen ermöglicht, die Verbindung zur Alma Mater lebendig zu halten. Konsequenterweise den Netzwerkaufbau verfolgend, hat HAI im Jahr 2007 seine Aktivitäten auf ausgewählte Regionen der Welt ausgeweitet. Das auf drei Säulen gründende Konzept sieht einen in-

stitutionalisierten Ausbau in Form von Clubgründungen in verschiedenen Ländern vor. Zur Gewährleistung des permanenten Austauschs der Alumni untereinander wie auch mit der Ruperto Carola konnte Mitte des Jahres 2007 erstmalig ein neues Internetportal zur Verfügung gestellt werden. Damit wurde ein zeitgemäßes Instrument zur Kommunikation geschaffen, das den „statischen“ Internet-Auftritt ergänzt.

Mit der Durchführung des ersten Alumni-Club-Seminars Ende des Jahres in Heidelberg bot HAI den amtierenden und zukünftigen Vorstandsmitgliedern der internationalen Clubs zudem die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen an der Universität Heidelberg zu informieren und auszutauschen. In Frankreich und den USA wurden bei Vorbereitungstreffen die für 2008 anstehenden Clubgründungen geplant und in die Wege geleitet. Besonderes Gewicht kommt dabei dem Aufbau des US-amerikanischen Netzwerks zu, da die in den USA lebenden Alumni mit mehr als 5.000 Ehemaligen die größte Gruppe der internationalen Ehemaligen der Ruperto Carola stellen. Heidelberg Alumni International gelang es im Jahr 2007 erneut, in dem vom Auswärtigen Amt finanzierten und durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst aufgelegten Programm „Alumni Plus“ eine Förderung für die Aktivitäten in diesem Bereich zu gewinnen. Das Heidelberger Konzept der Alumniarbeit erfährt somit eine Verlängerung der Förderung bis Ende des Jahres 2009.

Freundschaft mit der Universität Heidelberg zeigt sich aber auch in jenen Förderungen, die die Ruperto Carola aus privater Hand erhält – von Bürgern, Absolventen oder Unternehmen. In Heidelberg haben solche Zuwendungen schon immer eine besondere Rolle gespielt.





Ruperto Carola gibt wertvolle Handschrift und Inkunabeln an Portheim-Stiftung zurück

Die Universität Heidelberg hat der Josefine-und-Eduard-von-Portheim-Stiftung für Wissenschaft und Kunst eine spätmittelalterliche Handschrift sowie eine größere Anzahl von Inkunabeln und Alten Drucken zurückgegeben, die sie 1936 beziehungsweise 1941 von der Stiftung in Form einer Schenkung erhalten hatte. Nachdem bekannt geworden war, dass sich diese wertvollen Stücke in der Universitätsbibliothek befinden, wurde der Heidelberger Historiker Prof. Dr. Frank Engehausen beauftragt, die genauen Hintergründe aufzuklären. Seine Recherchen ergaben, dass diese Schenkung damals zumindest „anstößig“ gewesen sei. Denn nach dem Tod Prof. Dr. Victor Goldschmidts, der 1919 die Stiftung ins Leben gerufen hatte und wegen seiner jüdischen Herkunft als Hochschullehrer „beurlaubt“ worden war, befand sich seit 1935 die Leitung der Stiftung – entgegen dem Willen Goldschmidts, der immer ihre Autonomie betont hatte – in den Händen von Universitätsangehörigen. Zur großen Freude der Universität Heidelberg hat sich die bis heute existierende Portheim-Stiftung dennoch bereit erklärt, die wertvolle mittelalterliche Handschrift („Der Herzog von Braunschweig“) sowie die Inkunabeln weiterhin auf Leihbasis der Universitätsbibliothek zur Verfügung zu stellen. Eine von beiden Seiten unterzeichnete Vereinbarung erstreckt sich auch über Stücke aus der Portheim-Stiftung, die eventuell noch gefunden werden, und garantiert der Stiftung, dass sie jederzeit ihre Ansprüche als Eigentümer geltend machen kann.

Dass die Universität den Service für ihre Freunde und Förderer mit dem Dezernat „Beziehungspflege – Stiftungen – Vermögen“ in den Vordergrund gestellt hat, erweist sich als wichtige Maßnahme. Laut einer im August 2007 veröffentlichten Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zum Fundraising ist Heidelberg bei den staatlichen Universitäten mit 9,6 Mio. Euro Einnahmen in der Spitzengruppe. Die deutschen Universitäten nahmen laut CHE-Studie (ohne Bremen) im Schnitt 2,5 Mio. Euro an Zuwendungen ein, wobei nur 7 der 94 an der Umfrage beteiligten Hochschulen mehr als 5 Mio. Euro verbuchen konnten.

Mit der Ehrensensorenwürde ehrte die Ruprecht-Karls-Universität im vorliegenden Berichtszeitraum Bernhard Schreier, Vorstandsvorsitzender der Heidelberger Druckmaschinen AG, als eine der herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten der Rhein-Neckar-Region und einen ihrer Freunde und Förderer. Eine noch junge Tradition hat die „Seniorprofessur“, mit der Forscher und akademische Lehrer ausgezeichnet werden sollen, die sich in herausragender Weise um die gesamte Universität verdient gemacht haben und deren reicher Erfahrungsschatz auch nach ihrer Emeritierung oder Pensionierung von der Ruperto Carola und ihren Instituten genutzt werden soll. Im Berichtszeitraum fiel diese Ehre dem Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies, Prof. Dr. Detlef Junker, sowie dem Bioquant-Gründungsdirektor, Prof. Dr. Jürgen Wolfrum, zu.

Dass ehrenamtliches Engagement an der Ruperto Carola einen hohen Stellenwert besitzt und unverzichtbar ist, hat eine gezielte Umfrage des Rektorats ergeben. Hoch motivierte Einzelpersonen (Studenten, Ehemalige, Mitarbeiter, Externe, Pensionierte, Emeriti) und Initiativen aus dem Kreis der Studierenden (z.B. Bibliotheksaufsicht im Institut für Slavistik, Studenteninitiative Biotechnologie) sowie weitere ehrenamtliche Gruppen (Partner für internationale Freundschaft: PFI, Universitätsmuseum, Botanischer Garten u. a.) halten durch ihre „Zeitspende“ den laufenden Betrieb aufrecht, um das Angebot an der Universität zu erweitern und zu bereichern.

Begegnungen und Dialoge

Einer der wohl berühmtesten Alumni in der jüngeren Vergangenheit der Ruperto Carola ist Dr. Helmut Kohl – vom Studenten in der Stadt am Neckar führte ihn seine steile Karriere bis ins Amt des Bundeskanzlers. Im Berichtszeitraum bestand wieder einmal Gelegenheit, dem Politiker in Heidelberg persönlich zu begegnen. Beim „Tag der Freunde“, den die „Gesellschaft der Freunde Universität Heidelberg e.V.“ einmal jährlich im Sommer ausrichtet, sprach der Bundeskanzler a.D. zum Thema „Die Zukunft Europas“. Rund 1.700 Zuhörer drängten sich in der Aula der Neuen Universität, um den Elder Statesman live zu hören und zu sehen. Sie erlebten einen Politiker, der nicht nur zu aktuellen Fra-



gen Stellung nahm, sondern auch über historische Entscheidungen seiner Regierungszeit berichtete. Und auch das erfuhr man Rande: die treue Verbundenheit Helmut Kohls mit seiner Alma Mater reicht lange zurück – bereits seit 1960 ist er Mitglied der „Freunde der Universität“.

Eine Begegnung mit der Universität Heidelberg gab es aber auch für die aktuelle Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen der „Heidelberger Hochschulreden“ hielt Dr. Angela Merkel auf Einladung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Vortrag zum Thema „Toleranz – die Basis des Miteinanders der Religionen und Kulturen“. Danach trug sich Frau Merkel ins Goldene Buch der Ruprecht-Karls-Universität ein. Ebenfalls auf Einladung der Hochschule für Jüdische Studien weilte Bundespräsident Horst Köhler 2007 in Heidelberg und beteiligte sich an einer Podiumsdiskussion mit Studierenden in der Aula der Alten Universität.

Zum internationalen Dialog mit Wissenschaftlern aus aller Welt tragen nicht zuletzt zahlreiche Gastwissenschaftler bei, die für ein oder mehrere Semester an den Neckar wechseln und damit die hiesige Forschungslandschaft bereichern. Stellvertretend seien hier jene genannt, die im Rahmen des von der Alexander von Humboldt-Stiftung vergebenen Forschungspreises an die Ruperto Carola kamen, um in Kooperation mit Kollegen vor Ort ein Forschungsvorhaben durchzu-

führen: Prof. Dr. Randolph Edwin Bank (University of California, San Diego, USA) sowie Prof. Dr. Prof. Dr. Jinchao Xu (Pennsylvania State University, USA) – zwei der renommiertesten Wissenschaftler im Bereich der Numerischen Mathematik weltweit – kamen auf diese Weise nach Heidelberg. Und auch Prof. Dr. Roger Dennis Traub, einer der international führenden und bekanntesten Wissenschaftler im Bereich der rechnergestützten Neurowissenschaften, arbeitete mit Unterstützung des Humboldt-Forschungspreises für mehrere Monate mit Heidelberger Wissenschaftlern zusammen.

Vorträge und Vortragsreihen

Bei zahlreichen Symposien und Tagungen an der Universität Heidelberg wurden einem internationalen Fachpublikum, aber auch einer interessierten Öffentlichkeit, viele neue Forschungsvorhaben und mitunter bahnbrechende Erkenntnisse vorgestellt – und das in allen Wissenschaftskulturen, die das Profil der Ruperto Carola als Volluniversität prägen. Zudem bereichern alljährlich spannende Vorträge von Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft, aus Politik und Kultur das akademische Leben an der Ruprecht-Karls-Universität. Dabei zeigt sich, dass der Austausch der Disziplinen untereinander nicht nur im Rahmen interdisziplinärer Forschungsprojekte erfolgt, sondern sich zugleich in einem attraktiven Bildungsprogramm niederschlägt. Aus dem großen Angebot an Vorträgen und

Neue Partnerschaft mit der „American Academy“

Das Heidelberg Center for American Studies (HCA) an der Universität Heidelberg hat sich im Frühjahr 2007 mit der renommierten American Academy in Berlin zusammengetan, um deren neue Programmreihe, das Baden-Württemberg Seminar, zu koordinieren. Im Beisein von Ministerpräsident Günther H. Oettinger eröffnete der ehemalige US-Botschafter in Deutschland und Kuratoriumsvorsitzende der American Academy in Berlin, Richard C. Holbrooke, die Reihe am 25. April 2007 im Neuen Schloss in Stuttgart mit einem Festvortrag zum Thema „The World Crisis: An American Perspective.“ Die American Academy ist eine privat finanzierte, gemeinnützige und politisch unabhängige Forschungseinrichtung. Auf der Grundlage von Forschungsstipendien für ausgewählte Fellows verfolgt sie das Ziel, die Beziehungen zwischen den USA und Deutschland in Wissenschaft, Kunst, Politik und Gesellschaft zu stärken. Die neue Veranstaltungsreihe dient dazu, einige Fellows und Gäste der Academy an ausgesuchte Institutionen in Baden-Württemberg zu vermitteln, um die Präsentation aktueller Forschungs- und Arbeitsprojekte zu ermöglichen sowie relevante Themen des transatlantischen Dialogs zu diskutieren. Mit dem Heidelberg Center for American Studies (HCA) hat die American Academy einen idealen Partner gefunden, um eine interessierte Öffentlichkeit in Baden-Württemberg – auch über den akademischen Bereich hinaus – von ihren prominenten Fellows profitieren zu lassen.



Vortragsreihen sei hier nur eine kleine Auswahl beispielhaft erwähnt.

Parallel zur Eröffnung des neuen BIOQUANT-Gebäudes wurde die „Bioquant Lecture Series“ ins Leben gerufen, in der in regelmäßigen Abständen international hochrangige Wissenschaftler als Gastredner nach Heidelberg kommen werden, um über aktuelle Forschungsthemen in diesem Bereich zu informieren. Den Anfang machte Prof. Dr. Marc W. Kirschner, Begründer und Leiter des neuen Departments für Systembiologie an der Harvard Medical School in Boston (USA). Im Mittelpunkt seines Vortrages stand die Erforschung der zielgerichteten und zeitlich koordinierten Wanderung von Zellen im sich entwickelnden Organismus mit systembiologischen Ansätzen.

Ebenfalls um eine neue Veranstaltungsreihe handelt es sich bei der „Alfred-Weber-Lecture“ des Instituts für Wirtschaftswissenschaften. Sie wirbt insbesondere für den neuen Heidelberger Bachelor-Studiengang „Politische Ökonomik“, der den Studierenden wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse sowie Erklärungsansätze benachbarter sozialwissenschaftlicher Disziplinen vermittelt. Als prominenter Gastredner gab der ehemalige Umweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer „Antworten auf globale Umweltprobleme“.

Zu Ehren des Heidelberger Rechtswissenschaftlers Dieter Conrad (1932-2001) hat das Südasiens-Institut der Universität Heidelberg im Jahre 2003 die Dieter Conrad Lecture eingerichtet. Das Südasiens-Institut möchte damit dessen herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft im gesamten südasiatischen Raum würdigen. Eingeladen war diesmal Prof. Dr. Amiya K. Bagchi (Institute of Development Studies Kolkata, University of Calcutta), einer der führenden Experten auf dem Gebiet der Entwicklungsökonomie und wirtschaftspolitischer Berater der Regierung von West-Bengalen.

Zu Hans-Georg Gadamer's Ehren fand 2007 zum sechsten Mal in Folge Vorlesungen im Rahmen der Gadamer-Stiftungsprofessur statt, die im Frühjahr 2001 vom Philosophischen Seminar der Universität Heidelberg

eingerrichtet worden war. In ihrem Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung bedeutender internationaler Geisteswissenschaftler mit der Hermeneutik. Dieses Jahr hatte der evangelische Theologe Prof. Dr. Eberhard Jüngel (Tübingen) die Stiftungsprofessur inne. Unter dem Titel „Glück – Religion – Vernunft. Einheit oder Widerstreit?“ fragte er nach der Bedeutung der Religion für das Glück des Menschen sowie dem fragilen Verhältnis von Glauben und Vernunft.

Nicht selten für einen vollen Hörsaal in der Aula der Neuen Universität sorgen Vorträge des traditionsreichen Studium Generale. Universale Bildung vermitteln und den Bürgern, Studierenden sowie Universitätsangehörigen einen umfassenden Überblick über ein Schwerpunktthema bieten, lautet die Zielsetzung dieser interdisziplinären Vortragsreihe. Im Sommersemester 2007 widmeten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kritisch dem „Abgott Wirtschaftlichkeit“ nicht nur im universitären Bereich; im Wintersemester 2007/2008 ging es dann um das Thema „Sprachen ohne Worte“.

„Klimawandel... auf beiden Seiten des Atlantiks“ lautete schließlich der Titel des Vortrags, den der gerade neu berufene Botschafter Großbritanniens in Deutschland, Sir Michael Arthur, im Rahmen der Heidelberger Universitätsrede im November 2007 in der Aula der Alten Universität hielt. Basierend auf dem von der britischen Regierung in Auftrag gegebenen Bericht von Lord Nicholas Stern, dem ehemaligen Chefökonom der Weltbank, über die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels, referierte Sir Michael Arthur über die globale umweltpolitische Herausforderung und stellte sich anschließend den Fragen der zahlreich erschienenen Zuhörer.

Universität und Öffentlichkeit

In zunehmendem Maße gehört es zu den Aufgaben von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, einer breiten Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie sich ihre Arbeit in Forschung und Lehre darstellt und mitunter auch, welchen Wert sie für die Gesellschaft besitzt.



Feld und in der Altstadt war die Universität Heidelberg der größte Anziehungspunkt. Bis 2 Uhr nachts konnten Besucher im November 2007 in die Welt der Wissenschaft eintauchen, selbst experimentieren, diskutieren, auf Entdeckungsreise gehen oder sich über aktuelle Forschungsergebnisse informieren. Mit über 60 beteiligten Instituten, Einrichtungen, Kliniken und Abteilungen präsentierte Universität und Universitätsklinikum ein beachtliches Wissensspektrum – ganz im Sinne der Volluniversität.

Alle Teilnehmer an der Nacht der Wissenschaft hatten sich in monatelanger Vorbereitung Spannendes, Informatives und Unterhaltsames ausgedacht. So galt es beispielsweise, Fußball spielende Roboter im Robotiklabor des IWR anzufeuern, sich selbst als Chirurg an Operationssimulatoren auszuprobieren oder simulierte Gerichtsverhandlungen zu verfolgen. Besonders positiv fiel das große Interesse von Kindern und Jugendlichen auf, für die sich viele Teilnehmer abwechslungsreiche Programmpunkte ausgedacht hatten. Fazit: eine überaus gelungene Premiere, die nach einer Fortsetzung verlangt.

Auch im Berichtszeitraum nutzte die Universität mit Hilfe ganz unterschiedlicher Veranstaltungen die Chance, Einblicke in den Universitätsalltag zu liefern – sei es an Tagen der Offenen Tür oder bei Info-Programmen für Schülerinnen und Schüler.

Ein besonders großer Erfolg war dabei die „Nacht der Wissenschaft“, die auf Initiative des Vereins „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.“ zum ersten Mal stattfand. An über 25 Standorten im Neuenheimer

Ausgewählte Ausstellungen (in der Ruperto Carola 2007)

Karl Jaspers: Das Buch Hannah (Universitätsmuseum)

Wölfli, Grieshaber, Lohse-Wächtler, Bender. Die Sammlung wächst (Sammlung Prinzhorn)

Fotografie – Augenblicke – Tagebuch. Ingeborg Klinger. Fotos 1969-2007 (Universitätsmuseum)

Neuzugänge: antike Kleinkunstwerke (Antikenmuseum und Abguss-Sammlung)

Mannheimer Hofkapelle (Universitätsbibliothek)

Von mittelalterlichem Stuck und moderner Geophysik. Projekte der Bauforschung in Baden-Württemberg (Universitätsmuseum)

De Sancto Spiritu. Die Rektoratsrede von Jacob Wimpfeling, 1483 (Universitätsmuseum)

„Universumstulp“ Klassiker der Sammlung Prinzhorn (Sammlung Prinzhorn)



Chemie über das Personal an der Universität Heidelberg
 Universität Heidelberg pruned

Stand 31.12.2017

A. Hauptberufliches Personal (auf Landeskassen und aus Mischfinanzmitteln)

	weiblich	männlich	Keine Angabe	Angehörige	W3-Gehälter
Wissenschaftlicher Dienst	1306	2094	6204	642	491
Bes. Prof. (W3, W4, W5, W6)	32	276	272	14	
Bes. W3-Professoren (inkl. W3 aus W4)	12	88	92	16	
Bes. W4-Professoren (inkl. W4 aus W3)	12	171	161	11	
Bes. W5-Professoren (inkl. W5 aus W4)	24	74	91	1	
Bes. W6-Professoren (W6)	2	4	4	2	
Bes. W3-Professoren (W6)	3	12	18	2	
Bes. Prof. (W6/7/8)	1	9	17	0	
Bes. Gehilfen (gesamt, 10 bis 12/14)	3	12	13	10	
Bes. Sachverständ. (Dienstre. 6-2/2/4)	1298	2295	2912	642	
Bes. sonstiger Wiss. Dienst	127	92	2		
MitarbeiterInnen	5	2			
Bes. Sachverständ.	262	262	622		
Sachverständ. Dienst	27	18	92		
sonstige	1	1	2		
Gesamt	3241	4479	11214	716	491

Pflegekraft	302	57	1114		
Bes. Pflegekräfte	1418	4578	11481		

B. Nicht hauptberufliches Personal

	weiblich	männlich	Keine Angabe
Lohnempfänger	414	592	279
W3 (W3/W4/W5/W6/W7/W8/W9)	1	28	40
Lehrbeauftragte	26	220	485
sonst. exp. Professoren	227	271	990
Praktikanten	1.494	1.432	2.804
Wissenschaftliche Hilfskräfte	1222	1196	2227
Bes. exp. assist.	224	261	1.282
Bes. assist.	2.268	2.074	5.264

Gesamt	5668	7596	17.072
---------------	------	------	--------

für Statistik	264	176	322
Darüber hinausgehendes Personal			

Universität in Zahlen





Inhaltsverzeichnis

Studierende	62
Personal	72
Exzellenzinitiative	82
Drittmittel	95
Bau und Liegenschaften	98



Bewerbungen und Studienplätze im Studienjahr 2007 (WS 06/07, SS 07)

Stand:

hier: 1. Fachsemester (ordentliches Vergabeverfahren) Legende: (G) = Gespräch; (T) = Test

für WS 06/07: 30.01.2007

1) Bildungsinländer: Dt. Hochschulzugangsberechtigung (HZB); Bildungsausländer: Ausländ.

für SS 07: 13.04.2007

HZB und Staatsangehörigkeit ungleich deutsch

Studiengänge mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen	WS 06/07				SS 07			
	Studien- plätze	Bewer- bungen	davon von	davon von	Studien- plätze	Bewer- bungen	davon von	davon von
			Bildungsinländern' und -ausländern aus EU/EWR-Staaten	Bildungsausländern aus nicht EU/EWR-Staaten			Bildungsinländern und -ausländern aus EU/EWR-Staaten	Bildungsausländern aus nicht EU/EWR-Staaten
Juristische Fakultät								
Rechtswissenschaften Staatsexamen	271	2.889	2.841	48	136	585	585	
Philosophische Fakultät								
Philosophie Magister HF	60	234	219	15	60	84	84	
Philosophie Magister NF	27	258	248	10	27	72	72	
Philosophie/Ethik Lehramt HF	20	230	229	1	20	95	95	
Geschichte Magister NF	40	197	190	7	21	68	68	
Geschichte Lehramt	60	501	501	0	30	174	174	
Geschichte Magister HF	59	275	266	9	30	68	68	
American Studies Master	30	72	4	68		0		
Europ. Kunstgesch Magister HF	65	235	222	13	32	77	77	
Europ. Kunstgesch Magister NF	43	141	134	7	22	45	45	
EFV Japanologie Magister HF *		121	110	11		22	22	
EFV Japanologie Magister NF *		34	31	3		6	6	
EFV Ostasienwissenschaften *		285	261	24		0		
EFV Sinologie I Magister HF *		31	29	2		5	5	
EFV Sinologie I Magister NF *		35	33	2		6	6	
EFV Sinologie II Magister HF *		143	127	16		21	21	
EFV Sinologie II Magister NF *		42	39	3		10	10	
Neuphilologische Fakultät								
Germanistik Lehramt HF	130	979	978	1	66	263	263	
Germanistik Magister HF	93	510	487	23	46	126	126	
Germanistik Magister NF	18	242	239	3	9	64	64	
Anglistik Lehramt	103	1.046	1.043	3		268	268	
Anglistik Lehramt Beifach		0				3	3	
Anglistik Magister HF	105	372	347	25		97	97	
Anglistik Magister NF	52	279	262	17		55	55	
Englisch Übersetzungswiss. Bachelor	108	923	883	40		0		
Französisch Übersetzungswiss. Bachelor	104	470	458	12		0		
Italienisch Übersetzungswiss. Bachelor	46	142	140	2		0		
Konferenzdolmetschen Master	20	27	27			0		
Portugiesisch Übersetzungswiss. Bachelor	39	65	64	1		0		
Russisch Übersetzungswiss. Bachelor	89	187	149	38		0		
Spanisch Übersetzungswiss. Bachelor	76	538	526	12		0		
Translation Studies for IT Bachelor	24	108	101	7		0		
Fakultät für Verhaltens- und empirische Kulturwissenschaften								
Psychologie Magister NF	60	690	676	14		0		
Sport Lehramt / Magister HF	69	432	432	0		0		
Sport Lehramt Beifach	5	21	21	0		0		
Sport Magister NF	21	5	5	0		0		
Pädagogik Lehramt / Magister HF	76	781	767	14	35	233	233	
Pädagogik Magister NF	40	242	224	18	20	75	75	
Ethnologie Magister HF	72	280	276	4	40	97	97	
Ethnologie Magister NF	38	261	255	6	20	58	58	

Fortsetzung der Tabelle auf Seite 63



Studiengänge mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen	WS 06/07				SS 07			
	Studienplätze	Bewerbungen	davon von Bildungsinländern ¹ und -ausländern aus EU/EWR-Staaten	davon von Bildungsausländern aus nicht EU/EWR-Staaten	Studienplätze	Bewerbungen	davon von Bildungsinländern und -ausländern aus EU/EWR-Staaten	davon von Bildungsausländern aus nicht EU/EWR-Staaten
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften								
Soziologie Bachelor	87	712	698	14		0		
Politik Lehramt / Magister HF	76	1.282	1.259	23	38	381	381	
Politik Magister NF	28	313	308	5	14	79	79	
Politische Ökonomik Bachelor	305	758	717	41		0		
Fakultät für Mathematik und Informatik								
Anwendungsorientierte Informatik Bachelor	60	148	112	36		0		
Anwendungsorientierte Informatik Master	20	25	12	13	20	13	4	9
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften								
EFV Chemie Bachelor (G)*		299	274	25		0		
EFV Chemie Lehramt HF (G) *		154	154	0		28	28	
Geographie Diplom (G)	41	195	190	5		0		
Geographie Lehramt / Magister HF (G)	52	447	446	1		0		
Geographie Magister NF (G)	5	58	58	0		0		
Fakultät für Physik und Astronomie								
Physik Lehramt (G)	44	58	58	0		0		
Physik Diplom (G)	235	389	370	19		0		
Fakultät für Biowissenschaften								
Biologie Bachelor (G)	92	1.006	987	19		0		
Biologie Lehramt (G)	45	504	503	1		0		
Molecular and Cellular Biology Master (T, G)	28					0		
Molekulare Biotechnologie Bachelor (G)	48	841	819	22		0		
Molekulare Biotechnologie Master (T)	31	39	39			0		
Molekulare Zellbiologie Bachelor (G)	29	801	790	11		0		
Summe	3.289	22.352	21.638	714	686	3.178	3.169	9

Studiengänge mit bundesweiten Zulassungsbeschränkungen	WS 06/07			
	Studienplätze	Bewerbungen	davon von Bildungsinländern ¹ und -ausländern aus EU/EWR-Staaten	davon von Bildungsinländern aus nicht EU/EWR-Staaten
Medizin Heidelberg Staatsexamen	280	5.683	5.418	265
Medizin Mannheim Staatsexamen	168	2.204	2.204	
Zahnmedizin Staatsexamen	81	826	779	47
Psychologie Diplom	89	3.628	3.598	30
Pharmazie Staatsexamen	48	1.328	1.297	31
Summe	666	13.669	13.296	373

* Eine festgesetzte Zulassungszahl existiert in Fächern mit Eignungsfeststellungsverfahren nicht.



Entwicklung der Studierendenzahlen von WS 1998/99 bis 2007/08

Wintersemester	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Gesamtzahl	24.820	24.290	23.856	24.147	25.016	26.742	27.243	27.545	27.819	26.741
Veränderung in %	-9,24	-2,14	-1,79	1,22	3,60	6,90	1,87	1,11	0,99	-3,88
davon Rückmelder	20.950	19.970	19.583	19.406	19.830	20.412	21.951	22.330	23.151	20.477
davon Neuimmatrikulierte	3.870	4.320	4.273	4.741	5.186	6.330	5.292	5.215	4.668	4.613
davon Erstimmatrikulierte	2.799	3.256	3.108	3.619	3.963	4.954	3.956	3.898	3.460	3.422
davon Ortswechsler	1.071	1.064	1.165	1.122	1.223	1.376	1.336	1.317	1.208	1.191
Ausländer	4.127	4.382	4.442	4.692	5.144	5.578	5.684	5.649	5.455	5.118
Veränderung in %	2,25	6,18	1,37	5,63	9,63	8,44	1,90	-0,62	-3,43	-6,18

 Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Fakultät
 Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Fakultäten	2005	2006	2007			
			Summe	m	w	Ausländer
Theologische Fakultät	109	161	120	48	72	12
Juristische Fakultät	509	490	497	242	255	72
Medizinische Fakultät Heidelberg	569	564	755	316	439	130
Medizinische Fakultät Mannheim	180	178	210	87	123	15
Philosophische Fakultät	1224	1173	884	383	501	106
Neuphilologische Fakultät	1520	1371	1007	246	761	241
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	396	345	317	186	131	45
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	395	387	382	104	278	36
Fakultät für Mathematik und Informatik	390	490	366	226	140	54
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	352	317	291	147	144	26
Fakultät für Physik und Astronomie	284	303	281	227	54	38
Fakultät für Biowissenschaften	372	416	399	138	261	80
Zu keiner Fakultät gehörig ¹⁾	361	344	335	155	180	318
Summe	6661	6539	5844	2505	3339	1173

¹⁾ Vorsemerkurs Deutsch, Studienkolleg Hebräisch/Judaistik an der HfJS

43%

133%

35%



Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Abschlussziel

Abschlussziel	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	1403	1212	591	341	250	66
Magister	2132	1570	1204	462	742	253
Lehramt Gymnasien	877	1161	836	290	546	45
Staatsexamen (ohne Lehramt)	975	941	962	410	552	91
Bachelor	190	351	784	341	443	106
Master	101	150	160	76	84	69
Fakultätsprüfung	12	6	12	6	6	2
Kirchliche Prüfung	39	45	35	14	21	0
Akad. Geprüfter Übersetzer			0			0
Abschlussprüfung im Ausland	3	4	7	3	4	7
Promotion (mit und ohne vorausges. Abschlussprüfung)	537	718	897	403	494	216
Sonstiger Abschluss in Deutschland ²⁾	361	344	335	155	180	318
Kein Abschluss möglich ³⁾	31	37	21	4	17	0
Summe	6661	6539	5844	2505	3339	1173

²⁾ Vorsemerkurs Deutsch und Studienkolleg

³⁾ Insbesondere Sonderpädagogik-Fächer mit Abschluss an der Pädagogischen Hochschule

Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Studientyp

Studientyp	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Erststudium	5468	5186	4458	1905	2553	861
Zweitstudium	244	204	181	76	105	9
Aufbaustudium	199	242	194	77	117	83
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	103	73	55	24	31	4
Promotionsstudium	536	718	897	403	494	216
Weiterstudium zur Verbesserung der Note	80	79	38	16	22	0
kein Abschluss möglich ⁴⁾	31	37	21	4	17	0
Summe	6661	6539	5844	2505	3339	1173

⁴⁾ Insbesondere Sonderpädagogik-Fächer mit Abschluss an der Pädagogischen Hochschule


Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Fakultät

Quelle: Studierendenstatistiken

Abschlussziel	WS 2005/ 2006	WS 2006/ 2007	Summe	WS 2007/2008		Ausländer
				m	w	
Theologische Fakultät	526	556	520	255	265	78
Juristische Fakultät	2035	1892	1711	841	870	283
Medizinische Fakultät Heidelberg	3552	3558	3633	1614	2019	632
Medizinische Fakultät Mannheim	1416	1407	1404	535	869	122
Philosophische Fakultät	3381	3434	3321	1409	1912	550
Neuphilologische Fakultät	5310	5327	5002	1128	3874	1519
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2840	2688	2490	1427	1063	558
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	2554	2885	2728	668	2060	300
Fakultät für Mathematik und Informatik	1093	1188	1162	765	397	173
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	1315	1280	1241	724	517	112
Fakultät für Physik und Astronomie	1518	1606	1573	1262	311	175
Fakultät für Biowissenschaften	1655	1699	1642	598	1044	325
Zu keiner Fakultät gehörig ¹⁾	350	299	314	134	180	291
Summe	27545	27819	26741	11360	15381	5118

¹⁾ Vorsemerkurs Deutsch, Studienkolleg Hebräisch/Judaistik an der HfJS

42%

58%

19%

Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Abschlussziel

Abschlussziel	WS 2005/ 2006	WS 2006/ 2007	Summe	WS 2007/2008		Ausländer
				m	w	
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	6805	6121	4899	2653	2246	723
Magister	6881	6512	5216	1920	3296	1469
Lehramt Gymnasien	3417	3715	3633	1215	2418	144
Staatsexamen (ohne Lehramt)	6136	5894	5510	2317	3193	576
Bachelor	594	1243	2671	1223	1448	380
Master	234	339	457	206	251	187
Fakultätsprüfung	37	37	39	17	22	1
Kirchliche Prüfung	256	258	223	107	116	
Akad. Geprüfter Übersetzer	7	6	4	1	3	2
Abschlussprüfung im Ausland	583	580	526	201	325	524
Promotion (mit und ohne vorausges. Abschlussprüfung)	1826	2134	2648	1294	1354	817
Sonstiger Abschluss in Deutschland ²⁾	350	299	308	131	177	290
Kein Abschluss möglich ³⁾	419	681	607	75	532	5
Summe	27545	27819	26741	11360	15381	5118

²⁾ Vorsemerkurs Deutsch und Studienkolleg

³⁾ Insbesondere Sonderpädagogik-Fächer mit Abschluss an der Pädagogischen Hochschule



Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studententyp

Studententyp	WS 2005/ 2006	WS 2006/ 2007	Summe	WS 2007/2008		Ausländer
				m	w	
Erststudium	24241	23803	22536	9575	12961	4074
Zweitstudium	490	564	477	231	246	44
Aufbaustudium	421	474	426	174	252	181
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	181	170	87	29	58	8
Promotionsstudium	1759	2077	2601	1272	1329	806
Weiterstudium zur Verbesserung der Note kein Abschluss möglich ⁴⁾	34	50	7	4	3	
	419	681	607	75	532	5
Summe	27545	27819	26741	11360	15381	5118

⁴⁾ Insbesondere Sonderpädagogik-Fächer mit Abschluss an der Pädagogischen Hochschule

Absolventen/Absolventinnen im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Fakultät (ohne Promotionen)

Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Fakultäten	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Theologische Fakultät	39	40	31	13	18	0
Juristische Fakultät	375	384	384	197	187	66
Medizinische Fakultät Heidelberg	361	162	451	200	251	34
Medizinische Fakultät Mannheim	45	86	147	58	89	18
Philosophische Fakultät	157	192	182	69	113	21
Neuphilologische Fakultät	380	373	426	74	352	91
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	237	260	255	131	124	57
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	288	284	202	49	153	21
Fakultät für Mathematik und Informatik	43	61	69	46	23	5
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	106	116	99	53	46	2
Fakultät für Physik und Astronomie	119	106	176	142	34	7
Fakultät für Biowissenschaften	270	224	286	104	182	30
Zu keiner Fakultät gehörig ¹⁾	2	2	0	0	0	0
Summe	2422	2290	2708	1136	1572	352

2005er- und 2006er-Daten wurden aufgrund von Nachmeldungen aktualisiert.

¹⁾ Vorsemesterkurs Deutsch, Studienkolleg Hebräisch/Judaistik an der HfJS

42%

58%

13%


Absolventen/Absolventinnen im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Abschluss (ohne Promotionen)

Abschlussziel	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	688	677	740	360	380	94
Magister	546	611	547	161	386	156
Lehramt Gymnasien	315	280	332	106	226	11
Staatsexamen (ohne Lehramt)	756	584	937	437	500	54
Bachelor	51	58	75	32	43	8
Master	33	56	60	33	27	27
Fakultätsprüfung	8	4	1	1	0	0
Kirchliche Prüfung	15	17	12	6	6	0
Akad. Geprüfter Übersetzer	10	3	4	0	4	2
Summe	2422	2290	2708	1136	1572	352

2005er- und 2006er-Daten wurden aufgrund von Nachmeldungen aktualisiert.

Absolventen/Absolventinnen im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Studientyp (ohne Promotionen)

Studientyp	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Erststudium	2107	1942	2387	1006	1381	264
Zweitstudium	22	31	50	27	23	8
Aufbaustudium	82	118	115	39	76	75
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	103	85	53	19	34	0
Promotionsstudium	25	41	46	22	24	5
Weiterstudium zur Verbesserung der Note	83	73	57	23	34	0
kein Abschluss möglich ¹⁾	0	0	0	0	0	0
Summe	2422	2290	2708	1136	1572	352

2005er- und 2006er-Daten wurden aufgrund von Nachmeldungen aktualisiert.

¹⁾ Insbesondere Sonderpädagogik-Fächer mit Abschluss an der Pädagogischen Hochschule

Promotionen nach dem ersten Hauptfach je Studienjahr

Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Fakultäten	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Theologische Fakultät	18	6	13	8	5	5
Juristische Fakultät	55	73	53	37	16	5
Medizinische Fakultät Heidelberg	399	341	332	177	155	61
Medizinische Fakultät Mannheim	146	135	127	61	66	15
Philosophische Fakultät	31	38	40	24	16	6
Neuphilologische Fakultät	20	29	19	5	14	8
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	19	18	20	16	4	6
Fakultät für Verhaltens- u. Empirische Kulturwiss.	22	26	31	20	11	6
Fakultät für Mathematik und Informatik	9	20	19	17	2	4
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	61	62	67	42	25	22
Fakultät für Physik und Astronomie	86	73	90	74	16	21
Fakultät für Biowissenschaften	122	141	181	83	98	72
Summe	988	962	992	564	428	231

Quelle: Fakultäten



Habilitationen je Kalenderjahr

Fakultäten	2005	2006	Summe	2007		Ausländer
				m	w	
Theologische Fakultät	4	1	3	2	1	1
Juristische Fakultät	1	2	3	3	-	-
Medizinische Fakultät Heidelberg	40	49	60	44	16	4
Medizinische Fakultät Mannheim	19	23	18	12	6	1
Philosophische Fakultät	2	5	2	2	-	2
Neuphilologische Fakultät	1	1	0	-	-	-
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2	1	0	-	-	-
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	2	0	2	-	2	-
Fakultät für Mathematik und Informatik	4	0	0	-	-	-
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	2	3	3	2	1	-
Fakultät für Physik und Astronomie	4	5	4	3	1	2
Fakultät für Biowissenschaften	4	2	2	2	-	-
Summe	85	92	97	70	27	10

Quelle: Meldungen der Fakultäten

Professoren/innen je Fakultät (Stand: 01. 12. 2007)

Fakultäten	W3-Landesstellen	Köpfe	2007		Ausländer
			m	w	
Theologische Fakultät	15	14	12	2	1
Juristische Fakultät	20	15	13	2	0
Medizinische Fakultät Heidelberg (inkl. Stiftung Orthopädische Klinik)	122	90	81	9	8
Medizinische Fakultät Mannheim (inkl. Zentralinstitut für Seelische Gesundheit)	63	44	43	1	0
Philosophische Fakultät	44	41	29	12	5
Neuphilologische Fakultät	31	23	15	8	3
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	20	15	14	1	1
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	21	17	11	6	1
Fakultät für Mathematik und Informatik	22	19	17	2	1
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	32	24	22	2	5
Fakultät für Physik und Astronomie	28	20	18	2	2
Fakultät für Biowissenschaften	20	18	13	5	1
Südasien-Institut (SAI)	8	8	7	1	4
Zentrum für Molekulare Biologie (ZMBH)	9	4	3	1	1
Interdisziplinäres Zentrum für Wiss. Rechnen (IWR)	8	6	5	1	0
Biochemie-Zentrum Heidelberg (BZH)	8	7	5	2	0
Interdisziplinäres Zentrum für Neurowissenschaften (IZN)- Abteilung Neurobiologie	2	2	2	0	0
Zentrum für Astronomie Heidelberg (ZAH)	7	6	5	1	1
Summe	480	373	315	58	34

 78% 84% 16% 9%
der Stellen sind besetzt



Berufungsverfahren in der Zeit vom 01.01.2007 – 31.12.2007
Angenommene Rufe an die Universität Heidelberg

Juristische Fakultät

W 3 – Strafrecht und Strafprozessrecht unter besonderer
Berücksichtigung ihrer europäischen und internationalen
Bezüge (Nachfolge Küper)

Prof. Dr. Gerhard Dannecker

Medizinische Fakultät Heidelberg

W 3 – Pharmazeutische Pharmakologie

Prof. Dr. Markus Schwaninger

W 3 – Klinische Virologie

Prof. Dr. Oliver Fackler

W 3 – Neuroradiologie

Prof. Dr. Martin Bendszus

W 3 – Angewandte Parasitologie

Prof. Dr. Kai Matuschewski

Medizinische Fakultät Mannheim

W 3 – Psychiatrie und Psychotherapie am ZI Mannheim

Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

W 3 – Leukämieforschung

Prof. Dr. Andreas Hochhaus

W 3 – Allgemeine Gynäkologie und Geburtshilfe

Prof. Dr. Marc Sütterlin

W 3 – Radiologische Diagnostik und Nuklearmedizin

Prof. Dr. Stefan Schönberg

W 3 – Mikroskopische Anatomie und Histopathologie

Prof. Dr. Philipp Ströbel

W 3 – Neurophysiologie

Prof. Dr. Rolf-Detlef Treede

W 3 – Computerunterstützte Klinische Medizin

Prof. Dr. Lothar Schad

W 3 – Pharmakologie und Toxikologie

Prof. Dr. Thomas Wieland

Philosophische Fakultät

W 3 – Moderne Indologie (Neuere Sprachen und Literaturen
Südasiens) (Nachfolge Böhm-Tettelbach)

Prof. Dr. Hans Ulrich Harder

W 3 – Japanologie (Nachfolge Schamoni)

Prof. Dr. Judith Arokay

W 3 – Assyriologie mit dem Schwerpunkt Sumerologie
(Nachfolge Waetzoldt)

Prof. Dr. Markus Hilgert

W 3 – Alte Geschichte (Nachfolge Chanotis)

Prof. Dr. Kai Trampedach

W 3 – Klassische Philologie: Griechische Literaturwissenschaft
(Nachfolge Most)

Prof. Dr. Jonas Grethlein

Neuphilologische Fakultät

W 3 – Computerlinguistik (Nachfolge Hellwig)

Prof. Dr. Anette Frank

W 3 – Germanistische Sprachwissenschaft mit besonderer
Berücksichtigung der Sprachgeschichte
(Nachfolge Reichmann)

Prof. Dr. Jörg Riecke



Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
W 3 – Behavioral Finance/Vertragstheorie (Nachfolge Fahrion)	Prof. Dr. Andreas Roider	

Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften		
W 3 – Klinische Psychologie (Nachfolge Bastine)	Prof. Dr. Sven Barnow	

Fakultät für Chemie u. Geowissenschaften		
W 3 – Organische Chemie (Nachfolge Müller)	Prof. Dr. Dirk Menche	
W 3 – Organische Chemie (Nachfolge Doye)	Prof. Dr. Bernd Straub	
W 3 – Physische Geographie (Rektorvertretung)	Prof. Dr. Olaf Bubenzer	

Fakultät für Physik und Astronomie		
W 3 – Atomphysik in Fallen und Speicherringen an der GSI Darmstadt (Nachfolge Kluge)	Prof. Dr. Thomas Stöhlker	
W 1 – Experimentalphysik/Theoretische Physik	Prof. Dr. Andreas Komnik	

Fakultät für Biowissenschaften		
W 3 – Zoologie (Nachfolge Möller)	Prof. Dr. Jan U. Lohmann	
W 3 – Pharmazeutische Chemie (Nachfolge Metzler-Nolte)	Prof. Dr. Christian Klein	
W 3 – Modellierung biologischer Prozesse	Prof. Dr. Ursula Kummer	
W 3 – Entwicklungsbiologie der Pflanzen (Nachfolge Beiderbeck)	Prof. Dr. Karin Schumacher	
W 3 – Molekular- und Zellbiologie am FZK Karlsruhe	Prof. Dr. Nicholas Foulkes	

Rufe von Professoren (W3, C4, C3) nach auswärts

Neuphilologische Fakultät		
Anglistik: Sprachwissenschaft	Prof. Dr. Marianne Hundt (C4)	angenommen

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
Wirtschaftstheorie	Prof. Dr. Jörg Oechssler (W3)	abgelehnt
Soziologie	Prof. Dr. Thomas Klein (C3)	abgelehnt

Fakultät für Verhaltens- und empirische Kulturwissenschaften		
Ethnologie	Prof. Dr. Bettina Beer (W3)	angenommen

Fakultät für Mathematik und Informatik		
Mathematische Stochastik	Prof. Dr. Markus Reiß (W3)	angenommen

Fakultät für Biowissenschaften		
Pharmazeutische Technologie	Prof. Dr. Gert Fricker (W3)	abgelehnt


Übersicht über das Personal an der Universität Heidelberg:

Universität ohne Medizinische Fakultäten

Stand: 01.12.07

A. Hauptberufliches Personal (auf Landesstellen und aus Mitteln finanziert)

	weiblich	männlich	Köpfe	Ausländer	W3-Stellen
Wissenschaftlicher Dienst	634	1.214	1.848	397	
davon Professoren (W3, C4, C3, C2)	48	191	239	26	295
davon W3-Professoren (inkl. AT wie W3)	13	46	59	3	
davon C4-Professoren (inkl. AT wie C4)	14	107	121	14	
davon C3-Professoren (inkl. AT wie C3)	21	36	57	8	
davon C2-Professoren (Dauer)	0	2	2	1	
davon Prof.-Vertreter	3	14	17	2	
davon Gastprofessoren	1	5	6	2	
davon Hochschuldoz./Oberass. C 2 (Zeit)	1	9	10	0	
davon sonstiger Wiss. Dienst	581	995	1.576	367	
Bibliotheksdienst	149	56	205		
davon Auszubildende	0	2	2		
Technischer Dienst	240	363	603		
davon Auszubildende	37	59	96		
Verwaltungs- und sonstiger Dienst	661	181	842		
davon Reiniger	107	3	110		
davon Auszubildende	17	5	22		
Pflegedienst	0	0	0		
davon Pflegeschüler	0	0	0		
Summe A:	1.684	1.814	3.498		

B. Nicht hauptberufliches Personal

	weiblich	männlich	Köpfe	
Lehrbeauftragte (WS 06/07+ SS 07= 1.213, 533w/680m)	400	497	897	
Honorarprofessoren	1	32	33	
aktive apl. Professoren	10	65	75	
Privatdozenten	43	164	207	
Wissenschaftliche Hilfskräfte	1.153	1.124	2.277	
davon ungeprüft	927	861	1.788	
davon geprüft	226	263	489	
Summe B:	1.607	1.882	3.489	
	weiblich	männlich	Köpfe	
Gesamtsumme (Summe aus A und B)	3.291	3.698	6.989	
	weiblich	männlich	Köpfe	
Zur Kenntnis:				
Ganztags beurlaubtes Personal	161	120	281	



Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	1.029	88	697	34	1.848	397
Bibliotheksdienst	200	1	4	0	205	
Technischer Dienst	560	1	40	2	603	
Verwaltungsdienst	549	12	50	14	625	
Allgemeiner Dienst	204	1	11	1	217	
Pflegedienst	0	0	0	0	0	
Summe	2.542	103	802	51	3.498	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	1.197	664	390	26	2.277	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	907	52	476	26	1.461	311
Bibliotheksdienst	158	0	3	0	161	
Technischer Dienst	497	1	30	1	529	
Verwaltungsdienst	423	9	35	12	479	
Allgemeiner Dienst	164	1	6	0	171	
Pflegedienst	0	0	0	0	0	
Summe	2.149	63	550	39	2.801	

Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	234	121	87	7	449	

Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	55%	5%	38%	2%	100%	21%
Bibliotheksdienst	98%	0%	2%	0%	100%	
Technischer Dienst	93%	0%	7%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	88%	2%	8%	1%	100%	
Allgemeiner Dienst	94%	0%	5%	0%	100%	
Pflegedienst	0%	0%	0%	0%	0%	
Summe	73%	3%	23%	1%	100%	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	53%	29%	17%	1%	100%	



Personal nach Finanzierungsarten	Landesmittel	Studien- gebühren	VZÄ		Summe	Ausländer
			Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	62%	3%	33%	2%	100%	21%
Bibliotheksdienst	98%	0%	2%	0%	100%	
Technischer Dienst	94%	0%	6%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	88%	2%	7%	3%	100%	
Allgemeiner Dienst	96%	1%	3%	0%	100%	
Pflegedienst					0%	
Summe	77%	2%	20%	1%	100%	

Zur Kenntnis:	Landesmittel	Studien- gebühren	VZÄ		Summe
			Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)	
Wiss. Hilfskräfte	52%	27%	19%	2%	100%

Übersicht über das Personal an der Universität Heidelberg:

Medizinische Fakultät Heidelberg inkl. Universitätsklinikum und inkl. Professoren und Personal der
Stiftung Orthopädische Klinik Heidelberg, das über die Universität verwaltet wird

Stand: 01.12.07

A. Hauptberufliches Personal (auf Landesstellen und aus Mitteln finanziert)

	weiblich	männlich	Köpfe	Ausländer	W3-Stellen
Wissenschaftlicher Dienst	920	1.186	2.106	248	
davon Professoren (W3, C4, C3, C2)	9	81	90	8	122
davon W3-Professoren (inkl. AT wie W3)	2	10	12	1	
davon C4-Professoren (inkl. AT wie C4)	4	44	48	4	
davon C3-Professoren (inkl. AT wie C3)	3	25	28	3	
davon C2-Professoren (Dauer)	0	2	2	0	
davon Prof.-Vertreter	0	2	2	0	
davon Gastprofessoren	0	1	1	1	
davon Hochschuldoz./Oberass. C 2 (Zeit)	4	1	5	0	
davon sonstiger Wiss. Dienst	907	1.101	2.008	239	
Bibliotheksdienst	0	0	0		
davon Auszubildende	0	0	0		
Technischer Dienst	21	193	214		
davon Auszubildende	0	0	0		
Verwaltungs- und sonstiger Dienst	2.443	634	3.077		
davon Reiniger	106	3	109		
davon Auszubildende	52	14	66		
Pflegedienst	2.278	519	2.797		
davon Pflegeschüler	346	57	403		
Summe A:	5.662	2.532	8.194		


B. Nicht hauptberufliches Personal

	weiblich	männlich	Köpfe
Lehrbeauftragte (WS 06/07+ SS 07 = 131; 39w/92m)	12	48	60
Honorarprofessoren	0	5	5
aktive apl. Professoren	23	249	272
Privatdozenten	54	291	345
Wissenschaftliche Hilfskräfte	308	264	572
davon ungeprüft	253	231	484
davon geprüft	55	33	88
Summe B:	397	857	1.254

	weiblich	männlich	Köpfe
Gesamtsumme (Summe aus A und B)	6.059	3.389	9.448

Zur Kenntnis:	weiblich	männlich	Köpfe
Ganztags beurlaubtes Personal	530	55	585

Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	1.478	0	626	2	2.106	248
Bibliotheksdienst	0	0	0	0	0	
Technischer Dienst	197	0	17	0	214	
Verwaltungsdienst	462	0	22	0	484	
Allgemeiner Dienst	2.147	0	446	0	2.593	
Pflegedienst	2.761	0	36	0	2.797	
Summe	7.045	0	1.147	2	8.194	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	370	1	201		572	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	1.331	0	411	2	1.744	193
Bibliotheksdienst	0	0	0	0	0	
Technischer Dienst	183	0	16	0	199	
Verwaltungsdienst	387	0	13	0	400	
Allgemeiner Dienst	1.751	0	336	0	2.087	
Pflegedienst	1.883	0	17	0	1.900	
Summe	5.535	0	793	2	6.330	



Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	56	0	49		105	

Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	70%	0%	30%	0%	100%	12%
Bibliotheksdienst						
Technischer Dienst	92%	0%	8%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	95%	0%	5%	0%	100%	
Allgemeiner Dienst	83%	0%	17%	0%	100%	
Pflegedienst	99%	0%	1%	0%	100%	
Summe	86%	0%	14%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	65%	0%	35%	0%	100%	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	76%	0%	24%	0%	100%	11%
Bibliotheksdienst						
Technischer Dienst	100%	0%	0%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	97%	0%	3%	0%	100%	
Allgemeiner Dienst	84%	0%	16%	0%	100%	
Pflegedienst	99%	0%	1%	0%	100%	
Summe	87%	0%	13%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	53%	0%	47%	0%	100%	


Übersicht über das Personal an der Universität Heidelberg:

Medizinische Fakultät Mannheim inkl. Universitätsklinikum und inkl. Professoren und Personal des Zentralinstituts für seelische Gesundheit, das über die Universität verwaltet wird

Stand: 01.12.07

A. Hauptberufliches Personal (auf Landesstellen und aus Mitteln finanziert)

	weiblich	männlich	Köpfe	Ausländer	W3-Stellen
Wissenschaftlicher Dienst	111	194	305	37	
davon Professoren (W3, C4, C3, C2)	1	43	44	0	63
davon W3-Professoren (inkl. AT wie W3)	1	10	11		
davon C4-Professoren (inkl. AT wie C4)	0	20	20		
davon C3-Professoren (inkl. AT wie C3)	0	13	13		
davon C2-Professoren (Dauer)	0	0	0		
davon Prof.-Vertreter	0	0	0		
davon Gastprofessoren	0	0	0		
davon Hochschuldoz./Oberass. C 2 (Zeit)	0	2	2		
davon sonstiger Wiss. Dienst	110	149	259	37	
Bibliotheksdienst	8	2	10		
davon Auszubildende	0	0	0		
Technischer Dienst	1	4	5		
davon Auszubildende	0	0	0		
Verwaltungs- und sonstiger Dienst	147	29	176		
davon Reiniger	0	0	0		
davon Auszubildende	1	1	2		
Pflegedienst	2	1	3		
davon Pflegeschüler	0	0	0		
Summe A:	269	230	499		

B. Nicht hauptberufliches Personal

	weiblich	männlich	Köpfe	
Lehrbeauftragte (WS 06/07+ SS 07= 19 2w/17m)	2	15	17	
Honorarprofessoren	0	2	2	
aktive apl. Professoren	5	116	121	
Privatdozenten	24	120	144	
Wissenschaftliche Hilfskräfte	33	22	55	
davon ungeprüft	28	17	45	
davon geprüft	5	5	10	
Summe B:	64	275	339	
	weiblich	männlich	Köpfe	
Gesamtsumme (Summe aus A und B)	333	505	838	
	weiblich	männlich	Köpfe	
Zur Kenntnis:				
Ganztags beurlaubtes Personal	13	1	14	



Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	203	0	102	0	305	37
Bibliotheksdienst	10	0	0	0	10	
Technischer Dienst	4	0	1	0	5	
Verwaltungsdienst	19	0	1	0	20	
Allgemeiner Dienst	55	0	101	0	156	
Pflegedienst	1	0	2	0	3	
Summe	292	0	207	0	499	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	25		30		55	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	189	0	91	0	280	31
Bibliotheksdienst	10	0	0	0	10	
Technischer Dienst	4	0	0	0	4	
Verwaltungsdienst	18	0	1	0	19	
Allgemeiner Dienst	54	0	82	0	136	
Pflegedienst	1	0	1	0	2	
Summe	276	0	175	0	451	

Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	4		8		12	



Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	67%	0%	33%	0%	100%	12%
Bibliotheksdienst	100%	0%	0%	0%	100%	
Technischer Dienst	80%	0%	20%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	95%	0%	5%	0%	100%	
Allgemeiner Dienst	35%	0%	65%	0%	100%	
Pflegedienst	33%	0%	67%	0%	100%	
Summe	59%	0%	41%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	45%	0%	55%	0%	100%	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	67%	0%	33%	0%	100%	11%
Bibliotheksdienst	100%	0%	0%	0%	100%	
Technischer Dienst	100%	0%	0%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	95%	0%	5%	0%	100%	
Allgemeiner Dienst	40%	0%	60%	0%	100%	
Pflegedienst	50%	0%	50%	0%	100%	
Summe	61%	0%	39%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien- gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	33%	0%	67%	0%	100%	


Übersicht über das Personal an der Universität Heidelberg:

Universität Heidelberg gesamt

Stand: 01.12.07

A. Hauptberufliches Personal (auf Landesstellen und aus Mitteln finanziert)

	weiblich	männlich	Köpfe	Ausländer	W3-Stellen
Wissenschaftlicher Dienst	1665	2594	4259	682	
davon Professoren (W3, C4, C3, C2)	58	315	373	34	480
davon W3-Professoren (inkl. AT wie W3)	16	66	82	4	
davon C4-Professoren (inkl. AT wie C4)	18	171	189	18	
davon C3-Professoren (inkl. AT wie C3)	24	74	98	11	
davon C2-Professoren (Dauer)	0	4	4	1	
davon Prof.-Vertreter	3	16	19	2	
davon Gastprof. (gesamt: 19 4w/15m)	1	6	7	3	
davon Hochschuldoz./Oberass. C 2 (Zeit)	5	12	17	0	
davon sonstiger Wiss. Dienst	1598	2245	3843	643	
Bibliotheksdienst	157	58	215		
davon Auszubildende	0	2	2		
Technischer Dienst	262	560	822		
davon Auszubildende	37	59	96		
Verwaltungs- und sonstiger Dienst	3251	844	4095		
davon Reiniger	213	6	219		
davon Auszubildende	70	20	90		
Pflegedienst	2280	520	2800		
davon Pflegeschüler	346	57	403		
Summe A:	7.615	4.576	12.191		

B. Nicht hauptberufliches Personal

	weiblich	männlich	Köpfe	
Lehrbeauftragte (WS 06/07+ SS 07= 1.363, 574w/789m)	414	560	974	
Honorarprofessoren	1	39	40	
aktive apl. Professoren	38	430	468	
Privatdozenten	121	575	696	
Wissenschaftliche Hilfskräfte	1.494	1.410	2.904	
davon ungeprüft	1208	1109	2317	
davon geprüft	286	301	587	
Summe B:	2.068	3.014	5.082	

	weiblich	männlich	Köpfe	
Gesamtsumme (Summe aus A und B)	9.683	7.590	17.273	

Zur Kenntnis:	weiblich	männlich	Köpfe	
Ganztags beurlaubtes Personal	704	176	880	



Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	2710	88	1425	36	4.259	682
Bibliotheksdienst	210	1	4	0	215	
Technischer Dienst	761	1	58	2	822	
Verwaltungsdienst	1030	12	73	14	1.129	
Allgemeiner Dienst	2406	1	558	1	2.966	
Pflegedienst	2762	0	38	0	2.800	
Summe	9.879	103	2.156	53	12.191	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	1592	665	621	26	2.904	

Personal nach Finanzierungsarten	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	2427	52	978	28	3.485	535
Bibliotheksdienst	168	0	3	0	171	
Technischer Dienst	684	1	46	1	732	
Verwaltungsdienst	828	9	49	12	898	
Allgemeiner Dienst	1969	1	424	0	2.394	
Pflegedienst	1884	0	18	0	1.902	
Summe	7.960	63	1.518	41	9.582	

Zur Kenntnis:	VZÄ				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	294	121	144	7	566	

Personal nach Finanzierungsarten	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	64%	2%	33%	1%	100%	16%
Bibliotheksdienst	98%	0%	2%	0%	100%	
Technischer Dienst	93%	0%	7%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	91%	1%	7%	1%	100%	
Allgemeiner Dienst	81%	0%	19%	0%	100%	
Pflegedienst	99%	0%	1%	0%	100%	
Summe	81%	1%	18%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	Köpfe				Summe	Ausländer
	Landesmittel	Studien-gebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	55%	23%	21%	1%	100%	



Personal nach Finanzierungsarten	Landesmittel	Studien- gebühren	VZÄ		Summe	Ausländer
			Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wissenschaftlicher Dienst	70%	1%	28%	1%	100%	15%
Bibliotheksdienst	98%	0%	2%	0%	100%	
Technischer Dienst	26%	0%	6%	0%	100%	
Verwaltungsdienst	92%	1%	6%	1%	100%	
Allgemeiner Dienst	82%	0%	18%	0%	100%	
Pflegedienst	99%	0%	1%	0%	100%	
Summe	83%	1%	16%	0%	100%	

Zur Kenntnis:	Landesmittel	Studien- gebühren	VZÄ		Summe	Ausländer
			Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)		
Wiss. Hilfskräfte	52%	21%	26%	1%	100%	

Exzellenzinitiative

Zukunftskonzept

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	ZUK 49/1 Realising the Potential of a Comprehensive University	Prof. Dr. Bernhard Eitel	alle	328.196 €	68.849.800 €	01.11.2007 - 31.10.2012

Exzellenzcluster

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	EXC 270/1 "Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows"	Prof. Dr. Axel Michaels Prof. Dr. Rudolf G. Wagner Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch	Geisteswiss.	200.874 €	34.241.600 €	01.11.2007 - 31.10.2012
2.	EXC 81/1 "Cellular Networks: From Molecular Mechanisms to a Quantitative Understanding of Complex Functions"	Prof. Dr. Kräusslich	Lebenswiss.	2.382.318 €	36.269.800 €	01.11.2006 - 31.10.2011
Summe:				2.583.192 €		



Graduiertenschulen

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	GSC 129/1 Heidelberg Graduate School on Fundamental Physics	apl. Prof. Dr. P. Schmelcher Physikalisches Institut	Natur- und Informationswiss.	1.087.388 €	6.000.000 €	01.11.2006 - 31.10.2011
2.	GSC 220/1 Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences	Prof. Dr. Dr. h.c. H.G. Bock IWR	Natur- und Informationswiss.	50.045 €	6.197.400 €	01.11.2007 - 31.10.2012
3.	GSC 249/1 The Hartmut Hoffmann-Berling International School of Molecular and Cellular Biology	Prof. Dr. M. Lanzer Medizin HD Prof. Dr. E. Schiebel ZMBH	Lebenswiss.	28.076 €	5.031.300 €	01.11.2007 - 31.10.2012
Summe:				1.165.509 €		



Laufende Sonderforschungsbereiche (DFG-Förderung) an der Universität Heidelberg

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	SFB 405 Immuntoleranz und ihre Störungen	Prof. Dr. Stefan Meuer	Lebenswiss.	2.054.779 €	7.401.200 €	07/06-06/09	1997 - 2009
2.	SFB 439 Galaxien im jungen Universum	Prof. Dr. Stefan Wagner	Natur- und Informationswiss.	787.095 €	4.284.100 €	2005-2008	1999 - 2008
3.	SFB 488 Molekulare und zelluläre Grundlagen neuraler Entwicklungsprozesse	Prof. Dr. Klaus Unsicker	Lebenswiss.	3.104.820 €	8.561.800 €	2006-2008	2000 - 2008
4.	SFB 544 Kontrolle tropischer Infektionskrankheiten	Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich	Lebenswiss.	2.058.806 €	7.143.800 €	07/09-06/11	1999 - 2011
5.	SFB 619 Ritualdynamik: Soziokulturelle Prozesse in historischer und kulturvergleichender Perspektive	Prof. Dr. Axel Michaels	Geisteswiss.	1.570.400 €	7.593.900 €	07/05-06/09	2002 - 2009
6.	SFB 623 Molekulare Katalysatoren: Struktur und Funktionsdesign	Prof. Dr. Peter Hofmann	Natur- und Informationswiss.	1.265.678 €	5.910.200 €	07/05-06/09	2002 - 2009
7.	SFB 636 Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie	Prof. Dr. Herta Flor	Lebenswiss.	1.349.866 €	9.289.796 €	2008-2011	2004 - 2011
8.	SFB 638 Dynamik makromolekularer Komplexe im biosynthetischen Transport	Prof. Dr. Felix Wilhelm Theodor Wieland	Lebenswiss.	2.631.622 €	11.499.400 €	2008-2011	2004 - 2011
Zwischensumme:				14.823.066 €			

Fortsetzung der Tabelle auf Seite 85



Laufende Sonderforschungsbereiche/Transregios (DFG-Förderung)

Lfd. Nr.	Thema	Heidelberger Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
9.	SFB / TR 5 Chromatin: Aufbau und Vererbung von Struktur und Genaktivität, 3 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität München)	Prof. Dr. Renato Paro	Lebenswiss.	175.821 €	7.566.500 €	2005-2008	2002 - 2008
10.	SFB / TR 13 Membran-Mikrodomänen und ihre Rolle bei Erkrankungen des Menschen, 3 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Regensburg)	Prof. Dr. Oliver Fackler	Lebenswiss.	144.324 €	5.283.716 €	2004-2008	2004 - 2008
11.	SFB / TR 23 Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung, 4 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Frankfurt)	Prof. Dr. Sergij Gördt	Lebenswiss.	446.301 €	7.535.900 €	07/05-06/09	2005 - 2009
12.	SFB / TR 33 The Dark Universe 7 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Heidelberg)	Prof. Dr. Christof Wetterich	Natur- und Informationswiss.	350.347 €	7.814.300 €	07/06-06/10	2006 - 2010
Zwischensumme:				1.116.793 €			

Beteiligung an laufenden auswärtigen Sonderforschungsbereichen

Lfd. Nr.	Thema	Heidelberger Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2007	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
13.	SFB 568 Strömung und Verbrennung in zukünftigen Gasturbinen-brennkammern 2 Teilprojekte (Sprecherhochschule: TU Darmstadt)	Prof. Dr. Jürgen Warnatz	Natur- und Informationswiss.	125.734 €	n. V.	2008-2011	2001 - 2011
Zwischensumme:				125.734 €			

Gesamtsumme SFB's/Transregios
16.065.593 €



DFG-Graduiertenkollegs

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Anzahl Stipendien Doc./Postdoc.	Ausgaben 2007	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuelle Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	GRK 793 Epidemiologie übertragbarer und chronischer, nicht übertragbarer Krankheiten	Prof. Dr. H. Becher Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	13 / 0	345.609 €	1.605.412 €	01.10.2006 - 31.03.2011	01.10.2006 - 31.03.2011
2.	GRK 1126 Entwicklung neuer computerbasierter Methoden für den Arbeitsplatz der Zukunft in der Weichteilchirurgie	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. M. Büchler Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	8 / 0	584.109 €	3.050.071 €	01.04.2005 - 30.09.2008	01.04.2005 - 30.09.2008
3.	GRK 1188 Quantitative Analyse der dynamischen Prozesse im Membrantransport und -versetzung	Prof. Dr. O. Fackler Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	15 / 0	411.416 €	2.317.888 €	01.10.2005 - 31.03.2010	01.10.2005 - 31.03.2010
4.	GRK 791 Neurale Entwicklungs- und Degenerationsprozesse: Grundlagenforschung u. klinische Implikationen	Prof. Dr. H. Monyer Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	15 / 0	297.536 €	950.973 €	01.05.2005 - 30.04.2008	01.05.2005 - 30.04.2008
5.	GRK 850 Modellierung von Moleküleigenschaften	Prof. Dr. P. Comba Anorgan.-Chemisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften	15 / 1 2 Qualifizierungsstip.	373.583 €	2.339.781 €	01.10.2007 - 31.03.2012	01.04.2003 - 31.03.2012
6.	GRK 1114 Optische Messtechniken für die Charakterisierung von Transportprozessen an Grenzflächen	Prof. Dr. J. Wolfrum Physikalisch-Chemisches Institut/ Prof. Dr. B. Jähne IWR	Natur- und Informationswissenschaften	19 / 1	98.369 €	2.580.913 €	01.04.2005 - 30.09.2009	01.04.2005 - 30.09.2009
Zwischensumme der 6 nationalen DFG-GRKs				85 / 2 2 Qualifizierungsstip.	2.110.622 €			

Fortsetzung der Tabelle auf Seite 87



Internationale DFG-Graduiertenkollegs

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Anzahl Stipendien Doc./Postdoc.	Ausgaben 2007	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuelle Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	GRK 762 Systemtransformation und Rechtsangleichung im zusammenwachsenden Europa (mit Hochschule Krakau)	Prof. Dr. Dr. h.c. P.-C. Müller-Graff Institut f. dt. u. europ. Gesellschafts- u. Wirtschaftsrecht	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	14 / 2	306.752 €	2.864.585 €	01.04.2006 - 30.09.2010	01.10.2001 - 30.09.2010
2.	GRK 880 Vascular Medicine (mit Universität Groningen)	Prof. Dr. F. H. -P. Hammes Medizinische Fakultät Mannheim	Lebenswissenschaften	9 / 0 6 Medizinerstipendien	350.034 €	3.795.523 €	01.01.2007 - 31.12.2012	01.01.2004 - 31.12.2012
3.	GRK 1039 Entwicklung und Anwendung der intelligenten Detektoren (mit Universitäten Oslo und Bergen)	Prof. Dr. N. Herrmann Physikalisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften	16 / 1	276.756 €	1.461.964 €	01.10.2004 - 31.03.2009	01.10.2004 - 30.09.2013
4.	GRK 710 Komplexe Systeme: Modellierung, Simulation und Optimierung (mit ICM Warschau)	Prof. Dr. Dr. h.c. H.G. Bock IWR	Natur- und Informationswissenschaften	18/ 2 2 Qualifizierungsstip.	453.611 €	2.790.907 €	01.01.2001 - 31.12.2009	01.01.2001 - 31.12.2009
Zwischensumme der 4 internationalen DFG-GRKs				57/5 8 sonst. Stip.	1.387.155 €			

Gesamtsumme aller DFG-GRKs
**142/7
10 sonst. Stip. 3.497.777 €**

Graduiertenschulen

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Finanzierung
1.	Heidelberg Graduate School on Fundamental Physics	apl. Prof. Dr. P. Schmelcher Physikalisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften	Exzellenzinitiative
2.	Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences	Prof. Dr. Dr. h.c. H.G. Bock IWR	Natur- und Informationswissenschaften	Exzellenzinitiative
3.	The Hartmut Hoffmann-Berling International School of Molecular and Cellular Biology	Prof. Dr. M. Lanzer Medizin HD Prof. Dr. E. Schiebel ZMBH	Lebenswissenschaften	Exzellenzinitiative
4.	Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften	Prof. Dr. T. Maissen Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften	Geisteswissenschaften	Landesgraduiertenförderung



Landes-Promotionskollegs (Mittel aus der Landesgraduiertenförderung)

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	Konzert der Medien in der Vormoderne	Prof. Dr. L. Saurma Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften	Geisteswissenschaften
2.	Bioquant: Molecular machines: mechanisms and functional interconnections	Dr. V. Sourjik ZMBH	Lebenswissenschaften
3.	Simulational Methods in Physics	PD Dr. habil. T. Gasenzer Institut für Theoretische Physik	Natur- und Informationswissenschaften
4.	Molekulare Sonden	Prof. Dr. R. Krämer Anorganisch-Chemisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften
5.	Goals and Preferences	Dr. C. Fiebach Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
6.	Auswirkung früher Stressbelastung auf die Selbstregulation im Säuglings- und Kindesalter	Prof. Dr. S. Pauen Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
7.	PhD in American Studies	Prof. Dr. Dr. h.c. D. Junker HCA	Geisteswissenschaften
8.	Reformen von Steuer- und Sozialsystemen. Intertemporale und internationale Analysen	Prof. Dr. U. Wagschal Institut für Politische Wissenschaft	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
9.	Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung	apl. Prof. Dr. A. Kämmerer Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

International Max Planck Research Schools (IMPRS)

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	IMPRS for Astronomy and Cosmic Physics	Prof. Dr. Hans-Walter Rix MPI für Kernphysik Prof. Dr. Stefan Wagner Zentrum für Astronomie Heidelberg	Natur- und Informationswissenschaften
2.	IMPRS for Quantum Dynamics in Physics, Chemistry and Biology	Prof. Dr. C. H. Keitel MPI für Kernphysik Prof. Dr. Oberthaler Kirchhoff-Institut für Physik (KIP)	Natur- und Informationswissenschaften

Helmholtz International Graduate School for Cancer Research

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	Helmholtz International Graduate School for Cancer Research	Prof. Dr. Thomas Efferth DKFZ	Zentrale Einrichtungen (auch übrige Ausbildung)


EU-Projekte (Ifd. Projekte in 2007)

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Bewilligungs- summe für Uni Heidelberg	Laufzeit
1.	The Dark Universe with Extra-galactic Lensing (DUEL)	Prof. Dr. Matthias Bartelmann	Natur- und Informationswiss.	16.539 €	432.416 €	01.01.2007 - 31.12.2010
2.	SME LED Malaria Vaccine Initiative (SME MALARIA)	Prof. Dr. Hermann Bujard	Lebenswiss.	0 €	313.460 €	01.02.2006 - 31.01.2009
3.	Jet Simulations, Experiments and Theory (JETSET)	Prof. Dr. Max Camenzind	Natur- und Informationswiss.	94.304 €	339.624 €	01.02.2005 - 31.01.2009
4.	Integrated Technologies for in-vivo Molecular Imaging (Molecular Imaging)	Prof. Dr. Christoph Cremer	Natur- und Informationswiss.	176.489 €	926.000 €	01.01.2004 - 31.12.2008
5.	Polymer Electrolytes and Non Noble Metal Electrocatalysts for High Temperature (APOLLON-B)	Prof. Dr. Eckhard Dinjus	Zentrale Einrichtungen (auch übrige Ausbildung)	68.549 €	250.000 €	01.10.2006 - 30.09.2009
6.	Integrated Project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease (PEROXISOMES)	Prof. Dr. Wilhelm Just	Lebenswiss.	131.884 €	370.494 €	01.01.2005 - 31.12.2008
7.	European Protest Movements since the Cold War: The Rise of a Transnational Civil Society and the Transformation of the Public Sphere (EUR PROTEST)	Dr. Martin Klimke	Geisteswiss.	33.031 €	383.508 €	01.05.2006 - 30.04.2010
8.	Public health impact of long-term, low-level mixed element exposure in susceptible population strata (PHIME)	Prof. Dr. Ute Krämer	Lebenswiss.	68.988 €	346.600 €	01.03.2006 - 28.02.2011
9.	Assessment of the European Terrestrial Carbon Balance (CarboEurope-IP)	Prof. Dr. Ingeborg Levin	Natur- und Informationswiss.	113.486 €	587.604 €	01.01.2004 - 31.12.2008
10.	Fast Analog Computing with Emergent Transient States in Neural Architectures (FACETS)	Prof. Dr. Karlheinz Meier	Natur- und Informationswiss.	529.759 €	2.364.000 €	01.09.2005 - 31.08.2009
11.	Experimental Manipulation of Photonic Entanglement for Linear Optics Quantum Information Processing (PhotonicEntanglement)	Prof. Dr. Jian-Wei Pan	Natur- und Informationswiss.	294.635 €	1.161.587 €	01.05.2005 - 30.04.2008
12.	Humans - The Analogy-making Species (ANALOGY)	Prof. Dr. Sabine Pauen	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	37.684 €	230.262 €	01.10.2006 - 30.09.2009

Fortsetzung der Tabelle auf Seite 90



Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Bewilligungssumme für Uni Heidelberg	Laufzeit
13.	Approximation of Turkish Legal Provisions in the Field of Consumer Contracts to EU Law (Consumer Law)	Prof. Dr. Thomas Pfeiffer	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	67.352 €	151.394 €	01.01.2006 - 31.12.2007
14.	Network for Observation of Volcanic and Atmospheric Change (NOVAC)	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss.	226.627 €	628.200 €	01.10.2005 - 30.09.2009
15.	European Supersites for Atmospheric Aerosol Research (EUSAAR)	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss.	56.629 €	358.320 €	01.04.2006 - 31.03.2011
16.	Understanding the dynamics of cell division (SPINDLE DYNAMICS)	Prof. Dr. Elmar Schiebel	Lebenswiss.	48.430 €	285.711 €	01.01.2005 - 31.12.2008
17.	Emergent organisation in complex biomolecular systems (EMBIO)	Prof. Dr. Jeremy Smith	Natur- und Informationswiss.	66.022 €	263.520 €	01.03.2005 - 31.08.2008
18.	Advanced Nanostructured Surfaces For The Control Of Biofouling (AMBIO)	Prof. Dr. Joachim Spatz	Natur- und Informationswiss.	205.901 €	677.912 €	01.03.2005 - 28.02.2010
19.	Study of Strongly Interacting Matter (HADRON-PHYSICS)	Prof. Dr. Johanna Stachel	Natur- und Informationswiss.	62.191 €	429.200 €	01.01.2004 - 31.12.2007
20.	The Fungall cell wall as a target for antifungal therapies (FUNGWALL)	Prof. Dr. Sabine Strahl	Lebenswiss.	82.721 €	282.000 €	01.01.2005 - 31.12.2007
21.	Astrophysics Network for Galaxy Lensing Studies (ANGLES)	Prof. Dr. Joachim Wambsganss	Natur- und Informationswiss.	104.070 €	322.386 €	01.04.2004 - 31.03.2008
Summe EU-Projekte				2.485.291 €	11.104.198 €	

Die Gesamtbewilligungssumme für die Universität Heidelberg (inkl. bereits abgeschlossener Projekte) aus dem 6. EU-Rahmenprogramm beträgt **15.509.801€**



BMBF (Neubewilligte Projekte 2007)

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	FKZ: 03DA7HEI-Nanosoft-Bioref	Dr. Reiner Dahint	Natur- und Informationswiss.	48.640 €	1.304.660 €	01.07.2007 - 30.06.2010
2.	VB BMBF AZ: 05KS7VH1-Digitale Inline Holographie	Prof. Dr. Michael Grunze	Natur- und Informationswiss.	87.867 €	629.400 €	01.07.2007 - 30.06.2010
3.	HA -101-Physics at the Terascale	Prof. Dr. Karlheinz Meier	Natur- und Informationswiss.	4.501 €	1.130.000 €	01.07.2007 - 30.06.2012
4.	BMBF : 01GQ0701 Detaillierte Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen	Prof. Dr. Gabriel Wittum	Natur- und Informationswiss.	141.317 €	1.071.333 €	01.02.2007 - 31.01.2010
5.	VB FKZ: 03JAPAJ1-Fideum: Mathematische Modellierung	Prof. Dr. Willi Jäger	Natur- und Informationswiss.	7.102 €	382.032 €	01.07.2007 - 30.06.2010
6.	BMBF AZ: 05KS7VHA-Untersuchung von freien und gespeicherten Quantendots	Prof. Dr. Thomas Leisner	Natur- und Informationswiss.	32.136 €	318.584 €	01.07.2007 - 30.06.2010
7.	BMBF: 0313078H-Hepatosys modeling Platform	Prof. Dr. Ursula Kummer	Lebenswiss.	67.114 €	407.925 €	01.07.2007 - 31.12.2009
8.	FKZ: 0315040-Regulation der Flavonoid-Biosynthese	Dr. Jochen Bogs	Lebenswiss.	46.967 €	358.176 €	01.07.2007 - 30.06.2010
9.	BMBF: 0315037A-Gabi-Advancis: Entwicklung und Komb. in Silico und neue experimentelle Ansätze für die genomweite Identifizierung cisregulatorischer Elemente	Dr. Ute Krämer	Lebenswiss.	32.911 €	453.828 €	01.07.2007 - 30.06.2010
Summe BMBF-Konsortien				468.555 €	6.055.938 €	


Weitere große DFG-Projekte (lfd. Projekte in 2007)

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	FORSCHERGRUPPE Emanuel Swedenborgs Stellung innerhalb der aufklaererischen und esoterischen Diskurse des 18. Jahrhunderts (BE 2218/3-3)	Prof. Dr. Michael Begunder	Geisteswiss.	0 €	195.218 €	36 MON.
2.	FORSCHERGRUPPE TP2 Funktional analysis of enzymes involved in the cotranslational modification of nascent chains (BU 617/18-1)	Prof. Dr. Bernd Bukau	Lebenswiss.	0 €	251.400 €	36 MON.
3.	EMMY NOETHER Repräsentation naturwissenschaftlicher Modelle: Weg zu einem kognitiven Erklärungsansatz (BA 2038/1-2)	Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Geisteswiss.	47.545 €	281.500 €	24 MON.
4.	EMMY NOETHER Kausalität, Kognition und die Konstitution naturwissenschaftlicher Phänomene (BA 2038/1-3)	Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Geisteswiss.	25.094 €	355.436 €	24 MON.
5.	EMMY NOETHER Neurokognitive Mechanismen interindividueller Unterschiede: Gene, Gehirn, Persönlichkeit und Kognition (FI 848/3-1)	Prof. Dr. Christian Fiebach	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	181.303 €	610.819 €	36 MON.
6.	EMMY NOETHER Quantenfluktuationen und Quantenvakua* (GI 328/1-3)	Prof. Dr. Holger Gies	Natur- und Informationswiss.	18.546 €	267.600 €	24 MON.
7.	EMMY NOETHER Messung von Flavor-Oszillation und CP-Verletzung im Bs-System (ME 2092/2-1)	Prof. Dr. Stephanie Menzemer	Natur- und Informationswiss.	160.326 €	475.002 €	24 MON.
8.	EMMY NOETHER Autocatalytic reactions triggered by nucleic acids (MO 1418/1-2)	Prof. Dr. Andry Mokhir	Natur- und Informationswiss.	50.033 €	305.600 €	24 MON.
9.	EMMY NOETHER Quantum information processing with linear optics and atomic ensembles (PA 938/1-2)	Prof. Dr. Jian-Wei Pan	Natur- und Informationswiss.	129.393 €	304.900 €	24 MON.

Fortsetzung der Tabelle auf Seite 93



Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
10.	EMMY NOETHER Rang und Ordnung. Ausbildung und Visualisierung politischer und sozialer Ordnung im spätmittelalterlichen Fürstentum im europäischen Vergleich (PE 1515/2-1)	Prof. Dr. Jörg Peltzer	Geisteswiss.	6.390 €	446.104 €	36 MON.
11.	EMMY NOETHER Genetische und molekulare Analyse circadianer Rhythmen in <i>Drosophila melanogaster</i> (WE 2608/1-3)	Prof. Dr. Frank Weber	Lebenswiss.	163.666 €	381.182 €	24 MON.
Summe				782.296 €	3.874.761 €	

Weitere große Forschungsprojekte (Auswahl einiger neubewilligter Projekte 2007)

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben 2007	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	Gründerverbund	Dr. Jörg Kraus	Zentrale Einrichtungen (auch übrige Ausbildung)	24.869 €	155.200 €	01.11.2006 - 31.12.2007
2.	Strategies for Impact on Philanthropy	Dr. Volker Then	Rechts-, Wirtschafts- und. Sozialwiss.	30.247 €	385.200 €	01.01.2007 - 30.06.2009
3.	Stiftungsjuniorprofessur mit Tenure-Track (H140 5409 9999 16524)	Dr. Volker Then	Rechts-, Wirtschafts- und. Sozialwiss.	0 €	480.000 €	01.06.2007 - 30.05.2013
4.	Projektleiter: Prof. Eils Systembiologie : NW 1 SB CANCER Teilprojekt mit DKFZ	Prof. Dr. Hans-Georg Bock	Natur- und Informationswiss.	98.901 €	1.171.000 €	01.01.2007 - 31.03.2012
5.	Projektleiter: Prof. Eils Systembiologie : NW 1 SB CANCER Teilprojekt mit DKFZ	Dr. Rainer König	Lebenswiss.	24.968 €	305.500 €	01.01.2007 - 31.03.2012
6.	COPASI: Biochemical Network (CR-19748-431519)	Prof. Dr. Ursula Kummer	Lebenswiss.	0 €	270.966 €	01.09.2007 - 31.08.2008
7.	Redox balance and drug development in <i>Schistosoma mansoni</i> (GRANT NUMBER 1 R01 AI065622-01A2)	Prof. Dr. Irmgard Sinning	Lebenswiss.	10.111 €	252.960 €	01.04.2007 - 31.03.2012
Summe				189.096 €	3.020.826 €	



Projekte der Forschungsstellen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 2007

Forschungsstelle	Zuordnung	Segment	Projektmittel in 2007
Martin Bucers Deutsche Schriften	Wissenschaftlich-Theologisches Seminar, Prof. Dr. Christoph Strohm	Geisteswiss.	195.000 €
Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts	Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Eike Wolgast	Geisteswiss.	181.000 €
Edition literarischer Keilschrifttexte aus Assur	Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Prof. Dr. Stefan Maul	Geisteswiss.	293.000 €
Epigraphische Datenbank römischer Inschriften	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Dr. Christian Witschel	Geisteswiss.	205.000 €
Lexikon der antiken Kulte und Riten	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Dr. Tonio Hölscher	Geisteswiss.	183.000 €
Felsbilder und Inschriften am Karakorum-Highway	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Harald Hauptmann	Geisteswiss.	263.000 €
Geschichte der Südwestdeutschen Hofmusik im 18. Jahrhundert	Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Silke Leopold	Geisteswiss.	176.000 €
Buddhistische Steinschriften in China	Zentrum für Ostasienwissenschaften, Prof. Dr. Lothar Ledderose	Geisteswiss.	394.000 €
L'Europe des Humanistes	Germanistisches Seminar, Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann	Geisteswiss.	163.000 €
Altfranzösisches etymologisches Wörterbuch	Romanisches Seminar, Prof. (apl.) Dr. Frankwald Möhren	Geisteswiss.	324.000 €
Spanisches Wörterbuch des Mittelalters	Romanisches Seminar, Prof. Dr. Bodo Müller	Geisteswiss.	250.000 €
Radiometrische Altersbestimmung von Wasser und Sedimenten	Institut für Umweltphysik, Prof. (apl.) Dr. Augusto Mangini-Guidano	Natur- und Informationswiss.	992.000 €
Gesamt			3.619.000 €



Drittmittelausgaben nach Geldgebern

Drittmittelgeber	2005	2006	2007
DFG: Sonderforschungsbereiche	14.055.726 €	16.653.665 €	16.099.610 €
DFG: Graduiertenkollegs	3.506.341 €	3.740.298 €	3.546.321 €
DFG: Andere Förderprogramme der DFG	19.285.513 €	20.645.219 €	19.675.637 €
DAAD	785.076 €	965.638 €	972.954 €
Stiftungen (z.B. VW, Bosch, Thyssen etc.)	16.496.150 €	22.285.885 €	23.242.705 €
Landesmittel (nur Forschungsförderung)	3.270.870 €	2.544.743 €	2.824.130 €
BMBF	19.934.883 €	17.793.924 €	21.112.143 €
Exzellenzinitiative	0 €	0 €	4.157.224 €
Andere Bundesmittel	2.689.881 €	2.683.202 €	1.552.002 €
Mittel der EU	6.967.141 €	9.184.723 €	9.317.637 €
Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit der Industrie	17.733.596 €	18.625.002 €	22.387.507 €
Sonstige Drittmittel	12.550.866 €	13.262.724 €	13.723.858 €
Gesamt	117.276.043 €	128.385.024 €	138.611.728 €



Drittmittelausgaben je Organisationseinheit	2005	2006	2007
Theologische Fakultät	363.276 €	452.466 €	906.253 €
Juristische Fakultät	877.566 €	890.236 €	954.194 €
Medizinische Fakultät Heidelberg	45.960.396 €	50.520.460 €	54.377.723 €
Medizinische Fakultät Mannheim, inkl. Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI)	18.677.117 €	18.172.164 €	20.261.236 € (davon 6.193.891 € ZI)
Philosophische Fakultät	1.709.981 €	2.130.063 €	1.920.680 €
Neuphilologische Fakultät	953.649 €	1.018.773 €	1.511.903 €
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	975.727 €	878.034 €	682.676 €
Fakultät f. Verhaltens- u. empirische Kulturwissenschaften	2.432.508 €	2.789.546 €	3.055.624 €
Fakultät für Mathematik und Informatik	617.877 €	429.738 €	492.458 €
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	6.070.548 €	7.149.559 €	6.727.721 €
Fakultät für Physik und Astronomie	9.496.260 €	10.773.133 €	7.610.321 €
Fakultät für Biowissenschaften	2.429.708 €	2.842.425 €	3.408.874 €
Fakultäten	90.564.613 €	98.046.597 €	101.909.663 €
Südasiens-Institut (SAI)	427.053 €	315.549 €	337.140 €
Zentrum für Molekulare Biologie (ZMBH)	1.870.088 €	2.253.147 €	2.251.063 €
Interdisziplinäres Zentrum für Wiss. Rechnen (IWR)	2.252.004 €	2.166.113 €	2.677.670 €
Biochemie-Zentrum Heidelberg (BZH)	2.001.708 €	1.915.008 €	1.580.549 €
Interdisziplinäres Zentrum für Neurowissenschaften (IZN)- Abteilung Neurobiologie	851.356 €	613.117 €	789.817 €
Heidelberg Center for American Studies (HCA)	514.022 €	286.523 €	343.778 €
Zentrum für Astronomie Heidelberg (ZAH)	1.311.858 €	1.926.217 €	2.062.935 €
Bioquant		118.515 €	1.660.988 €
Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI)			540.367 €
Interdisziplinäre Forschungszentren	9.228.089 €	9.594.189 €	12.244.306 €
Cellular Networks			2.382.318 €
Asia and Europe in a global context			200.874 €
Graduate School on Fundamental Physics			1.087.388 €
Graduate School of Mathematical and Computational			50.045 €
Graduate School of Molecular and Cellular Biology			28.076 €
Zukunftskonzept			328.196 €
Exzellenzinitiative	0 €	0 €	4.076.898 €
Zentrale Universitätsverwaltung (ZUV)	2.375.308 €	2.459.123 €	2.812.451 €
Universitätsbibliothek	658.591 €	963.942 €	835.277 €
Internationales Studienzentrum	264.959 €	345.333 €	306.062 €
Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung (ZSW)	45.787 €	83.252 €	32.634 €

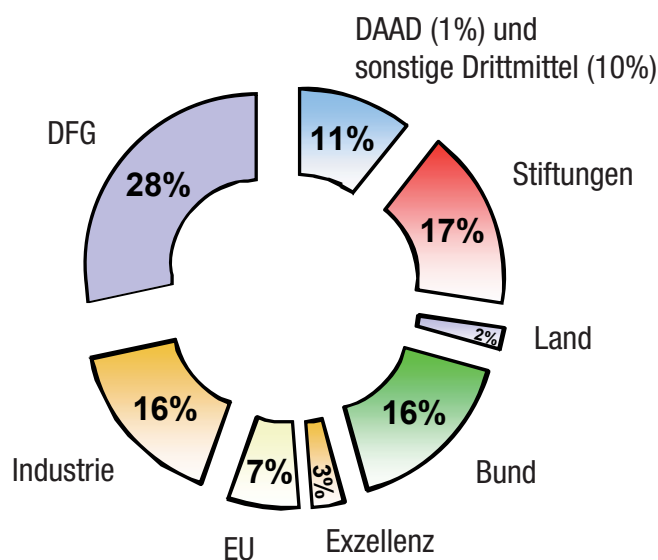
Fortsetzung der Tabelle auf Seite 97



Drittmittelausgaben je Organisationseinheit	2005	2006	2007
Sonstige Einrichtungen	82.969 €	238.924 €	294.828 €
Zentrale Einrichtungen	3.427.615 €	4.090.573 €	4.281.252 €
SFBs Universität Heidelberg	5.828.533 €	8.100.523 €	7.164.635 €
SFBs Medizinische Fakultät Heidelberg	7.094.730 €	7.244.271 €	7.370.836 €
SFBs Medizinische Fakultät Mannheim, inkl. SFBs Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI)	1.132.463 €	1.308.871 €	1.564.139 € (davon 1.137.785 € ZI)
Sonderforschungsbereiche	14.055.726 €	16.653.665 €	16.099.610 €
Gesamt	117.276.043 €	128.385.024 €	138.611.728 €

Die Gesamtausgaben der Fakultäten enthalten keine SFB Ausgaben

Prozentualer Anteil der Drittmittelgeber 2007



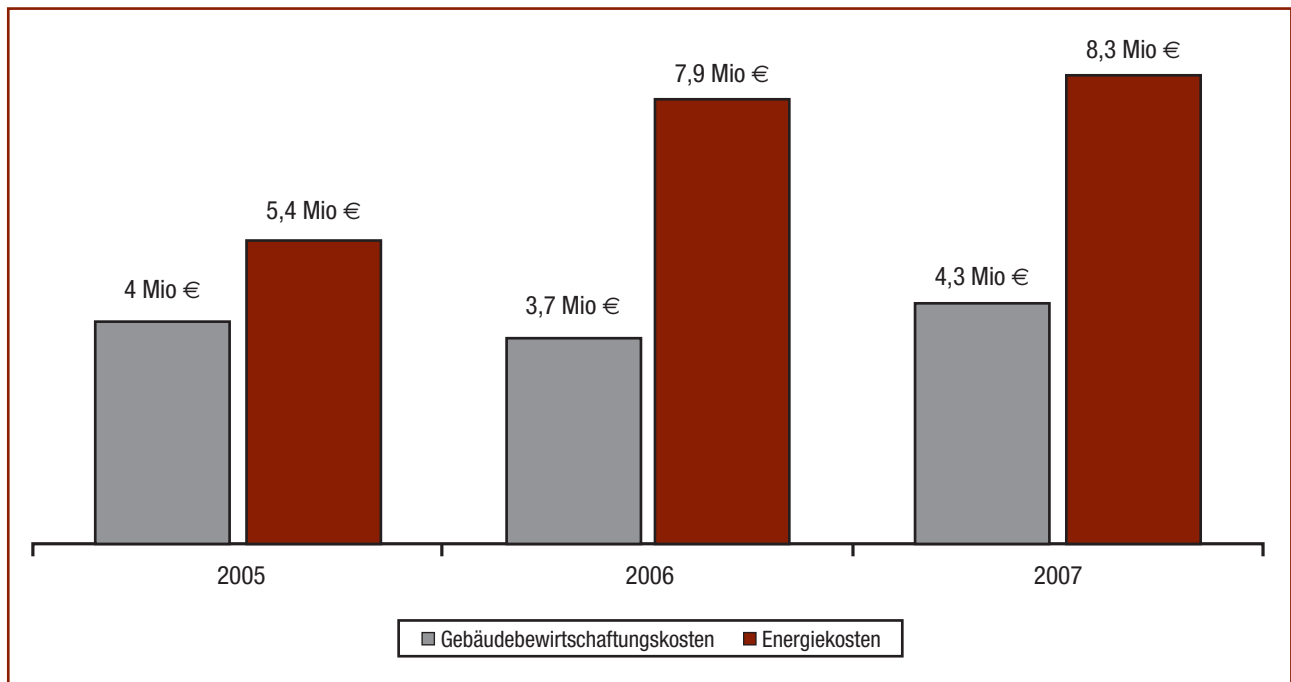


Entwicklung der Gebäudebewirtschaftungskosten (ohne Medizin)

	2005	2006	2007
Gebäudebewirtschaftungskosten	4,0 Mio €	3,7 Mio €	4,3 Mio €

Entwicklung der Energiekosten (ohne Medizin)

	2005	2006	2007
Energiekosten	5,4 Mio €	7,9 Mio €	8,3 Mio €





Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Nutzern in Mio. €

Nutzer	2003	2004	2005	2006	2007
Universität	28,3	17,8	23,5	27,8	23,9
Klinika	65	28,1	27,5	29,5	28
Pädagogische Hochschule	1,5	1,8	0,8	0,5	0,3
Dritte	0,1	0	0,3	0,6	0,8
Gesamt	94,9	47,7	52,1	58,4	53

Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Baumaßnahmen in Mio. €

Art der Baumaßnahme	2003	2004	2005	2006	2007
Große Baumaßnahmen	22,3	15,3	25,3	35,7	27,1
Investoren	40	7,9	0	0	0
Sonderprogramme	13,7	7	13,9	10	11,6
kleine Baumaßnahmen	9,5	8,5	8,5	7,5	8,4
Wirtschaftsplan des Klinikums	9,3	9	4,2	5,1	5,1
Dritte	0,1	0	0,2	0,1	0,8
Gesamt	94,9	47,7	52,1	58,4	53,0



Gesamte Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	31.12.2007 €	31.12.2006 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	986.000,00	982.000,00
000 Software		
1. 2007,00	21.200,00	24.120,00
II. Sachanlagen	40.726.129,00	47.712.401,00
1. Baulin.	4.674.140,00	4.274.130,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.762.416,00	25.490.300,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.421.477,00	1.244.004,00
4. Ertüchtlichungsabw.	82.087.477,00	79.891.279,00
5. Geplante Abschreibungen und Anlagen im Bau	54.492,00	40.492,00
III. Finanzanlagen	82.422.866,44	82.417.404,00
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	224.147,12	243.404,04
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und fertige Waren	2.282.490,00	1.298.170,27
2. Lieferbare Leistungen	2.680.007,00	1.880.640,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	280.764,41	374.244,00
1. Forderungen aus Lieferungen	190.270,10	408.270,00
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.772.640,20	14.422.800,00
3. Forderungen gegen die Landes-Bank-Württemberg	10.000.000,00	1.298.500,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	40.000.000,00	16.900.000,00
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und alle Liquidationsvermögen	17.076.427,27	16.231.400,00
	88.201.885,13	24.724.127,00
	1.016.892,34	798.242,14
C. Rechnungsabgrenzungsposten	142.004.542,24	138.441.121,00

Jahresabschlüsse





Inhaltsverzeichnis

Bilanz	104
Gewinn- und Verlustrechnung	106
Anhang	107
Lagebericht	127
Bestätigungsvermerk	147



Geänderte Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva

	31.12.2007 €	31.12.2006 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV Software	560.326,00	683.894,00
II. Sachanlagen		
1. Bauten	21.379,00	24.121,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	49.708.123,00	47.752.861,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.874.140,00	4.779.136,00
4. Bibliotheksbestand	25.782.418,00	25.668.301,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.621.817,56	1.666.854,15
	82.007.877,56	79.891.273,15
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	54.482,88	42.482,88
	82.622.686,44	80.617.650,03
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	324.167,12	303.934,64
2. Unfertige Leistungen	2.362.490,80	1.296.110,37
	2.686.657,92	1.600.045,01
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Drittmitteln	590.164,41	714.844,68
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	196.070,16	458.279,98
3. Forderungen gegen das Land Baden-Württemberg	28.772.992,25	14.432.926,66
4. Sonstige Vermögensgegenstände	10.969.349,02	1.296.580,61
	40.528.575,84	16.902.631,93
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und der Landesoberkasse	17.076.671,37	16.231.450,98
	60.291.905,13	34.734.127,92
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.019.950,94	789.343,14
	143.934.542,51	116.141.121,09



Passiva

	31.12.2007 €	31.12.2006 €
A. Eigenkapital		
I. Basiskapital	30.000.000,00	30.000.000,00
II. Kapitalrücklage	32.991.788,69	32.991.788,69
III. Gewinnrücklage		
Statutarische Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen und sonstige verbindliche Zusagen	845.492,08	615.994,88
IV. Jahresüberschuss	4.204.824,74	229.497,20
	68.042.105,51	63.837.280,77
B. Sonderposten für Erstaussstattungen im Rahmen von Baumaßnahmen	9.639.937,88	7.870.374,15
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	22.514.310,48	10.988.000,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Sondermitteln gegenüber dem Land Baden-Württemberg	3.869.445,75	4.381.995,81
2. Verbindlichkeiten aus Drittmitteln	12.925.650,25	11.869.134,78
3. Erhaltene Anzahlungen	2.872.802,36	1.438.733,51
4. Verbindlichkeiten aus Studiengebühren	9.681.756,05	0,00
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.903.760,27	5.320.831,83
6. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 510.637,60; Vorjahr € 390.934,13)	11.484.773,96	10.426.436,74
	43.738.188,64	33.437.132,67
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	8.333,50
	143.934.542,51	116.141.121,09


Geänderte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	1.1.-31.12.07 €	1.1.-31.12.07 €	1.1.-31.12.06 €	1.1.-31.12.06 €
1. Erträge aus Zuweisungen und Erlöse für eigene Leistungen	232.089.155,96		224.813.701,30	
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	1.066.380,43		-1.650.100,56	
3. Sonstige betriebliche Erträge	15.301.567,52		12.976.237,65	
4. Betriebsertrag		248.457.103,91		236.139.838,39
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	17.930.877,35		18.840.421,87	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.575.550,97		14.056.437,87	
		32.506.428,32		32.896.859,74
6. Personalaufwand				
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	128.790.401,71		125.327.596,21	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: € 17.145.424,35; Vorjahr: € 16.866.556,17)	37.054.382,03		36.559.321,66	
		165.844.783,74		161.886.917,87
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		20.360.573,96		19.542.602,16
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		26.050.297,62		21.969.928,78
9. Betriebsaufwand		244.762.083,64		236.296.308,55
10. Eigenergebnis		3.695.020,27		-156.470,16
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	516.440,94		391.054,18	
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	916,59		186,49	
13. Finanzergebnis		515.524,35		390.867,69
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4.210.544,62		234.397,53
15. Außerordentliche Erträge	7.147.000,00			
16. Außerordentliche Aufwendungen	7.147.000,00			
17. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0,00
18. Sonstige Steuern		5.719,88		4.900,33
19. Jahresüberschuss		4.204.824,74		229.497,20



Geänderter Anhang des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2007

I. Allgemeines

Auf Antrag der Universität Heidelberg hat das Wissenschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium zugelassen, dass für die Wirtschaftsführung der Universität Heidelberg ab dem 1. Januar 2003 die Grundsätze des § 26 der Landshaushaltsordnung für Baden-Württemberg angewendet werden, der die Wirtschaftsführung eines Landesbetriebes regelt. Der Landesbetrieb umfasst den laufenden Betrieb der Universität Heidelberg. Die beiden medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim erstellen eigene Jahresabschlüsse. Gesondert zu bilanzieren ist auch das Körperschaftsvermögen der Universität Heidelberg. Das von der Universität Heidelberg genutzte Immobilienvermögen einschließlich Aufbauten wird vorerst nicht im Anlagevermögen ausgewiesen. Das Universitätsklinikum Heidelberg bilanziert als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts der Universität Heidelberg selbständig.

Im Zusammenwirken mit dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg und dem Finanzministerium Baden-Württemberg wurde ein Finanzstatut für die Universität erarbeitet, welches am 17. Juni 2003 durch den Senat der Universität Heidelberg verabschiedet wurde. Die Genehmigung des Finanzstatuts durch die vorgenannten Ministerien wurde entsprechend § 13 Abs. 4 Satz 5 Landeshochschulgesetz erteilt.

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erstellt im Rahmen des Landesbetriebes zum 31. Dezember 2007 einen Jahresabschluss entsprechend den Vorschriften des Finanzstatuts der Universität Heidelberg sowie den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

II.1 Bilanzierungsänderungen

In den Jahresabschlüssen 2005 und 2006 verzichtete die Universität in analoger Anwendung der Vorschriften des Finanzstatuts zur Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen mangels wirtschaftlicher Belastung durch die Altersteilzeitzahlungen auf die Passivierung einer Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen. Mit Schreiben vom 17. Dezember 2007 genehmigte das Wissenschaftsministerium den Jahresabschluss 2006 unter der Auflage, in zukünftigen Jahresabschlüssen Altersteilzeitrückstellungen zu passivieren, so dass zum 31. Dezember 2007 eine entsprechende Rückstellung in Höhe von T€ 7.147 gebildet wurde. Aufgrund einer mit dem Land Baden-Württemberg bestehenden Vereinbarung wird die Universität durch zukünftige Zahlungen im Rahmen der bestehenden Altersteilzeitverhältnisse auf Grund der Kostenübernahme durch das Land Baden-Württemberg zur Zeit wirtschaftlich nicht belastet. Aus diesem Grund wurde unter den sonstigen Vermögensgegenständen ein entsprechender Ausgleichsposten in Höhe der bestehenden Altersteilzeitverpflichtungen gebildet. Da die Zuführung zur Altersteilzeitrückstellung als außerordentlicher Aufwand und die Bildung des Ausgleichspostens als außerordentlicher Ertrag erfasst wurden, gestaltet sich die Bilanzierungsänderung für die Gewinn- und Verlustrechnung als neutral.



II.2 Bilanzierungsänderungen

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden mit den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet, korrigiert um die seit der Anschaffung/Herstellung angefallenen Abschreibungen, welche linear pro rata temporis auf Basis der durchschnittlichen Nutzungsdauern der DFG gebildet werden.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten.

Die Unfertigen Leistungen der Auftragsforschung werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Material- und Fertigungseinzelkosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen angesetzt. Der Ausgleichsposten für die Altersteilzeitverpflichtungen wird in Höhe der gebildeten Altersteilzeitrückstellung bewertet (siehe Abschnitt II.1 dieses Anhangs).

Die Kassen- und Bankbestände in Fremdwährung werden zum Geldkurs am Stichtag bewertet. Die übrigen Bestände an flüssigen Mitteln werden zum Nominalwert bewertet.

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Die Investitionszuschüsse für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen werden als Sonderposten eingestellt und in Höhe der Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst. Gemäß Finanzstatut werden für andere Investitionszuschüsse keine Sonderposten gebildet.

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Pensionsrückstellungen für Beamte werden gemäß Finanzstatut nicht gebildet. Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit einem Zinssatz von 5,5 % p.a. abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Erhaltenen Anzahlungen für die Auftragsforschung werden unter den Verbindlichkeiten aufgeführt und zum Nennwert bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung werden zum Briefkurs des Tages der Anschaffung oder zu einem höheren Briefkurs am Stichtag bewertet.

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.



III. Angaben zur Bilanz

Anlagevermögen

Der Anlagenspiegel ist am Ende des Anhangs beigefügt.

Werthaltige Gegenstände und Sammlungen

Die vor dem 1. Januar 2003 angeschafften sogenannten Werthaltigen Gegenstände und Sammlungen (Kunstgegenstände, Bücher etc.) sind nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums nicht in der Bilanz enthalten. Seit dem 1. Januar 2003 wurden bislang sogenannte Werthaltige Gegenstände und Sammlungen mit einem Anschaffungswert von insgesamt T€ 12 aktiviert.

Unfertige Leistungen

Die Unfertigen Leistungen beinhalten den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Aufwand für die in Arbeit befindlichen Auftragsforschungsprojekte.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit Ausnahme des Ausgleichspostens für die Altersteilzeitverpflichtungen innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig. Zu weiteren Erläuterungen zum Ausgleichsposten wird auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs verwiesen.

Eigenkapital

Das Basiskapital entspricht dem Saldo der Aktiva abzüglich Rücklagen, Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2003.

Rücklagen

Bei der Universität Heidelberg wird zwischen zwei Rücklagen unterschieden:

- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage in Form einer statutarischen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen sowie sonstige verbindliche Zusagen.

Die Dotierung der Kapitalrücklage basierte in der Eröffnungsbilanz auf dem Wert des zum 1. Januar 2003 aus Landesmitteln finanzierten Anlagevermögens (T€ 36.972). Nach der in Vorjahren vorgenommenen Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von T€ 3.980 beläuft sich die Kapitalrücklage zum Bilanzstichtag unverändert auf T€ 32.992.

Mit der statutarischen Rücklage sollen künftig die verbindlichen Zusagen des Rektorats, insbesondere aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen, gedeckt werden. Die angestrebte Höhe der statutarischen Rücklage richtet sich nach der Höhe der gemachten Zusagen. Bei den Berufungs- und Bleibezusagen handelt es sich um öffentlich-rechtliche Verträge innerhalb der Universität, welche eine nicht unerhebliche Bindung für die wirtschaftliche Handlungsmöglichkeit der Hochschule darstellen.



Zusagen des Rektorats per 31. Dezember 2007

	Bestand 31.12.2007	2008	2009	2010	2011	2012
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Übertragungen in den Bauhaushalt	0	695	1.681	533	0	0
Sachmittel und Investitionen	7.339	1.831	863	347	257	0
Großgeräte	610	2.108	948	0	0	0
Wissenschaftliche Hilfskräfte	0	14	0	0	0	0
Personal (Berufungen)	0	804	561	428	428	401
Personal (weitere Zusagen)	0	2.853	2.360	1.529	1.311	1.240
Verpflichtungen p.a.	7.949	8.305	6.413	2.837	1.996	1.641
Verpflichtungen kumuliert	7.949	16.254	22.667	25.504	27.500	29.141

Im Bestand „Sachmittel und Investitionen“ sind ferner Personalmittel und Mittel für Wissenschaftliche Hilfskräfte enthalten. § 48 Abs. 5 Satz 3 LHG wurde beachtet.

Im Vergleich zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2006 haben sich die kumulierten Verpflichtungen um T€ 42 von T€ 29.099 auf T€ 29.141 erhöht.

Die statutarische Rücklage wurde entsprechend den Vorschriften des § 13 Abs. 4 des Finanzstatuts aus den Jahresüberschüssen zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2006 mit insgesamt T€ 845 dotiert (davon T€ 229 aus dem Jahresüberschuss 2006).

Sonderposten

Die Investitionszuschüsse für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen werden als Sonderposten eingestellt und in Höhe der Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst.



Rückstellungen

Die zum 31. Dezember 2007 gebildeten Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2006 T €	Verbrauch T €	Auflösung T €	Zuführung T €	31.12.2007 T €
Urlaubsrückstellung	8.342	8.342	0	10.692	10.692
Altersteilzeitrückstellung	0	0	0	7.147	7.147
Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten	206	183	0	2.122	2.145
Überstundenrückstellung	723	262	0	267	728
Rückstellung für ausstehende Gehaltszahlungen	356	353	3	422	422
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	276	276	0	386	386
Rückstellung für Reisekosten	156	156	0	290	290
Rückstellung für Energieaufwand	573	573	0	278	278
Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	128	128	0	174	174
Prozesskostenrückstellung	139	23	0	49	165
Rückstellung für Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	44	44	0	45	45
Rückstellung für interne Abschlusskosten	45	45	0	42	42
Summe	10.988	10.385	3	21.914	22.514

Die Urlaubsrückstellung ist anhand einer Hochrechnung aufgrund von Stichproben auf der Grundlage universitätsspezifischer Personalstandardkosten ermittelt worden.

Die Altersteilzeitrückstellung wurde auf Vorgabe des Wissenschaftsministeriums im Jahresabschluss zum 31.12.2007 erstmalig wieder gebildet. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgte im Rahmen einer Bilanzierungsänderung über die außerordentlichen Aufwendungen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs.

Die Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten bezieht sich im Wesentlichen auf eine Forderung gegenüber dem Universitätsklinikum Heidelberg in Höhe von T€ 2.122, die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wird. Da auch die Medizinische Fakultät Heidelberg Ansprüche auf diesen Betrag erhebt, wurde in Höhe der Forderung eine Rückstellung gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Sondermitteln des Landes Baden-Württemberg betreffen vom Wissenschaftsministerium aus zentralen Kapiteln für die Universitäten und Fachhochschulen bereitgestellte und noch nicht verausgabte Zuschüsse.

Die Verbindlichkeiten aus Drittmitteln (ohne Berücksichtigung der Programmpauschale) resultieren aus Vereinbarnahmen, zum Bilanzstichtag noch nicht verausgabten Drittmitteln für Projekte, die keine Auftragsforschung zum Gegenstand haben.



Unter den Verbindlichkeiten aus Studiengebühren werden die zum Bilanzstichtag noch nicht verausgabten Studiengebühren ausgewiesen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die für das Wintersemester 2007/2008 vereinnahmten Studiengebühren.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ist stichtagsbedingt darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zum Vorjahr nur vereinzelt größere Rechnungseingänge in unmittelbarer Nähe zum Bilanzstichtag zu verzeichnen waren. Unter anderem haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Vermögen und Bau Baden-Württemberg (Universitätsbauamt Heidelberg) für finanzielle Beteiligungen der Universität an Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.129 reduziert.

Die unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Patentstelle der Fraunhofer-Gesellschaft in Höhe von T€ 28 haben eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Sämtliche andere Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig.

Eventualverbindlichkeiten

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bzw. der Bund können die Übereignung der von ihnen finanzierten Anlagegüter oder einen Wertausgleich beanspruchen, wenn der Antragsteller während der Laufzeit seiner Forschungsarbeit an das Institut eines anderen Trägers wechselt, die Geräte nicht mehr für den Verwendungszweck verwendet werden oder die Bewilligung widerrufen wird.

Der Restbuchwert für aus DFG-Mitteln beschaffte Geräte beträgt zum 31. Dezember 2007 T€ 3.263 (31.12.2006 T€ 3.830). Für die aus Forschungsaufträgen des Bundes sowie aus Mitteln der Exzellenzinitiative finanzierten Geräte beträgt der Restbuchwert zum 31. Dezember 2007 T€ 5.832 (31.12.2006 T€ 4.387).

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2007 T€ 2.545 (31.12.2006 T€ 2.285).

Für das Jahr 2007 sind am Stichtag 31. Dezember 2007 sonstige finanzielle Verpflichtungen in einem Umfang von T€ 632 (31.12.2006 T€ 620) aus Mieten und Pachten (ohne Nebenkosten) erfasst.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 wurden folgende Erträge aus Zuweisungen sowie Erlöse für eigene Leistungen erzielt:



	31.12.2007 T €	31.12.2006 T €
Erträge aus dem Landeszuschuss	162.516	163.033
Erträge aus Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums	8.785	8.402
Erträge aus allgemeinen Studiengebühren	5.733	0
Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen	55.055	53.379
Summe	232.089	224.814

Die Erträge aus Drittmittelprojekten (ohne andere Umsatzerlöse) wurden aus der Geschäftsbeziehung mit folgenden Gruppen von Mittelgebern vereinnahmt:

	Geistes- wissenschaften T €	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften T €	Lebens- wissenschaften (ohne Medizin) T €	Natur- und Informations- wissenschaften T €	Zentrale Einrichtungen T €	Summe T €
Deutsche Forschungs- gemeinschaft (DFG)	1.925	1.065	3.433	5.868	715	13.006
DFG-Sonderforschungsbereiche	1.996	0	3.682	3.449	0	9.127
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber	826	1.450	5.639	10.192	4.552	22.659
Europäische Union	79	8	791	2.954	6	3.838
Privat und Industrie	1.471	313	486	1.018	751	4.039
Summe	6.297	2.836	14.031	23.481	6.024	52.669

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 2.123 (Vorjahr: T€ 40) enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 2.122 (Vorjahr: T€ 11) enthalten. Die periodenfremden Erträge und Aufwendungen resultieren mit jeweils T€ 2.122 aus der Erfassung einer Forderung gegen das Universitätsklinikum Heidelberg aus dort verwalteten, aber der Universität zustehenden Mitteln sowie der Bildung einer korrespondierenden Rückstellung. Die Rückstellung wurde gebildet, da die Medizinische Fakultät Heidelberg ebenfalls Ansprüche auf diese Gelder erhebt.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Einstellung und der Auflösung des Sonderpostens für Erstaussstattungen im Rahmen von Baumaßnahmen stellen sich wie folgt dar:

Stand des Sonderpostens zum 31.12.2006	7.870 T €
+ Aufwendungen für die Einstellung in den Sonderposten	3.835 T €
./. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	2.065 T €
Stand des Sonderpostens zum 31.12.2007	9.640 T €

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss soll nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Universitätsrat nach den Vorschriften des § 13 Abs. 4 des Finanzstatuts in Höhe von T€ 4.205 der statutarischen Rücklage zugeführt werden.



Die folgende Darstellung zeigt die wesentlichen Veränderungen der Ertrags- und Aufwandspositionen im Vergleich zum Vorjahr:

Lfd. Nr.	Verwendung	2007 T €	2006 T €	Veränderung T €
1	Erträge aus dem Landeszuschuss	162.516	163.033	517
2	Erträge aus Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums	8.785	8.402	383
3	Erträge aus allgemeinen Studiengebühren	5.733	0	5.733
4	Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen	55.055	53.379	1.676
5	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	1.066	-1.650	2.716
6	Sonstige betriebliche Erträge	15.302	12.976	2.326
7	Betriebsertrag	248.457	236.140	12.317
8	Materialaufwand	32.506	32.897	-391
9	Personalaufwand	165.845	161.887	3.958
10	Abschreibungen	20.361	19.543	818
11	Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.050	21.970	4.080
12	Betriebsaufwand	244.762	236.297	8.465
13	Eigenergebnis	3.695	-157	3.852
14	Finanzergebnis	516	391	125
15	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.211	234	3.977
16	Außerordentliche Erträge	7.147	0	7.147
17	Außerordentliche Aufwendungen	-7.147	0	-7.147
18	Sonstige Steuern	6	5	1
	Jahresüberschuss	4.205	229	3.976

Erläuterung der wesentlichen Veränderungen:

Zu Pos. 1: Der Rückgang der Erträge aus dem Landeszuschuss resultiert im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Personalaufwendungen für Stellenpersonal, die zu einer entsprechenden Minderung des Landeszuschusses führten.

Zu Pos. 3: Die allgemeinen Studiengebühren wurden im Land Baden-Württemberg ab dem Sommersemester 2007 mit einem Betrag von 500,- Euro je Student und Semester eingeführt. Unter der Position „Erträge aus allgemeinen Studiengebühren“ werden die vereinnahmten Studiengebühren insoweit ausgewiesen, wie sie im Berichtsjahr verausgabt wurden. Noch nicht verwendete Mittel aus allgemeinen Studiengebühren werden unter den Verbindlichkeiten bilanziert.

Zu Pos. 4: Die Erhöhung der Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen ist auf die zusätzlichen Fördermittel, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wurden, zurückzuführen.

Zu Pos. 6: Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert im Wesentlichen aus der Erfassung einer Forderung gegen das Universitätsklinikum Heidelberg aus dort verwalteten, aber der Universität zustehenden Mitteln.



Zu Pos. 9: Der Anstieg der Personalaufwendungen ist insbesondere in der Zuführung zur Rückstellung für nicht in Anspruch genommenen Urlaub und in den zusätzlichen Aufwendungen für befristet beschäftigtes Personal begründet.

Zu Pos. 11: Die Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten haben wesentlich zum Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beigetragen. Weiterhin führten insbesondere die erhöhten Aufwendungen für die Einstellung in den Sonderposten für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen zum Anstieg dieser Position.

Zu Pos. 16 - 17: Die außerordentlichen Aufwendungen und Erträge betreffen die Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen und den hierzu korrespondierend gebildeten Ausgleichsposten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs.

V. Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung	2007 T €	2006 T €	Veränderung T €
Jahresüberschuss	4.204,8	229,5	3.975,3
+ Abschreibungen auf Anlagevermögen	20.360,6	19.542,6	818,0
- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträgen (Im Berichtsjahr Saldo aus den Außerordentlichen Aufwendungen aus der Zuführung zur Altersteilzeitrückstellung, den Außerordentlichen Erträgen aus der Bildung des Ausgleichspostens und der Erträge aus der unentgeltlichen Übertragung von Anlagevermögen)	-427,4	-1.460,4	1.033,0
- Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Erstausrüstung im Rahmen von Baumaßnahmen	-2.065,3	-1.638,9	-426,4
+ Zunahme der übrigen Rückstellungen	4.379,3	1.310,0	3.069,3
+/- Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	32,9	263,0	-230,1
+ Zunahme der Forderungen gegen das Land Baden-Württemberg	-14.340,1	-1.335,6	-13.004,5
-/+ Zunahme/Abnahme der Leistungsforderungen und übrigen Aktiva	-3.456,0	782,5	-4.238,5
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Baden-Württemberg	-512,6	892,4	-1.405,0
+ Zunahme der Leistungsverbindlichkeiten und übrigen Passiva	10.805,3	433,3	10.372,0
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	18.981,5	19.018,4	-36,9
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ¹⁾	-22.780,9	-21.078,8	-1.702,1
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-12,0	-12,0	0,0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	821,8	339,5	482,3
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-21.971,1	-20.751,3	-1.219,8
+ Erhaltene Mittel für Erstausrüstung im Rahmen von Baumaßnahmen	3.834,8	2.683,7	1.151,1
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	3.834,8	2.683,7	1.151,1
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	845,2	950,8	-105,6
+ Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	16.231,5	15.280,7	950,8
= Finanzmittelbestand am Ende der Periode	17.076,7	16.231,5	845,2
davon flüssige Mittel	2.751,1	3.195,3	-444,2
davon Geldmarktanlagen	14.325,6	13.036,2	1.289,4

¹⁾ Die Differenz zu den Zugängen gemäß Anlagespiegel von T € 262,2 betrifft unentgeltliche Zuwendungen von Gegenständen des Sachanlagevermögens durch Stiftungen u.a.



VI. Sonstige Angaben

Anzahl der Studierenden

Im Wintersemester 2007/08 waren 26.741 (Vorjahr: 27.819) Studenten bei der Universität Heidelberg eingeschrieben.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Berichtszeitraum waren an der Universität Heidelberg im Jahresdurchschnitt 5.667 (Vorjahr: 5.301) Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Vollzeitäquivalent von 3.331 (Vorjahr: 3.226) Mitarbeitern.

Die Personen teilen sich wie folgt auf:

	Anzahl 2007	Anzahl 2006
Wissenschaftlicher Dienst	1.950	1.814
Bibliotheksdienst	219	220
Verwaltungsdienst	707	704
Technischer Dienst	655	619
Sonstiger Dienst (einschließlich der geprüften und ungeprüften Hilfskräfte)	2.136	1.944
Summe	5.667	5.301

Die Vollzeitäquivalente teilen sich wie folgt auf:

	Anzahl 2007	Anzahl 2006
Wissenschaftlicher Dienst	1.491	1.430
Bibliotheksdienst	173	172
Verwaltungsdienst	533	525
Technischer Dienst	572	541
Sonstiger Dienst (einschließlich der geprüften und ungeprüften Hilfskräfte)	562	558
Summe	3.331	3.226

Organe der Universität

Die Universität wird durch die Mitglieder des Rektorats geleitet:

Rektorat bis zum 30.09.2007

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Rektor

Prof. Dr. Silke Leopold, Prorektorin

Prof. Dr. Jochen Tröger, Prorektor

Prof. Dr. Peter Comba, Prorektor

Prof. Dr. Vera Nünning, Prorektorin

Dr. Marina Frost, Kanzlerin.



Rektorat ab dem 01. 10. 2007

Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor

Prof. Dr. Vera Nünning, Prorektorin

Prof. Dr. Thomas Pfeiffer, Prorektor

Prof. Dr. Kurt Roth, Prorektor

Dr. Marina Frost, Kanzlerin

Universitätsrat

- Dr. Dr. Peter Bettermann, Vorsitzender des Universitätsrats
Persönlich haftender Gesellschafter und Sprecher der Unternehmensleitung der Freudenberg & Co. Kommanditgesellschaft Weinheim
- Bundesverfassungsrichter a. D. Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Kirchhof
Stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats
Ordinarius am Institut für Finanz- und Steuerrecht der Universität Heidelberg
- Dr. Ulrike Albrecht
Leiterin der Grundsatzabteilung der Alexander von Humboldt Stiftung
- Prof. Dr. Annette Kämmerer
Akademische Direktorin am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg
- Prof. Dr. Walter Kröll
Ehemaliger Präsident der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
- Manfred Lautenschläger
Ehrensensator der Universität Heidelberg
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG
- Dr. Katja Mombaur
Nachwuchsgruppenleiterin am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen der Universität Heidelberg (IWR)
- Prof. Dr. Christoph Mundt
Ordinarius an der Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg
- Botschafter a. D. Avi Primor
Direktor des Zentrums für Europäische Studien an der Privatuniversität Interdisciplinary Center Herzliya (IDC), Israel
- Alexander Schubert
Vertreter der Studierenden
- Prof. Dr. Karin von Welck
Kultursensatorin der Freien und Hansestadt Hamburg

Gäste (ohne Stimmrecht):

- Ministerialdirigent Hans-Jürgen Müller-Arens
Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
- Manfred Uhler
Vorsitzender des Personalrats



Bis auf den Rektor und die Kanzlerin sind die Mitglieder des Rektorats nebenamtlich tätig. Angaben zu den Gesamtbezügen der beiden hauptamtlich tätigen Mitglieder des Rektorats sind nach § 286 Abs. 4 HGB unterblieben. Frühere Mitglieder des Rektorats erhalten für ihre Tätigkeit im Rektorat keine Bezüge von der Universität.

Gemäß § 20 Abs. 6 Landeshochschulgesetz ist die Tätigkeit als Mitglied des Universitätsrats ehrenamtlich. Den externen Mitgliedern des Universitätsrats wird eine angemessene Aufwandsentschädigung gewährt. Die Universität hat im Berichtszeitraum die im Zusammenhang mit der Übernahme der Tätigkeit angefallenen Spesen erstattet.

Heidelberg, den 25. April 2008/6. März 2009

Handwritten signature of Prof. Dr. Bernhard Eitel in black ink.

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor

Handwritten signature of Dr. Marina Frost in black ink, consisting of the letters 'Lt'.

Dr. Marina Frost
Kanzlerin


Anlagenpiegel 2007

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Nach- aktivierungen¹	31.12.2007
	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
EDV Software	2.192.736,66	174.605,90	1.222,64	0,00	0,00	2.366.119,92
II. Sachanlagen						
1. Bauten	43.862,74	0,00	0,00	0,00	0,00	43.862,74
2. Technische Anlagen und Maschinen	210.954.575,45	15.447.769,66	6.039.806,71	550.691,58	511.086,67	221.424.310,65
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.720.084,37	1.443.382,60	211.791,09	7.310,09	3.852,86	25.962.838,83
4. Bibliotheksbestand	84.087.347,58	5.464.400,13	0,00	0,00	0,00	89.551.747,71
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.666.854,15	512.965,08	0,00	-558.001,67	0,00	1.621.817,56
	321.472.724,29	22.868.517,47	6.251.597,80	0,00	514.933,53	338.604.577,49
III. Finanzanlagen						
Beteiligungen	42.482,88	12.000,00	0,00	0,00	0,00	54.482,88
Anlagevermögen	323.707.943,83	23.055.123,37	6.252.820,44	0,00	514.933,53	341.025.180,29

¹⁾ Die Nachaktivierungen betreffen die unentgeltlich überlassenen Gegenstände des Anlagevermögens (im Wesentlichen Übereignungen durch die DFG).

	Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	Abschreibung auf Nachaktivierung	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensg.							
EDV Software	1.508.842,66	297.857,90	906,64	0,00	1.805.793,92	560.326,00	683.894,00
II. Sachanlagen							
1. Bauten	19.741,74	2.742,00	0,00	0,00	22.483,74	21.379,00	24.121,00
2. Techn. Anl. und Masch.	163.201.714,45	13.358.664,84	5.190.849,71	346.658,07	171.716.187,65	49.708.123,00	47.752.861,00
3. Andere Anlagen	19.940.948,37	1.351.026,09	206.337,09	3.061,46	21.088.698,83	4.874.140,00	4.779.136,00
4. Biblioth.best.	58.419.046,58	5.350.283,13	0,00	0,00	63.769.329,71	25.782.418,00	25.668.301,00
5. Geleist. Anz./ Anl. im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.621.817,56	1.666.854,15
	241.581.451,14	20.062.716,06	5.397.186,80	349.719,53	256.596.699,93	82.007.877,56	79.891.273,15
III. Finanzanlagen							
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	54.482,88	42.482,88
Anlagevermögen	243.090.293,80	20.360.573,96	5.398.093,44	349.719,53	258.402.493,85	82.622.686,44	80.617.650,03



Auszüge aus dem Jahresabschluss 2007 der Medizinischen Fakultät Heidelberg

Hinweis: Die folgenden Zahlen der Medizinischen Fakultät Heidelberg sind nicht im Jahresabschluss der Universität enthalten.

Erfolgsrechnung der Medizinischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg	2007 T €	2006 T €	Veränderung T €
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	103.814,2	103.895,5	-81,3
Sonstige Erträge	187.717,7	175.895,7	11.822,1
Personalaufwand	169.186,2	158.823,8	10.362,4
Materialaufwand	95.073,1	91.984,9	3.088,2
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	15.020,9	14.188,7	832,3
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	7.820,2	7.226,2	594,0
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	15.020,9	14.188,7	832,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.183,7	7.699,8	483,9
Sonstige Aufwendungen	27.565,1	27.306,0	259,1
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	-655,9	1.202,8	-1.858,7
Entnahme aus/ Einstellungen in die Kapitalrücklagen	655,9	1.202,8	-547,0

Erläuterungen zu den Positionen der Erfolgsrechnung:

Die Zunahme der sonstigen Erträge resultiert aus gestiegenen Erstattungen des Universitätsklinikums Heidelberg für die Personalgestellung durch die Medizinische Fakultät sowie gestiegenen Drittmittelwerbungen.

Der gestiegene Personalaufwand steht im Zusammenhang mit Tarifierhöhungen.

Die Veränderungen im Sachkostenbereich ergaben sich im Wesentlichen aus einer Anpassung der für die Kostenaufteilung zwischen Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät eingesetzten Aufteilungsschlüssel sowie gestiegenen Drittmittelaufwendungen.

Der Jahresfehlbetrag resultiert aus der Abschreibung für eigenmittelfinanzierte Investitionen. Er wird durch eine dem Rücklagezweck entsprechende Entnahme aus den Kapitalrücklagen ausgeglichen.



Bilanz der Medizinischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg	31.12.2007 T €	31.12.2006 T €	Veränderung T €
Aktivseite	96.548,5	79.587,4	16.961,1
Anlagevermögen	46.128,3	38.275,2	7.853,1
<i>Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	100,0	112,4	-12,4
<i>Sachanlagen</i>	46.028,3	38.162,8	7.865,5
Umlaufvermögen	50.420,2	41.312,2	9.108,0
<i>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>	50.420,2	41.312,2	9.108,0
Passivseite	96.548,5	79.587,4	16.961,1
Eigenkapital	7.423,4	8.079,3	-655,9
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	43.991,0	36.788,9	7.202,1
Rückstellungen	3.804,0	3.859,0	-55,0
Verbindlichkeiten	41.330,1	30.860,2	10.469,9

Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz:

Die Zunahme des Sachanlagevermögens sowie des Sonderpostens resultiert aus gestiegenen Drittmittelinvestitionen. Der Anstieg der Verbindlichkeiten ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass bereitgestellte Drittmittel noch nicht zweckentsprechend eingesetzt und daher als Verbindlichkeit erfasst wurden.

Da das Universitätsklinikum Heidelberg die Finanzmittel für die Medizinische Fakultät Heidelberg verwaltet, führt die Zunahme der noch nicht ausgegebenen Drittmittel zu einem Anstieg der Forderungen gegenüber dem Universitätsklinikum.



Auszüge aus dem Jahresabschluss 2007 der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Hinweis: Die folgenden Zahlen der Medizinischen Fakultät Mannheim sind nicht im Jahresabschluss der Universität enthalten.

Erfolgsrechnung der Medizinischen Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	2007 T €	2006 T €	Veränderung T €
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	49.723	45.989	3.734
Sonstige betriebliche Erträge	13.798	14.715	-917
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	464	317	147
Personalaufwand	26.285	24.272	2.013
Materialaufwand	24.942	25.229	-287
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	7.344	4.209	3.135
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	3.681	3.396	285
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	7.344	4.209	3.135
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.681	3.396	285
<i>Aufwendungen für die Nutzung von Anlagegegenständen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	<i>12.688</i>	<i>11.488</i>	<i>1.200</i>
<i>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<i>Sonstige Steuern</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>0</i>
Sonstige Aufwendungen	12.692	11.492	1.200
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	66	28	38

Erläuterungen zu den Positionen der Erfolgsrechnung:

Der Anstieg der Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand resultiert im wesentlichen aus erhöhten Zuweisungen für Forschung und Lehre aufgrund der Einführung der Vorklinik zum Wintersemester 2006/2007.

Ursächlich für den gestiegenen Personalaufwand ist ebenfalls im wesentlichen die Einführung der Vorklinik.



Bilanz der Medizinischen Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	31.12.2007 T €	31.12.2006 T €	Veränderung T €
Aktivseite	43.866	36.205	7.661
Anlagevermögen	22.642	18.982	3.660
<i>Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	350	216	134
<i>Sachanlagen</i>	22.292	18.766	3.526
Umlaufvermögen	21.224	17.223	4.001
<i>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>	18.018	13.389	4.629
<i>Flüssige Mittel</i>	3.206	3.834	-628
Passivseite	43.866	36.205	7.661
Eigenkapital	769	704	65
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	22.642	18.982	3.660
Rückstellungen	2.332	1.934	398
Verbindlichkeiten	18.123	14.585	3.538

Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz:

Das Anlage- und das Umlaufvermögen sind analog den Erträgen durch den Aufbau der Vorklinik und der damit verbundenen Schaffung von Strukturen deutlich angestiegen.

Die Veränderungen der Position ‚Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände‘ stehen im Zusammenhang mit der Durchführung des Zahlungsverkehrs. Der Zahlungsverkehr der Fakultät wird technisch über die Bankkonten der Klinikum Mannheim GmbH abgewickelt. Die auf diesen Konten befindlichen Gelder der Fakultät treten in der Bilanz als Forderungen gegen das Klinikum in Erscheinung. Der Anstieg resultiert im wesentlichen durch einen Zuwachs bei den eingeworbenen Drittmitteln.

Das Eigenkapital ist durch einen geringen Jahresüberschuss in 2007 leicht angestiegen.



Geänderte Wirtschaftsplanabrechnung 2007

A. Erfolgsplan	2007 ist	2007 Plan	2007 Abweichung
I. Erträge			
1. Umsatzerlöse			
1.1 Erträge für die Leistungen der Universität vom Land ⁽¹⁾ (Kapitel 1412, Titel 682 01 und Titel 891 05: Zuschuss an die Universität ohne Hochschulmedizin)	160.915.792,25	165.446.400,00	-4.530.607,75
1.2 Weitere Erträge für die allgemeinen Aufgaben der Universität ⁽²⁾	5.833.424,38	7.800.000,00	-1.966.575,62
1.3 Erträge für Lehre, Studium und Forschung	8.123.599,52	19.170.000,00	-11.046.400,48
1.4 Erträge zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	2.066.890,82	1.800.000,00	266.890,82
1.5 Erträge für die internationale Zusammenarbeit	1.175.943,90	1.700.000,00	-524.056,10
1.6 Erträge aus Zuwendungen für Forschung, aus Forschungsaufträgen und Technologietransfer	48.410.672,88	40.500.000,00	7.910.672,88
1.7 Erträge für besondere Zwecke aus anderen Kapiteln des Staatshaushaltes	912.376,00	0,00	912.376,00
1.8 Erträge aus der Öffentlichkeitsarbeit und Verlagstätigkeit	30.690,61	50.000,00	-19.309,39
1.9 Erträge aus Lizenzen, Patenten und Provisionen	67.918,98	120.000,00	-52.081,02
2. Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	1.066.380,43	0,00	1.066.380,43
3. Sonstige betriebliche Erträge ⁽³⁾	13.236.299,69	10.500.000,00	2.736.299,69
4. Zinsen u. ähnliche Erträge	516.440,94	300.000,00	216.440,94
5. Außerordentliche Erträge	7.147.000,00	0,00	7.147.000,00
Summe Erträge	249.503.430,40	247.386.400,00	2.117.030,40
II. Aufwendungen			
1. Materialaufwand			
1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	17.930.877,35	17.200.000,00	730.877,35
1.2 Bezogene Leistungen	14.575.550,97	14.000.000,00	575.550,97
2. Personalaufwand			
2.1 Unbefristet beschäftigtes Personal	70.818.345,42	71.000.000,00	-181.654,58
2.2 Befristet beschäftigtes Personal	57.972.056,29	64.800.000,00	-6.827.943,71
2.3 Sozialaufwand	37.054.382,03	39.900.000,00	-2.845.617,97
3. Abschreibungen	20.360.573,96	18.400.000,00	1.960.573,96
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen ⁽⁴⁾	22.215.466,06	22.081.000,00	134.466,06
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	916,59	400,00	516,59
6. Steuern	5.719,88	5.000,00	719,88
7. Außerordentliche Aufwendungen	7.147.000,00	0,00	7.147.000,00
Summe Aufwendungen	248.080.888,55	247.386.400,00	694.488,55
III. Ergebnis des Erfolgsplans	1.422.541,85	0,00	1.422.541,85

⁽¹⁾ Vom Ist-Wert 2007 wurde die Zuführung des Landes Kapitel 1412 Titel 891 50 i.H.v. 1.600.000,00 € abgezogen. Dieser Betrag wird im Investitionsplan gesondert ausgewiesen.

⁽²⁾ Vom Ist-Wert 2007 wurde die Zuführung des Landes Kapitel 1220 Titel 812 98 G i.H.v. 357.186,83 € sowie die Zuführung des Landes Kapitel 1221 Titel 812 99 D i.H.v. 2.594.659,79 € abgezogen. Diese Beträge werden im Investitionsplan gesondert ausgewiesen.

⁽³⁾ Vom Ist-Wert 2007 wurden die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten i.H.v. 2.065.267,83 € abgezogen. Dieser Betrag wird im Investitionsplan gesondert ausgewiesen ("Abschreibungen auf investitionsplanfinanzierte Investitionen").

⁽⁴⁾ Vom Ist-Wert 2007 wurde die Einstellung in den Sonderposten für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen i.H.v. 3.834.831,56 € abgezogen. Dieser Betrag wird im Investitionsplan gesondert ausgewiesen ("Vermehrung des Anlagevermögens").


Wirtschaftsplanabrechnung 2007

B. Investitionsplan	2007 ist	2007 Plan	2007 Abweichung
I. Mittelbedarf			
1. Vermehrung des Anlagevermögens			
1.1 Zugänge	3.834.831,56	3.479.000,00	355.831,56
1.2 Mindererlöse Anlagenabgänge	0,00	0,00	0,00
Summe I:	3.834.831,56	3.479.000,00	355.831,56
II. Deckungsmittel			
1. Verminderung des investitionsplanfinanzierten Anlagevermögens			
1.1 Abgänge	0,00	0,00	0,00
1.2 Mehrerlöse Anlagenabgänge	0,00	0,00	0,00
1.3 Abschreibungen auf investitionsplanfinanzierte Investitionen	2.065.267,83	1.600.000,00	465.267,83
2. Zuführung des Landes Titel 891 50	1.600.000,00	1.900.000,00	-300.000,00
Zuführung des Landes Kapitel 1220 Titel 812 98 G	357.186,83	0	357.186,83
Zuführung des Landes Kapitel 1221 Titel 819 99 G	2.594.659,79	1.579.000,00	1.015.659,79
Summe II:	6.617.114,45	5.079.000,00	1.538.114,45
III. Ergebnis des Investitionsplans	2.782.282,89	1.600.000,00	1.182.282,89

C. Finanzplan	2007 ist	2007 Plan	2007 Abweichung
I. Mittelbedarf			
1. Ergebnis des Erfolgsplans	0,00	0,00	0,00
2. Ergebnis des Investitionsplans	0,00	0,00	0,00
3. Vermehrung des Anlagevermögens	18.530.778,81	18.900.000,00	-369.221,19
4. Vermehrung des Umlaufvermögens und Rechnungsabgrenzungsposten	25.788.385,01	0,00	25.788.385,01
5. Verminderung der Rückstellungen	0,00	0,00	0,00
6. Verminderung der Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
Summe I:	44.319.163,82	18.900.000,00	25.419.163,82
II. Deckungsmittel			
1. Ergebnis des Erfolgsplans	1.422.541,85	0,00	1.422.541,85
2. Ergebnis des Investitionsplans	2.782.282,89	1.600.000,00	1.182.282,89
3. Abschreibungen	18.295.306,13	16.800.000,00	1.495.306,13
4. Verminderung des Umlaufvermögens und Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
5. Vermehrung der Rückstellungen	11.526.310,48	500.000,00	11.026.310,48
6. Vermehrung der Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	10.292.722,47	0,00	10.292.722,47
Summe II:	44.319.163,82	18.900.000,00	25.419.163,82
III. Ergebnis des Finanzplans	0,00	0,00	0,00



1. Einleitung

Der Lagebericht bezieht sich auf die im Sinne eines Lageberichts geführten Tätigkeiten der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg für die Krisenfallvorsorge der Universität Heidelberg, die beiden Medizinischen Fakultäten sowie der Universitätsbibliothek Heidelberg werden eigenständige Jahresberichte erstellt. Die entsprechenden Einrichtungen sind daher nicht Gegenstand der Rechnungslegung der Universität und daher grundsätzlich auch nicht im Lagebericht zu berücksichtigen. Da jedoch die konzeptionelle Beschreibung auf die beschriebene Tätigkeit der Universität in einigen Fällen die Ausprägung des Berichts einschneidend wirkt, enthält der Lagebericht auch einige Angaben, in denen die Medizinischen Fakultäten berücksichtigt sind.

Der Berichtsstamm war durch folgende wesentliche unternehmens- und versorgungsbezogene Ereignisse geprägt:

- Am 2. März 2017 hat die Landesregierung mit dem Hochschulrat und Hochschulrat der im 2014 gebildeten Schulgesetz II geschlossen. Dazu sind die wesentlichen Überläge der inkraftgetreten Hochschulreform geregelt.
- Die Universität Heidelberg hat sich auch an der zweiten Runde der Excellenceinitiative der Bundes und der Länder zu allen der Excellence beteiligt und war mit weiteren zwei Anträgen in der Excellence der Graduate Schools in der zweiten Runde in der Excellence der Excellence sowie dem Antrag für die dritte Excellence in Kraft getreten. Ein wesentlicher Antragspunkt war die beschriebene Förderung von Nachwuchswissenschaftlern. Zu diesem Zweck sollte es in einem neuen Graduiertenkollegium und damit abschließende Förderung von Nachwuchswissenschaftlern mit dem Contentment of eingebunden werden und damit abschließende Förderung von Nachwuchswissenschaftlern. Die dazu vorgesehenen Graduiertenkollegium sind zu begründen, wobei jedoch an Seite der Universität noch weiter ausgeführt werden.

- Die Universität hat im Jahr 2017 einen weiteren Rahmen-Kooperationsvertrag mit dem European Molecular Biology Laboratory (EMBL, Research gGmbH) geschlossen, welcher in den Bereichen der computergestützten Neurowissenschaften, Computational Science und Genetik. Die wesentlichen Zusammenhänge hinsichtlich gemeinsamer Beschäftigten, Forschungsprojekte und Lehrangelegenheiten insbesondere auf den Gebieten Molekular und Cellular Modelling, Bioinformatics, Computational Genomics und der wissenschaftlichen Dienstleistungen.

- Besonders hervorzuheben ist die mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) begründete „Strategische Allianz“, mit der eine ebenfalls neue Form der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der nächsten Generationen im Leben getrieben wurde. Das DKFZ bringt seinen gesamten Forschungsschwerpunkt A in diese Allianz ein, die Universität die Zentrum für Molekulare Biologie Heidelberg (ZMBH).

- Im Rahmen des Programms „Industrie am Campus“ wurde mit mehreren Industriepartnern ein Vertrag zur Einrichtung der Heidelberg Collaborative for Image Processing (HCIP) zur Unterstützung der industriellen AGI vereinbart, an dem sich u. a. auch die Firmen Robert Bosch GmbH und Heidelberger Druckmaschinen AG beteiligen. Das Ziel, Probleme der Bildverarbeitung zu lösen und die Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern entgegen zu wirken in der Anwendung zu unterstützen. Aus Sicht der Universität ist diese Projekt sehr erfolgreich verlaufen, da herausragende Mitarbeiter durch die Zusammenarbeit gewonnen.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	130
Studium und Lehre	131
Forschung	134
Wirtschaftsführung und Finanzen	138
Personal	140
Bauliche Entwicklung	141
Risiken der künftigen Entwicklung der Universität und ihre Steuerung	142
Chancen der Universität	144
Ausblick auf die Entwicklung des Universitätshaushaltes 2008	144



1. Einleitung

Der Lagebericht bezieht sich auf die im Sinne eines Landesbetriebs geführte Einheit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Für das Körperschaftsvermögen der Universität Heidelberg, die beiden Medizinischen Fakultäten sowie das Universitätsklinikum Heidelberg werden eigenständige Jahresabschlüsse erstellt. Die vorgenannten Einrichtungen sind daher nicht Gegenstand der Rechnungslegung der Universität und daher grundsätzlich auch nicht im Lagebericht zu berücksichtigen. Da jedoch die konsequente Beschränkung auf die berichtspflichtige Einheit der Universität in einigen Fällen die Aussagekraft des Berichts einschränken würde, enthält der Lagebericht auch einige Angaben, in denen die Medizinischen Fakultäten berücksichtigt sind.

Der Berichtszeitraum war durch folgende wesentliche universitätsinterne und -externe Entwicklungen geprägt:

- Am 2. März 2007 hat die Landesregierung mit den Hochschulen und Berufsakademien den bis 2014 geltenden Solidarpakt II geschlossen. Darin sind die wesentlichen Grundlagen der zukünftigen Hochschulfinanzierung geregelt.
- Die Universität Heidelberg hat sich auch an der zweiten Runde des Exzellenzwettbewerbs des Bundes und der Länder in allen drei Förderlinien beteiligt und war mit weiteren zwei Anträgen in der Förderlinie der Graduiertenschulen, einem weiteren Antrag in der Förderlinie der Exzellenzcluster sowie dem Antrag für die dritte Förderlinie der Zukunftskonzepte erfolgreich.
- Im November 2007 ist das „Erste Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG)“ in Kraft getreten. Ein zentrales Anliegen dieses Gesetzes ist es, den Bereich der Lehre in den Universitäten zu stärken. Zu diesem Zweck sieht es u. a. neue Gestaltungsmöglichkeiten im Personalbereich vor. Die Universität hat sich mit dem Gesetzesentwurf eingehend auseinandergesetzt und dessen abschließende Fassung wesentlich beeinflusst. Die darin vorgesehenen Gestaltungsmöglichkeiten sind zu begrüßen, sollten jedoch aus Sicht der Universität noch weiter ausgebaut werden.
- Die Universität hat im Jahr 2007 einen umfassenden Rahmen- Kooperationsvertrag mit dem European Molecular Laboratory (EML Research gGmbH) geschlossen, welches in den Bereichen der computergestützten Naturwissenschaften (Computational Sciences) forscht. Die vereinbarte Zusammenarbeit beinhaltet gemeinsame Berufungen, Forschungsprojekte und Lehrangebote insbesondere auf den Gebieten Molecular und Cellular Modelling, Bioinformatik, Computerlinguistik und der wissenschaftlichen Datenbanken.
- Besonders hervorzuheben ist die mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) begründete „Strategische Allianz“, mit der eine strukturell neue Form der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der molekularen Biowissenschaften ins Leben gerufen wurde. Das DKFZ bringt seinen gesamten Forschungsschwerpunkt A in diese Allianz ein, die Universität ihr Zentrum für Molekulare Biologie Heidelberg (ZMBH).
- Im Rahmen des Programms „Industry-on-Campus“ wurde mit mehreren Industriepartnern ein Vertrag zur Einrichtung des Heidelberg Collaboratory for Image Processing (HCI) zur Unterschriftsreife gebracht. Das Vorhaben, an dem sich u. a. auch die Firmen Robert Bosch GmbH und Heidelberger Druckmaschinen AG beteiligen, hat zum Ziel, Probleme der Bildverarbeitung zu lösen und die Lösungsansätze mit den beteiligten Firmen erfolgreich in die Anwendung zu überführen. Aus Sicht der Universität ist dieses Projekt sehr Erfolg versprechend, da es herausragende Akteure dieses Marktbereichs vereint.



- Im Rahmen eines sog. „Kleinen Fächertauschs“ mit der Universität Mannheim wurde das Institut für Technische Informatik mit insgesamt sechs besetzten Professuren von dort an die Universität Heidelberg überführt. Im Gegenzug hat die Universität Mannheim vier Professuren aus Heidelberg erhalten, die sie gezielt für eine weitergehende Profilierung einsetzen kann. Durch diese Maßnahme sollen die Strukturen und die Zusammenarbeit der beiden Universitäten der Metropolregion auch im internationalen Vergleich verstärkt werden.

2. Studium und Lehre

2.1 Selbstauswahlrecht der Hochschulen

Um die besten Studierenden zu gewinnen, nutzt die Universität das Instrumentarium des Selbstauswahlrechts in seiner vollen Breite. Im Studienjahr 2006 kamen in 41 Fächern Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren zur Anwendung, im Studienjahr 2007 stieg die Zahl auf 54 Fächer. In allen zulassungsbeschränkten Fächern lagen 18.891 Bewerbungen mit Erstpräferenz (ohne Bewerbungen der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen - ZVS) für 3.826 Studienplätze vor (Wintersemester 2006/07: 3.160 Studienplätze; Sommersemester 2007: 666 Studienplätze). Die Bewerbungen setzen sich wie folgt zusammen:

- Universitätsintern zulassungsbeschränkte Fächer
Wintersemester 2006/07: 16.694 Hauptanträge (Kopfzahl), 21.556 Gesamtanträge (Fallzahl)
- Universitätsintern zulassungsbeschränkte Fächer
Sommersemester 2007: 2.197 Hauptanträge (Kopfzahl), 3.165 Gesamtanträge (Fallzahl)

Auf die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer (Vergabe durch die ZVS) entfielen 13.669 Bewerbungen (Wintersemester 2006/07; Gesamtanträge = Fallzahl).

Problematisch ist das Annahmeverhalten. Mit Überbuchungsfaktor wurden 5.641 Zulassungsbescheide versendet. Allerdings haben im Hauptverfahren nur 2.041 Studieninteressierte den Studienplatz tatsächlich angenommen. Diesen Effekt kennen in Baden-Württemberg und bundesweit alle Hochschulen, die Auswahlverfahren anwenden. Um das Risiko zu streuen, bewerben sich Studieninteressierte an möglichst vielen Hochschulen, können aber nur einen Platz annehmen. Eine Änderung dieser Situation lässt sich daher nur erreichen, indem die Zahl der Mehrfachbewerbungen zurückgeführt wird, z.B. durch die Einführung einer „Bearbeitungsgebühr“.

2.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Wintersemester 2007/08 waren an der Universität Heidelberg 26.741 Studierende eingeschrieben. Dies entspricht einem Rückgang von 3,9% gegenüber dem Vorjahr (27.819 Studierende). 4.613 Studierende haben sich neu immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahr (4.668 Studierende) ist die Zahl der Neuimmatrikulierten damit um 1,2% gesunken. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Studierenden (erstes Studienfach) nach Fächergruppen; die Zahlen für das Jahr 2006 sind kursiv dargestellt.



Entwicklung der Studierendenzahlen

Stichtag: 01.12.2007

WS 2007/2008	Geistes- wissenschaften		Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften		Lebens- wissenschaften (einschließlich Medizin)		Natur- und Informations- wissenschaften		Zentrale Einrichtungen ¹⁾		Summe	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Studierende gesamt	8.843 9.317	100,0% 100,0%	6.929 7.465	100,0% 100,0%	6.679 6.664	100,0% 100,0%	3.976 4.074	100,0% 100,0%	314 299	100,0% ⁽¹⁾ 100,0%	26.741 27.819	100,0% 100,0%
Anteil ausländischer Studierender ⁽²⁾	1.994 2.289	22,5% 24,6%	1.024 1.312	14,8% 17,6%	1.047 1.087	15,7% 16,3%	450 481	11,3% 11,8%	289 286	92,0% 95,7%	5.118 5.455	19,1% 19,6%
Anteil weiblicher Studierender	6.051 6.400	68,4% 68,7%	3.993 4.219	57,6% 56,5%	3.932 3.905	58,9% 58,4%	1.225 1.284	30,8% 31,5%	180 173	57,3% 57,9%	15.381 15.981	57,5% 57,4%
Anteil Erst- immatrikulierter	1.098 1.225	12,4% 13,1%	702 685	10,1% 9,2%	844 796	12,6% 11,9%	577 602	14,5% 14,8%	201 152	64,0% 50,8%	3.422 3.460	12,8% 12,4%

¹⁾ Es handelt sich hierbei um das Internationale Studienzentrum der Universität.

²⁾ Die für die einzelnen Fächergruppen genannten Zahlen der ausländischen Studierenden sind nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar, da aufgrund einer Änderung der statistischen Auswertung beurlaubte ausländische Studierende nicht in den Zahlen des WS 2007/2008 enthalten sind. Demgegenüber sind die ausgewiesenen absoluten Summen vergleichbar – sowohl die Zahl des Wintersemesters 2007/08 als auch die Vorjahreszahl berücksichtigt die beurlaubten ausländischen Studierenden.

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden betrug im Wintersemester 2007/08 5.118 (Vorjahr: 5.455). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden von 19,1 % (Vorjahr: 19,6 %).

2.3 Entwicklung der Studiengänge

Im Jahr 2007 ist die Studienstrukturreform in den ehemaligen Magister- und Diplomstudiengängen fast vollständig abgeschlossen worden. Zum Wintersemester 2007/08 sind die neuen Bachelor-Studiengänge gestartet. Vom Senat sind 32 Bachelor- und 16 Master-Studiengänge beschlossen worden, deren Einrichtung der Universitätsrat befürwortet und das Wissenschaftsministerium genehmigt hat. Zudem hat der Senat der Neufassung von jeweils einer Promotions- und Habilitationsordnung zugestimmt. Die Neufassungen wurden nach der Verabschiedung der Leitlinien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses notwendig.

Die Akkreditierung des weiterbildenden Master-Studienganges „Editionswissenschaft und Textkritik“ wurde erfolgreich abgeschlossen.

2.4 Graduiertenausbildung

Für nachhaltige Forschungserfolge ist die Nachwuchsförderung von zentraler Bedeutung. Mit ca. 1.000 Promotionen pro Jahr zählt die Universität Heidelberg zu den führenden Ausbildungsstätten für Doktorandinnen und Doktoranden in Deutschland. Um die Qualität der Doktorandenausbildung weiter zu verbessern und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Promotionsprogramme zu steigern, hat die Universität Heidelberg eine umfassende Neustrukturierung ihres Graduiertenbereichs beschlossen. Die „Leitenden Empfehlungen des Senats zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg“ vom Juni 2005 sehen u. a. die Einrichtung mehrerer Graduiertenschulen, die Einführung strukturierter Promotionsprogramme in allen Wissenschaftsbereichen, die Herstellung förderlicher Rahmenbedingungen für Individualpromotionen und die Gründung



der „Graduiertenakademie Universität Heidelberg“ als Dachorganisation und Serviceeinrichtung für sämtliche Graduiertenschulen und Promotionsprogramme der Universität vor.

Besonders erfreulich für die Graduiertenausbildung in Heidelberg war die Bewilligung von zwei weiteren Graduiertenschulen („International Graduate School of Molecular & Cellular Biology Hartmut Hoffmann-Berling“ und „Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences“) und des Zukunftskonzepts der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative. Im Zukunftskonzept sind unter anderem Mittel für den weiteren Aufbau der Graduiertenakademie enthalten. Sie dienen dem Ausbau der Servicestelle, der Koordination des Kursprogramms, dem Entwurf einer Kommunikationsstrategie für die Heidelberger Promotionsprogramme zur Anwerbung der international talentiertesten Absolventen für die Promotion sowie für die Finanzierung eines Reise-, Publikations- und Überbrückungsstipendienfonds für Doktorandinnen/Doktoranden und Postdocs. Um die Attraktivität der Universität und das hohe Forschungsniveau weiter zu steigern, ist darüber hinaus im Zukunftskonzept der Universität die Möglichkeit vorgesehen, Anstellungen mit einer Tenure-Track-Option zu verbinden.

Im Jahr 2007 wurden aus Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG)-Mitteln 31 Individualstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden vergeben sowie Mittel für den Aufbau von drei Promotionskollegs ausgeschrieben. Die im Jahr 2006 von der Universität bewilligten sechs Promotionskollegs haben im Jahr 2007 mit ihrem Programm begonnen. 30 Doktorandinnen und Doktoranden werden im Rahmen dieser Einrichtungen gefördert. Zudem wurde die Förderung eines internationalen Promotionskollegs in Zusammenarbeit mit Universitäten in Santiago de Chile aus Mitteln der Landesstiftung (Zukunftsoffensive) erfolgreich beantragt.

Auch der Aufbau der Graduiertenakademie machte im Berichtsjahr große Fortschritte. Im Februar 2007 fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der Graduiertenakademie statt. Das Gremium hat sich im Jahr 2007 insbesondere mit der Formulierung von Empfehlungen für die Struktur der Graduiertenschulen an der Universität, der Konzipierung des Vergabeverfahrens für Promotionskollegs aus der Landesgraduiertenförderung, der Konzipierung des Vergabeverfahrens für Reise- und Publikationsstipendien sowie dem Entwurf eines Statuts für eine Ombudsperson für Doktorandinnen und Doktoranden befasst. Daneben hat die Graduiertenakademie ein breit gefächertes, zweisprachiges Kursprogramm (Deutsch und Englisch) speziell für Doktorandinnen und Doktoranden entworfen. Die ersten Kurse wurden ab Januar 2008 durchgeführt. Themen sind beispielsweise „Kommunikation und Projektmanagement für eine erfolgreiche Promotion“ und „Wissenschaftliches Schreiben“.

Auch in diesem Jahr konnten zusätzliche Mittel des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) aus einem Sonderprogramm zur Förderung ausländischer Doktorandinnen und Doktoranden eingeworben werden. Mit diesen Mitteln wurden eine spezielle Ansprechpartnerin für die Fragen und Probleme der Doktorandinnen und Doktoranden, so genannte Research Assistanceships, Abschlussbeihilfen sowie Fachsprachkurse für diese Zielgruppe finanziert. Die Research Assistanceships zielen darauf, die Einbindung der Doktorandinnen und Doktoranden in Forschungsprojekte zu unterstützen, mit denen sie nicht unmittelbar befasst sind. Bei den so genannten Abschlussbeihilfen handelt es sich um eine finanzielle Unterstützung für die letzte Phase der Promotion.



3. Forschung

3.1 Erträge aus Drittmitteln

Wie die folgende Übersicht zeigt, sind die Drittmittelerrträge der Universität Heidelberg (ohne Medizin) im Berichtsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. € bzw. 4,8% gestiegen.

Während die Drittmittelerrträge, die auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie den Bund und die sonstigen öffentlichen Geldgeber entfallen, gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, haben sich die Erträge, die aus Drittmittelzuflüssen der ‚Europäischen Union‘ sowie von ‚Privaten und der Industrie‘ erzielt wurden, reduziert. Die rückläufigen Drittmittelerrträge mit der Europäischen Union sind eine Folge des Wechsels vom 6. zum 7. EU-Forschungsrahmenprogramm. Unter den Fächergruppen haben sich vor allem die Geisteswissenschaften und die Zentralen Einrichtungen positiv entwickelt, während insbesondere auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geringere Drittmittelerrträge entfallen als im Vorjahr.

Erträge aus Drittmitteln nach Drittmittelgebern und Fächergruppen 2007 in €

(Die Zahlen aus 2006 sind zum Vergleich kursiv dargestellt.)

	Geistes- wissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Lebens- wissenschaften (ohne Medizin)	Natur- und Informations- wissenschaften	Zentrale Einrichtungen	Summe
Deutsche Forschungs- gemeinschaft (DFG)	1.925.627,24 <i>1.842.130,97</i>	1.065.436,65 <i>917.614,89</i>	3.432.721,59 <i>3.800.988,45</i>	5.867.720,10 <i>6.499.086,91</i>	714.951,08 <i>767.586,46</i>	13.006.456,66 <i>13.827.407,68</i>
DFG-Sonder- forschungsbereiche	1.995.918,24 <i>1.325.089,46</i>	0,00 <i>0,00</i>	3.681.954,85 <i>4.390.267,18</i>	3.448.503,01 <i>2.297.282,36</i>	0,00 <i>0,00</i>	9.126.376,10 <i>8.012.639,00</i>
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber	825.946,47 <i>134.584,41</i>	1.449.724,70 <i>2.052.572,78</i>	5.638.665,82 <i>2.582.764,32</i>	10.192.143,98 <i>10.597.801,69</i>	4.552.322,25 <i>2.592.231,80</i>	22.658.803,22 <i>17.959.955,00</i>
Europäische Union	78.693,76 <i>37.961,14</i>	8.270,94 <i>264.941,78</i>	791.117,49 <i>716.674,69</i>	2.954.019,52 <i>3.441.285,18</i>	5.536,56 <i>50.655,64</i>	3.837.638,27 <i>4.511.518,43</i>
Privat und Industrie	1.470.766,63 <i>1.749.819,14</i>	312.478,29 <i>647.115,74</i>	486.591,71 <i>1.353.381,42</i>	1.018.068,70 <i>1.752.404,85</i>	751.471,61 <i>430.873,08</i>	4.039.376,94 <i>5.933.594,23</i>
Summe	6.296.952,34 <i>5.089.585,12</i>	2.835.910,58 <i>3.882.245,19</i>	14.031.051,46 <i>12.844.076,06</i>	23.480.455,31 <i>24.587.860,99</i>	6.024.281,50 <i>3.841.346,98</i>	52.668.651,19 <i>50.245.114,34</i>



Anteilig in %	Geistes- wissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Lebens- wissenschaften (ohne Medizin)	Natur- und Informations- wissenschaften	Zentrale Einrichtungen	Summe
Deutsche Forschungs- gemeinschaft (DFG)	3,66% 3,67%	2,02% 1,83%	6,52% 7,56%	11,14% 12,93%	1,36% 1,53%	24,69% 27,52%
DFG-Sonder- forschungsbereiche	3,79% 2,64%	0,00% 0,00%	6,99% 8,74%	6,55% 4,57%	0,00% 0,00%	17,33% 15,95%
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber	1,57% 0,27%	2,75% 4,09%	10,71% 5,14%	19,35% 21,09%	8,64% 5,16%	43,02% 35,74%
Europäische Union	0,15% 0,08%	0,02% 0,53%	1,50% 1,43%	5,61% 6,85%	0,01% 0,10%	7,29% 8,98%
Privat und Industrie	2,79% 3,48%	0,59% 1,29%	0,92% 2,69%	1,93% 3,49%	1,43% 0,86%	7,67% 11,81%
Summe	11,96% 10,13%	5,38% 7,73%	26,64% 25,56%	44,58% 48,94%	11,44% 7,65%	100,00% 100,00%

3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Die Universität Heidelberg hat sich 2007 mit drei Anträgen für Graduiertenschulen, drei Anträgen für Exzellenzcluster sowie mit dem Zukunftskonzept an der zweiten Runde des Exzellenzwettbewerbs des Bundes und der Länder beteiligt. Vier Anträge waren diesmal erfolgreich:

Die Fakultät für Biowissenschaften und die Medizinische Fakultät Heidelberg werden in den nächsten fünf Jahren etwa 1,2 Mio. € pro Jahr inklusive 20% Programmkostenpauschale (Overhead) für den Aufbau ihrer Graduiertenschule „International Graduate School of Molecular & Cellular Biology Hartmut Hoffmann-Berling“ erhalten. Der Fakultät für Mathematik und Informatik wird für den gleichen Zeitraum etwa 1 Mio. € pro Jahr inklusive 20% Overhead für den Aufbau der „Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences“ zur Verfügung gestellt.

Der Cluster „Asia and Europe in a Global Context“, einer der fünf deutschlandweit geförderten sozial- und geisteswissenschaftlichen Cluster, erforscht die Dynamik sich verschiebender asymmetrischer kultureller Austauschprozesse zwischen Asien und Europa in Geschichte und Gegenwart. Die Arbeit des Clusters wird in den nächsten fünf Jahren mit etwa 34 Mio. € inklusive 20% Overhead gefördert und konzentriert sich auf vier zentrale Forschungsgebiete: Regierungskunst und Verwaltung, Öffentlichkeit und Medien, Gesundheit und Umwelt sowie Geschichte und Kulturerbe. An diesem Cluster beteiligen sich 3 Fakultäten und eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Heidelberg.

Mit ihrem Antrag für die dritte Förderlinie „Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University“ hat die Universität Heidelberg die Gutachter in der zweiten Runde des Exzellenzwettbewerbs überzeugt. Bis zum Jahr 2012 stehen der Ruperto Carola damit zusätzliche finanzielle Mittel in Höhe von etwa 69 Mio. € inklusive 20% Overhead zur Verfügung. Neben dem Ausbau der disziplinären Stärken liegt ein Schwerpunkt in der Vertiefung der interdisziplinären Kontakte. Dazu wurde das Marsilius-Kolleg gegründet mit dem Ziel, das Gespräch zwischen verschiedenen Wissenschaftskulturen zu fördern und disziplinübergreifende Forschungsprojekte zu initiieren. Weitere Schwerpunkte



des Heidelberger Zukunftskonzepts liegen in der Entwicklung neuer Formen internationaler Zusammenarbeit, der Ermöglichung von Risikoforschung (Innovationsfonds „FRONTIER“), dem Ausbau der nationalen und internationalen Netzwerke, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Verbesserung der Gleichstellung. Ziel ist es, die Volluniversität mit ihrer Fächervielfalt und den damit verbundenen Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit zu stärken.

3.3 DFG-Forschungsförderung

Die Sonderforschungsbereiche 568, 636 und 638 wurden jeweils nach positiver Begutachtung für eine weitere Förderperiode bewilligt. Trotz erfolgreicher Begutachtung im März bzw. September 2007 wurden der Neuantrag für den medizinischen Sonderforschungsbereich 783 sowie der Fortsetzungsantrag für den von der Universität Regensburg koordinierten Transregio 13, an dem die Universität Heidelberg mit sechs Teilprojekten beteiligt ist, vom DFG-Bewilligungsausschuss nicht bewilligt.

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben die Einführung der so genannten Programmpauschale im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 beschlossen. Sie dient zur Finanzierung der mit der Förderung verbundenen indirekten Projektausgaben. Das Rektorat hat am 24.10.2007 nach ausgiebiger Beratung beschlossen, die DFG-Programmpauschale für Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Sachbeihilfen innerhalb der Universität Heidelberg wie folgt aufzuteilen:

- 70% für das Rektorat (bzw. für die Medizinischen Fakultäten als haushaltsführende Einheiten)
- 30% für das Institut bzw. für den Projektleiter

3.4 Forschungsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2007 wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 30 Projekte aus den Bereichen Ausländisches und Internationales Privat- und Wirtschaftsrecht, Bildungswissenschaft, Gerontologie, Physikalische Chemie, Paläontologie, Umwelt-Geochemie, Theoretische Physik, Umweltphysik, Teilchenphysik, Bioinformatik, Molekulare Ökophysiologie und Biologie, Pharmazie, Wissenschaftliches Rechnen und Astronomie neu bewilligt.

3.5 Forschungsförderung durch die Europäische Union

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm wurde 2007 mit einer siebenjährigen Laufzeit neu eingeführt. Die ersten Ausschreibungen Anfang 2007 wurden trotz der veränderten Bedingungen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm – die Kostenkalkulation erfolgt im Bereich der Verbundforschung jetzt nur noch zu Vollkostenbedingungen - von den Heidelberger Wissenschaftlern mit etwa 40 Anträgen zahlreich nachgefragt. Darunter waren alleine 20 Anträge von Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der European Research Council (ERC) Starting Grants. In ganz Europa gingen in der ersten ERC Ausschreibungsrunde 9.167 Anträge ein, wovon schließlich 201 Projekte (3%) bewilligt wurden, davon insgesamt 19 in Deutschland. Als einzige deutscher Universität wurden nur der Ruprecht-Karls-Universität mehr als ein "Starting Investigator Research Grants" bewilligt. Die vier Stipendien gehen an den Historiker Dr. Jörg Peltzer, den Physiker Dr. Jian-Wei Pan, den Mathematiker Prof. Dr. Otmar Venjakob und an Dr. Anna Marciniak-Czochra aus dem Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen der Universität Heidelberg (IWR). Insgesamt sind damit zehn Projekte im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm bereits bewilligt, was einer Heidelberger Erfolgsquote von 25% entspricht.

Ein weiterer Erfolg konnte mit dem Projekt EUTOS (European Treatment and Outcome Study) erzielt werden. Aus dem EU-Projekt „ELN - European LeukemiaNet“ (Prof. Dr. Hehlmann, Medizinische Fakultät Mannheim) ist



die Zusammenarbeit mit der Firma NOVARTIS entstanden, die das Projekt EUTOS für drei Jahre in Höhe von ca. 14 Mio. € fördert und damit die Bildung einer CML (Chronische myeloische Leukämie) - Allianz ermöglicht, die die europaweite, standardisierte Sammlung grundlegender Daten von CML-Patienten forcieren wird.

3.6 Wissensaustausch

In der Universität Heidelberg gibt es zahlreiche Aktivitäten, um den Wissensaustausch mit den verschiedenen Interessengruppen zu intensivieren. Zu diesen Aktivitäten zählen insbesondere die Folgenden:

Industry-on-Campus: Neue Wege in der Zusammenarbeit von Industrie und Wissenschaft

Hochschulen gewinnen für Unternehmen eine immer höhere Bedeutung im Innovationsgeschehen. Hier setzt das Konzept „Industry-on-Campus“ der Universität Heidelberg an. Ziel des „Industry-on-Campus“-Konzeptes ist es, existierende Partnerschaften mit der Wirtschaft zu längerfristigen strategischen Partnerschaften auszubauen und vor allem gemeinsame Grundlagenforschung zu betreiben anstelle der bisher vorherrschenden Auftragsforschung.

Mit der Gründung von CaRLa (Catalysis Research Laboratory) und dem Nikon Imaging Centre hat die Universität Heidelberg die ersten „Industry-on-Campus“-Projekte gestartet. Im Jahr 2007 kam das „Heidelberg Collaboratory for Image Processing“ (HCI) als dritte Kooperation hinzu. Dieses als „Public Private Partnership“ finanzierte „Industry-on-Campus“-Projekt wird mit ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das größte Bildverarbeitungszentrum in Deutschland bilden. An der Gründung sind vonseiten der Universität Heidelberg drei Lehrstühle für Bildverarbeitung und vonseiten der Wirtschaft die führenden Unternehmen dieses Segments beteiligt.

Spitzenclusterwettbewerb des BMBF

Ende 2007 wurde eine Antragskizze im Spitzenclusterwettbewerb des BMBF mit dem Titel „Forum Organic Electronics in der Metropolregion Rhein-Neckar“ eingereicht. Der Cluster hat seinen regionalen Schwerpunkt in der Metropolregion Rhein-Neckar und den benachbarten Gebieten. Beteiligt sind die zwei Exzellenzuniversitäten Karlsruhe und Heidelberg sowie die Unternehmen BASF SE, SAP AG, Heidelberger Druckmaschinen AG, Freudenberg, Roche Diagnostics GmbH und weitere. Die Besonderheit des Clusters besteht darin, dass er die gesamte Wertschöpfungskette der Organischen Elektronik abdeckt, von der Entwicklung neuer Materialien über Fertigungsverfahren bis zur Anwendung und Vermarktung von Produkten.

Eine weitere Antragskizze unter Beteiligung der Universität Heidelberg wurde mit dem Titel „BioRN – Der Biotechnologie-Cluster Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar“ eingereicht.

Gründerverbund Heidelberg

Das 2007 gegründete Netzwerk „Gründerverbund Heidelberg“ konnte acht Gründungsprojekte und Ausgründungen aus der Universität, dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL), der Fachhochschule Heidelberg und dem Technologiepark Heidelberg in die Förderung aufnehmen. Die aus dem Europäischen Sozialfonds stammenden Mittel unterstützen die Begleitung, die von den beteiligten Institutionen geleistet wird. Die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene hat sich als integrierende Maßnahme bewährt.

Patente

Das seit 2002 laufende Bundesprogramm „Verwertungsoffensive“ wurde im Rahmen eines baden-württembergischen Verbundes neu beantragt. Seit 2007 arbeitet die Universität mit drei Verwertungseinrichtungen zusammen:



Neben der Technologie-Lizenz-Büro GmbH als gemeinsamer Gesellschaft der Landesuniversitäten verwerfen für die Medizinische Fakultät Heidelberg seit 2007 die Technologietransferstelle des DKFZ und die EMBLEM GmbH die Patente.

Junge Universität

Das Rektorat hat erstmals Leitlinien unter dem Titel „Junge Universität“ zur Strukturierung dieses Nachwuchsreiches verabschiedet. Damit wird den unterschiedlichen Aktivitäten, die darauf abzielen, den Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und Studieninteressierten herzustellen sowie den breitenwirksamen Austausch mit der Wissenschaft herzustellen, ein Rahmen geboten. Neue Initiativen wie die MINT-mach-Schule oder die Grüne Schule sind in diesem Rahmen innerhalb der Universität entstanden.

Wissenschaft trifft Wissenschaft

Heidelberg war als Ort des Austausches zwischen Wissenschaftlern immer schon interessant. Das UniTT-Veranstaltungsmanagement der Universität hat sowohl die Begehung durch die Jury im Rahmen der Exzellenzinitiative als auch zahlreiche Kongresse und kleinere Veranstaltungen organisatorisch unterstützt. Neue Formate wie die verstärkte Einrichtung von Sommer- und Winterschulen sind dabei als Formen zur Bindung junger Nachwuchswissenschaftler ins Blickfeld gekommen und werden konzeptionell weiter verfolgt.

4. Wirtschaftsführung und Finanzen

4.1 Entwicklung des Universitätshaushaltes

Im Kapitel 1412, dem Haushalt der Universität Heidelberg (einschließlich Hochschulmedizin), war für das Jahr 2007 ein Zuschuss von 366,0 Mio. € (Vorjahr 356,0 Mio. €) veranschlagt. Darin sind die Zuschüsse an die Medizinischen Fakultäten Heidelberg und Mannheim sowie an das Universitätsklinikum mit 198,7 Mio. € (Vorjahr 187,5 Mio. €) enthalten. Die Zuschüsse an die Stiftungen Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) und Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg sind innerhalb der Titelgruppen der Medizinischen Fakultäten in Ansatz gebracht.

Die Planung des Landes Baden-Württemberg sah somit, ohne die im Folgenden genannten Kürzungen und Korrekturen, für die Universität (ohne Hochschulmedizin) einen Zuschuss in Höhe von 167,3 Mio. € vor (Vorjahr 168,5 Mio. €).

Im Jahr 2007 verminderte sich der Landeszuschuss der Universität (ohne Hochschulmedizin) um 2,0 Mio. € (Vorjahr 2,1 Mio. €), die sich wie folgt zusammensetzen:

- Verlust aus der leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) des Landes in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €),
- Einsparung aufgrund der Erhöhung der Lehrverpflichtung in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €),
- allgemeine globale Minderausgabe aus Solidarpakt I in Höhe von 1,3 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €),
- allgemeine globale Minderausgabe aus Solidarpakt II in Höhe von 0,6 Mio. €,
- Für gestiegene Energie- / Bewirtschaftungskosten erhält die Universität für 2007 und 2008 eine Entlastung der globalen Minderausgabe in Höhe von 0,5 Mio. €.

Aufgrund der mit dem Land abzurechnenden Zuschussanteile (im Wesentlichen für Stellenpersonal) liegt der Zuschuss der Universität (ohne Hochschulmedizin) um 2,6 Mio. € unter dem Planansatz. Der Nachweis über die Ver-



wendung der Zuführungen aus dem Landeshaushalt an die Universität (ohne Hochschulmedizin) erfolgt durch den kaufmännischen Jahresabschluss.

4.2 Studiengebühren

Da die gesetzlichen Regelungen Ausnahmen von der Gebührenpflicht, Befreiungstatbestände sowie Erlasse und Stundungen vorsehen, lassen die in Kapitel 2.2 genannten Studierendenzahlen keinen unmittelbaren Schluss auf die Höhe der Studiengebühren zu. Im Sommersemester 2007 und dem Wintersemester 2007/08 betragen die Einnahmen aus Studiengebühren insgesamt 17,8 Mio. € (einschließlich der Medizinischen Fakultäten). Die Mittel, deren universitätsinterne Verteilung einem vom Senat verabschiedeten Modell folgt, wurden u. a. eingesetzt, um zusätzliches Lehrpersonal, zusätzliche Literatur, Investitionen in lehrbezogene technische Ausstattung sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Studierendensituation zu finanzieren.

4.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Eigenkapital der Universität hat sich im Geschäftsjahr 2007 durch den Jahresüberschuss um 4,2 Mio. € erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer um rund 24% von 116,1 Mio. € auf 143,9 Mio. € angestiegenen Bilanzsumme 47,3% (Vorjahr: 55%).

Die Investitionen in das Anlagevermögen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 22,8 Mio. € (Vorjahr: 21,1 Mio. €). Damit erreichte das Anlagevermögen ein Volumen von 82,6 Mio. € (Vorjahr: 80,6 Mio. €) oder 57,4% (Vorjahr: 69,4%) der Bilanzsumme.

Die Gesamterträge der Universität einschließlich sonstiger Zinsen und ähnlicher Erträge sowie außerordentlichen Erträgen beliefen sich im Jahr 2007 auf 256,1 Mio. € (Vorjahr: 236,5 Mio. €). Hiervon entfallen 171,3 Mio. € (Vorjahr: 171,4 Mio. €) auf Landeszuschüsse und Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums; 55,1 Mio. € (Vorjahr: 53,4 Mio. €) wurden durch Drittmittel und andere Erlöse erzielt. Der Anstieg der Erträge aus Drittmitteln und der anderen Erlöse ist auf die zusätzlichen Fördermittel zurückzuführen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wurden. Erträge aus allgemeinen Studiengebühren wurden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen des Geschäftsjahres mit 5,7 Mio. € ausgewiesen. Zu den allgemeinen Studiengebühren verweisen wir auf die gesonderten Erläuterungen in Kapitel 4.2. Die Außerordentlichen Erträge betreffen mit 7,1 Mio. € die Bildung des Ausgleichspostens zur Altersteilzeitrückstellung. Diesen Außerordentlichen Erträgen stehen Außerordentliche Aufwendungen in gleicher Höhe für die Passivierung der Altersteilzeitrückstellung gegenüber.

Den größten Aufwandsposten stellen die Personalaufwendungen mit 165,8 Mio. € (Vorjahr: 161,9 Mio. €) bzw. 66,6% (Vorjahr: 68,5%) der Gesamterträge (ohne Außerordentliche Erträge) dar.

Für das Geschäftsjahr 2007 wird ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,2 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr: Jahresüberschuss in Höhe von 0,2 Mio. €).

Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch die vorab erwähnten Landeszuschüsse und Sonderzuweisungen des Landes Baden-Württemberg. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich stichtagsbezogen um knapp 0,9 Mio. € auf 17,1 Mio. €.



5. Personal

5.1 Unsere Führungskräfte: Professorinnen und Professoren an der Universität Heidelberg

Die Universität Heidelberg war auch im Jahr 2007 bestrebt, die Arbeitsbedingungen und Konditionen für Professorinnen und Professoren attraktiv zu gestalten.

Seit der Einführung der so genannten W-Besoldung für Professorinnen und Professoren ab 01.01.2005 blicken alle Beteiligten inzwischen auf drei Jahre Erfahrungen zurück. Ende 2007 waren bereits 58 Professorinnen und Professoren im W-System. Sie wurden überwiegend neu an die Universität berufen oder führten mit Erfolg Bleibeverhandlungen, nur wenige optierten hingegen „freiwillig“ für einen Wechsel von der alten C-Besoldung zur W-Besoldung.

Die durch die W-Besoldung veränderten Rahmenbedingungen führten verstärkt zu einem Umdenken schon in den Berufungskommissionen. Die Frage, ob die persönlichen Gehaltsvorstellungen im Heidelberger System abgebildet werden können, ist neben der wissenschaftlichen Qualifikation ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf die Gewinnung exzellenter Wissenschaftler.

Das Rektorat begrüßt die damit einhergehende mittel- bis langfristige Planung der Fakultäten im Bereich frei werdender Professorenstellen und damit verbundene Überlegungen zur zukünftigen Bedeutung der Professur (Erst-, Eck- oder Spitzenprofessur) bei der Wiederbesetzung.

Im Bereich der Erhaltung von Professorinnen und Professoren an der Universität Heidelberg konnten mit der Einführung und Etablierung der W-Besoldung bislang sehr gute Erfahrungen gemacht werden. Dies beruht u. a. auf der Tatsache, dass mit ehemaligen C3 Professorinnen und Professoren nunmehr Erhaltungsverhandlungen im Rahmen der W-Besoldung geführt werden. Dadurch können auch diesen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern attraktivere Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, als es vor Einführung der W-Besoldung möglich war, so dass es der Universität Heidelberg in stärkerem Maße gelingt, Professorinnen und Professoren an der Universität zu halten. Zur Erhöhung der Transparenz des Berufungsverfahrens wurde als nützliche Handreichung insbesondere für Berufungskommissionen und Fakultäten ein „Leitfaden zum Berufungsverfahren“ erstellt.

Ende 2007 gelang nach langen Verhandlungen mit der Universität Mannheim die Übernahme der gesamten Technischen Informatik mit sechs Professuren und dazugehörigem Personal von der Universität Mannheim. Allerdings bleibt die Technische Informatik in Mannheim angesiedelt und kann dort weiterhin die derzeit belegten Räume nutzen. Die Übernahme ist Teil eines so genannten „Kleinen Fächertauschs“. Die Universität Heidelberg hat im Gegenzug vier Professorenstellen samt Ausstattung an die Universität Mannheim abgegeben.

5.2 Unser tarifliches Personal

Im Bereich der tariflich Beschäftigten der Universität ist der Personalbestand im Berichtszeitraum stark angewachsen. Verantwortlich für den Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse war zum einen die Einführung der Studiengebühren, die zu einem nicht geringen Teil für die Einstellung von zusätzlichem Lehrpersonal verwendet werden. Zum anderen haben die großen Erfolge der Universität in der ersten und zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder mit insgesamt zwei Exzellenzclustern, drei Graduiertenschulen und dem erfolgreichen Zukunftskonzept einen nicht unwesentlichen Teil zu dem Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse beigetragen. In diesem Zusammenhang unbefriedigend sind die Vergütungsrealitäten, die der neue Tarifvertrag der Länder (TV-L) geschaffen hat. Die Absenkungen im Grundgehalt (Tabellenentgelt), die seit Einführung des neuen Tarifvertrages



gelten, führten in etlichen Fällen dazu, dass gute Bewerber/-innen die angebotenen Stellen als unzumutbar bezeichneten und die Stellen ablehnten.

5.3 Personalentwicklung

Der Aufgabenbereich „Personalentwicklung und Personalservices“ hat sein Projektstadium verlassen und konnte innerhalb des Personaldezernats in Form einer Abteilung dauerhaft verankert werden. Das Weiterbildungsangebot wurde erheblich ausgebaut und richtet sich nun an fast alle Beschäftigungs- und Mitarbeitergruppen der Universität inklusive dem wissenschaftlichen Bereich. Die Internetpräsenz des Personaldezernats inklusive entsprechender Arbeitshilfen etc. konnte deutlich ausgebaut werden.

Wesentliche Vorarbeiten der Universität Heidelberg für den Antrag zur Exzellenzinitiative und zum Aktionsprogramm des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft „Die deregulierte Hochschule“ im Bereich Personal fanden Eingang in das Erste Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) in Baden-Württemberg, das am 1. November 2007 in Kraft getreten ist.

Als deutlichen Erfolg ihrer Deregulierungsbestrebungen kann die Universität Heidelberg werten, dass das neue Landeshochschulgesetz die Einrichtung von Fakultätsdeputaten ermöglicht und damit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Flexibilisierung von Dienstaufgaben bzw. der Lehrverpflichtungsverordnung leistet. Der Erklärung der Universität zum Einsatz von Fakultätsdeputaten steht nunmehr der entsprechende Gesetzestext gegenüber (Art. 15 des Ersten Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG)), der den Hochschulen im Sinne einer Rahmenvorgabe entsprechende Gestaltungsfreiräume einräumt.

Zur Einführung von Fakultätsdeputaten wurde 2007 ein hochschulinternes Eckpunktepapier entwickelt, welches gemeinsam mit den Gremien der Universität beraten und verabschiedet wurde. Es ergänzt den gesetzlichen Rahmen an den notwendigen Stellen, indem es Modalitäten für die Verteilung des Fakultätsdeputates sowie das Verfahren innerhalb der Universität beschreibt. Zwei Pilotfakultäten, die Fakultät für Physik und Astronomie sowie die Theologische Fakultät, planen die Erprobung ab 2008.

6. Bauliche Entwicklung

Die Immobilien befinden sich nicht in Universitäts-, sondern in Landeseigentum und sind aus diesem Grunde nicht im Jahresabschluss der Universität enthalten. Da jedoch die Zahl, Größe und Qualität der zur Verfügung stehenden Gebäude einen wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität und Leistungsfähigkeit einer Universität ausüben, wird im Folgenden kurz die bauliche Entwicklung in der Universität Heidelberg angesprochen. 2005 wurde beschlossen, die bisherige Form der Bundesmitfinanzierung am Hochschulbau zu beenden. 70 % der bislang für den Hochschulbau zur Verfügung stehenden Bundesmittel wurden den Ländern zugeteilt, die ihrerseits ohne Mitsprache des Bundes über die Verwendung entscheiden. Der Anteil für Baden-Württemberg beträgt ca. 102 Mio. € pro Jahr. Obwohl das Land erklärt hat, seinen Mittelanteil für den Hochschulbau konstant zu halten, werden damit im Ergebnis noch weniger Baumittel zur Verfügung stehen als bislang. 30 % der Bundesmittel verbleiben beim Bund. Sie sollen zum einen den Einstieg in die Vollkostenfinanzierung der DFG-Förderprogramme ermöglichen (so genannte Programmpauschale). Zum anderen sollen die verbliebenen Mittel in Projekte fließen, die „weit überwiegend der Forschung“ dienen und „überregional bedeutend“ sind sowie die Grenze von 5 Mio. € Gesamtbaukosten überschreiten. Die Universität Heidelberg hat in der ersten Begutachtungsrunde einen Antrag auf Förderung des 2. Bauabschnitts Physik (Neubau Physikalisches Institut) eingereicht. Dieser ist trotz zahlreicher Wettbewerber po-



sitiv beurteilt worden. Der Baubeginn wird voraussichtlich Anfang 2009 erfolgen. Für die dritte Begutachtungsrunde wurde der Ersatzbau für das Gebäude INF 275 für die Chemischen Institute eingereicht. Der Antrag ist zwar vom Wissenschaftsrat zurückgestellt worden, kann jedoch in überarbeiteter Form in der folgenden Runde (Beginn November 2008) nochmals eingereicht werden.

Insgesamt sind die Bauausgaben des Universitätsbauamtes für Maßnahmen der Universität im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. € auf 23,9 Mio. € gesunken. Die verfügbaren Mittel für den Bauunterhalt und die sog. kleinen Baumaßnahmen wurden jedoch um 1 Mio. € erhöht. Bei bestehendem Sanierungsstau und steigendem Anpassungsbedarf infolge von Berufungen ist der Handlungsspielraum erheblich eingeschränkt. Der Druck auf den Universitätshaushalt wird damit weiter steigen. Schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist sicher, dass die Universität in 2008 mindestens 0,8 Mio. € in den Bauhaushalt überträgt.

7. Risiken der künftigen Entwicklung der Universität und ihre Steuerung

7.1 Personalbereich

Die Universität beschäftigt neben den Mitarbeitern, die auf Landesstellen geführt werden, auch Mitarbeiter, die aus Landesmitteln finanziert werden. Die hierfür benötigten Mittel werden aus freien Planstellen erwirtschaftet (insbesondere aus Professorenstellen). Es zeichnet sich ab, dass diese Form der Finanzierung zunehmend schwieriger wird, da die Zahl der in den Ruhestand wechselnden Professoren in absehbarer Zeit deutlich abnimmt und somit auch die Zahl der unbesetzten Professorenstellen zurückgeht. Auf der anderen Seite lässt die allgemein angespannte Haushaltslage wenig Spielraum für andere Lösungen dieses Problems.

Für Kooperationsprojekte, Stiftungsprofessuren u. a. wird der Universität oftmals lediglich eine Anschubfinanzierung gewährt, insbesondere um die Personalausgaben während der ersten Jahre zu decken. Da sich die betreffenden Vorhaben häufig auch langfristig nicht selbst tragen, stellen sich in späteren Jahren regelmäßige Finanzierungsprobleme ein. Um diesen Problemen zu begegnen, werden die mit einer Anschubfinanzierung verbundenen Vorhaben in der Universität intensiver geprüft, insbesondere auch im Hinblick auf mögliche Belastungen in späteren Jahren. In den Fällen, in denen die spätere Finanzierung unsicher ist, verzichtet die Universität ggf. auf das betreffende Vorhaben und die damit verbundene Anschubfinanzierung.

7.2 Berufungs- und Bleibeverhandlungen

Um hervorragende Wissenschaftler gewinnen und halten zu können, muss die Universität den Wissenschaftlern ein attraktives Arbeitsumfeld zur Verfügung stellen. Dies ist verbunden mit einem erheblichen Bedarf an Finanzmitteln und Mitarbeiterstellen, der die Universität angesichts der Vielzahl von Berufungs- und Bleibeverhandlungen auf der einen und der beschränkten finanziellen Möglichkeiten auf der anderen Seite zunehmend vor Probleme stellt. Um den damit verbundenen Risiken zu begegnen, hat die Universität Folgendes vorgesehen:

- Sofern ein Jahresüberschuss entsteht, wird dieser Jahresüberschuss der statutarischen Rücklage zugeführt. Diese Rücklage dient gemäß §13 des Finanzstatuts dem Zweck, verbindliche Zusagen des Rektorats zu decken.
- Eine detaillierte Planung der Berufungs- und Bleibeverhandlungen soll einerseits die ggf. erfolgende Bindung von Mitteln und Stellen verdeutlichen und Anhaltswerte hinsichtlich der Ausstattung bereitstellen sowie andererseits die Koordination der beteiligten Gremien verbessern.
- Geeignete Regelungen und Maßstäbe für die Berufungs- und Bleibeverhandlungen sollen dazu beitragen, dass die Zusagen den möglichen und angemessenen Rahmen nicht übersteigen und zweckmäßig terminiert werden.



7.3 Forschungsbereich

Häufig wird seitens der Drittmittelgeber erwartet, dass die Universität einen gewissen Prozentsatz der Projektkosten selbst trägt oder dass sie eine bestimmte Grundausstattung zur Verfügung stellt. Das Engagement in solchen Drittmittelprojekten hat zur Folge, dass Ressourcen der Universität gebunden werden und Handlungsspielräume verloren gehen. Den damit verbundenen Risiken kann einerseits durch eine geeignete Planung begegnet werden. Andererseits verlieren diese Risiken an Gewicht, soweit seitens der Drittmittelgeber die Möglichkeit geschaffen wird, auch Gemeinkosten abzurechnen. Dies gilt beispielsweise für das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union, das die Möglichkeit einräumt, Vollkosten abzurechnen. Die Universität Heidelberg wird diese Option wahrnehmen.

Die DFG zahlt seit 2007 einen 20%-igen Gemeinkostenzuschlag für die Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs (so genannte Programmpauschale). Seit dem Jahr 2008 werden auch die Sachbeihilfen mit einem 20%-igen Gemeinkostenzuschlag ausgestattet. Es ist zu hoffen, dass diese Beispiele Schule machen und auch die anderen Mittelgeber mittelfristig zumindest einen pauschalen Gemeinkostenzuschlag anerkennen. Auch bei Industrieprojekten gilt es, Vollkostenkalkulationen durchzusetzen.

7.4 Studierendenbereich

Sämtliche im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess neu eingerichteten Studiengänge (betroffen sind die gestuften Studiengänge Bachelor und Master) müssen akkreditiert werden. Dieser Vorgang ist mit erheblichen Kosten für die Universität verbunden. Um die Kosten zu senken, wird eine Systemakkreditierung angestrebt. Voraussetzung dafür ist der Nachweis der Universität, dass sie über ein funktionsfähiges Qualitätssicherungssystem verfügt. Ein entsprechendes Qualitätsmanagementsystem befindet sich im Aufbau.

7.5 Bereich Datenverarbeitung

Das Thema Sicherheit in der Datenverarbeitung ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Das Universitätsrechenzentrum registriert zahlreiche Angriffe auf die Datenverarbeitungsanlagen der Universität. Datenverlust bzw. Datenmanipulation sind die aus diesen Angriffen resultierenden Risiken. Vorbeugend wurde eine Sicherheitsrichtlinie verfasst und vom Rektorat verabschiedet, die die Benutzer zur Einhaltung von definierten Sicherheitsstandards verpflichtet.

7.6 Baubereich

Es besteht seit Jahren ein Missverhältnis zwischen dem festgestellten Sanierungsbedarf der von der Universität genutzten Gebäude und den tatsächlich finanzierten Maßnahmen. Diese Situation führt zu zahlreichen Störungen und Schadensfällen (Wasserrohrbrüche, ausfallende Klimatisierung etc.). In einer landesweit durchgeführten Erhebung wurde für die Universität Heidelberg der Sanierungsbedarf mit ca. 300 Mio. € beziffert (bei einem Zeitwert der Gebäude von 510 Mio. €). Das Universitätsbauamt trägt zwar Sorge dafür, dass die dringlichsten Maßnahmen zuerst durchgeführt werden, und stellt auf diese Weise sicher, dass der begrenzte finanzielle Rahmen optimal genutzt wird. Jedoch reichen die Maßnahmen bei weitem nicht aus, um den Sanierungsstau abzubauen. Aufgrund der im 6. Kapitel dargelegten Entwicklung der Hochschulbauförderung wird sich die Situation weiter verschlechtern.

Neben den notwendigen Sanierungen gibt es nach wie vor Um- und Ausbaumaßnahmen, die dringend begonnen werden müssen, so z. B. in der Universitätsbibliothek. Erfreulicherweise erteilte das Finanzministerium im August 2006 die Baufreigabe für den 1. Bauabschnitt des Umbaus der Ludolf-Krehl-Klinik, so dass nach Abschluss dieser Baumaßnahme und dem Umzug des Alfred-Weber-Instituts (AWI) voraussichtlich 2009 mit dem Umbau des Triplex-Gebäudes für die dringend notwendige Erweiterung der Universitätsbibliothek begonnen werden kann.



7.7 Energiebereich

Die Preise an den Energiemärkten sind in den zurückliegenden Jahren deutlich gestiegen. Ein Ende der Preissteigerungen ist nicht absehbar. Die Universität wird durch diese Preissteigerungen zunehmend belastet, zumal sich die Energieausgaben nicht bzw. nur in geringem Umfang aus den neu hinzukommenden Finanzmitteln (Studiengebühren, Exzellenzmittel, Programmpauschale) finanzieren lassen. Für die Universität besteht daher das Risiko, dass sie zur Finanzierung der höheren Energieausgaben zukünftig verstärkt Einsparungen bei anderen Ausgabepositionen vornehmen muss. Vor diesem Hintergrund hat die Universität - im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten - verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den Energiekostenanstieg zumindest in Teilen zu kompensieren. Beispielsweise wurde ein Anreizmodell entwickelt, dessen Ziel es ist, die universitären Einrichtungen an den erzielten Energieeinsparungen zu beteiligen und sie dadurch noch weitgehender zu energiesparenden Maßnahmen zu motivieren. Im Rahmen des Ideenmanagements der Universität wird eine Kampagne gestartet, die darauf abzielt, Einsparpotenziale in den universitären Einrichtungen zu identifizieren. Ein Energiebeauftragter steht den Einrichtungen der Universität zur Verfügung, um mit ihnen gemeinsam weitere Einsparpotenziale zu identifizieren und zu erschließen. Darüber hinaus nutzt die Universität das Instrument des Energiecontracting, um weitere Energieeinsparungen zu erzielen.

8. Chancen der Universität

Die Universität Heidelberg hat sich mit großem Erfolg an den beiden Runden der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beteiligt. Sie wird bis zum Jahr 2012 eine Förderung aus Exzellenzmitteln in Höhe von weit über 100 Mio. € erhalten. Für die Forschung an der Universität Heidelberg ergeben sich daraus vielfältige neue Perspektiven und Chancen. Der Bereich der Lehre wird zwar nicht unmittelbar von der Exzellenzförderung profitieren, jedoch wird sich die intensive Forschung auch auf die Lehre positiv auswirken.

Darüber hinaus wird der Bereich der Lehre durch den Einsatz der Studiengebühren gestärkt. In jedem Jahr erhält die Universität ca. 17 Mio. € Studiengebühren, die ausschließlich für die Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium und Lehre zur Verfügung stehen. Mit den Studienbeiträgen lassen sich die Bedingungen für die Studierenden nachhaltig verbessern, so dass das hohe Niveau der Lehre weiter gesteigert werden kann.

Chancen ergeben sich für die Universität schließlich auch aus der zunehmenden Verbreitung vollkostenbasierter Abrechnungskonzepte für Drittmittelprojekte. Gemeinkosten, die bislang allein die Universität getragen hat, können bereits in einigen Fällen anteilig den Drittmittelgebern in Rechnung gestellt werden. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, gewinnt die Universität zusätzliche finanzielle Handlungsspielräume, die angesichts der dargestellten Risiken und des für die kommenden Jahre weitgehend festgeschriebenen Landeszuschusses sehr wertvoll sind.

9. Ausblick auf die Entwicklung des Universitätshaushaltes 2008

Im Kapitel 1412, dem Haushalt der Universität Heidelberg (einschließlich Hochschulmedizin), ist für das Jahr 2008 ein Zuschuss von 370,1 Mio. € veranschlagt (Vorjahr 366,0 Mio. €). Darin enthalten sind die Zuschüsse an die Medizinische Fakultät Heidelberg, die Medizinische Fakultät Mannheim und das Universitätsklinikum Heidelberg mit insgesamt 200,7 Mio. € (Vorjahr 198,7 Mio. €). Die Zuschüsse an die Stiftungen Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) und Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg sind innerhalb der Titelgruppen der Medizinischen Fakultäten in Ansatz gebracht. Für die Universität (ohne Hochschulmedizin) ist damit ein



Zuschuss in Höhe von 169,4 Mio. € geplant (Vorjahr 167,3 Mio. €). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert unter anderem aus der Veranschlagung der Vergütungen des Stellenpersonals. Darüber hinaus wurden für die Umsetzung der Technischen Informatik von der Universität Mannheim 1,2 Mio. € in den Haushalt der Universität Heidelberg übertragen. Im Gegenzug wurden 0,1 Mio. € von Heidelberg nach Mannheim übertragen. Die Universität Heidelberg erhält außerdem im Jahr 2008 nochmals eine Entlastung der globalen Minderausgabe in Höhe von 0,5 Mio. € zum teilweisen Ausgleich der Mehrkosten im Bereich Energie.

Die leistungsorientierte Mittelverteilung des Landes (LOM) wird auch 2008 in vereinfachter Form fortgeführt.

Heidelberg, den 25. April 2008/6. März 2009

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eitel' followed by a stylized flourish.

Prof. Dr. Eitel
Rektor

Handwritten initials 'Lt' in a bold, black, sans-serif font.

Dr. Marina Frost
Kanzlerin



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts der Ragnor-Kauf-Unternehmung Heidelberg, Heidelberg, für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach dem Landeshandelsrecht, der Landhandelsbuchführung des Landes Baden-Württemberg, des entsprechenden Regelplanes im Finanzwesen in der am 12. Juni 2003 durch den Senat der Universität beschlossenen Fassung sowie die entsprechenden Anweisungen des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg liegen in der Verantwortung des Beherrschers der Unternehmung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung entsprechend nach § 107 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen Grundsätze unabhängiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung von wesentlichen Gesichtspunkten unabhängiger Wirtschaftsprüfer, die sich auf die Erstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung des Landeshandelsrechts, der Landhandelsbuchführung des Landes Baden-Württemberg, des entsprechenden Regelplanes im Finanzwesen sowie der entsprechenden Anweisungen des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu beziehen, von wesentlichen Gesichtspunkten über die wir nicht in ausreichendem Maße Kenntnis haben, so dass wir keine Beurteilung über die Gesamtsituation abgeben können.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Die nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss unter Beachtung des Landeshandelsrechts, der Landhandelsbuchführung des Landes Baden-Württemberg, des entsprechenden Regelplanes im Finanzwesen in der am 12. Juni 2003 durch den Senat der Universität beschlossenen Fassung sowie der entsprechenden Anweisungen des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg den gesetzlichen Vorschriften und entspricht unter Beachtung der Grundsätze unabhängiger Wirtschaftsprüfer der entsprechenden Anweisungen des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg ein dem tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung. Der Lagebericht trägt in Übereinstimmung mit dem Jahresabschluss, dementsprechend ein zutreffendes Bild von der Lage der Unternehmung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung ersetzen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 25. April 2008 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachsorgepflicht, die sich auf die Auslegung des Jahresabschlusses und des Lageberichts bezieht, auf die Begründung der vorgenannten Auswertungen in der Bilanz, dem Anhang und dem Lagebericht und versetzen

Bestätigungsvermerk





Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach dem Landeshochschulgesetz, der Landeshaushaltsordnung des Landes Baden-Württemberg, den ergänzenden Regelungen im Finanzstatut in der am 17. Juni 2003 durch den Senat der Universität beschlossenen Fassung sowie der ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg liegen in der Verantwortung des Rektorats der Universität. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung sinngemäß nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung des Landeshochschulgesetzes, der Landeshaushaltsordnung des Landes Baden-Württemberg, den ergänzenden Regelungen im Finanzstatut sowie der ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Universität sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Rektorats sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss unter Beachtung des Landeshochschulgesetzes, der Landeshaushaltsordnung des Landes Baden-Württemberg, der ergänzenden Regelungen im Finanzstatut in der am 17. Juni 2003 durch den Senat der Universität beschlossenen Fassung sowie der ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der ergänzenden Bestimmungen des Finanzstatuts und der Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Universität und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 25. April 2008 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung des Jahresabschlusses und des Lageberichts bezog. Auf die Begründung der vorgenommenen Änderungen in der Bilanz, dem Anhang um dem Lagebericht wird verwiesen.



Frankfurt am Main, den 25. April 2008/6. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Raimund Kleine
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer



Abkürzungsverzeichnis

ASIC.....	Application specific integrated circuit
BIOMS	Center for Modelling and Simulation in the Biosciences
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMF	Bundesministerium der Finanzen
CaRLa	Catalysis Research Laboratory
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DKFZ	Deutsches Krebsforschungszentrum
EMBL.....	European Molecular Biology Laboratory
EML.....	European Media Laboratory
FOR.....	DFG-Forschergruppe
GK	Graduiertenkolleg
HCI	Heidelberg Collaboratory for Image Processing
HfJS	Hochschule für Jüdische Studien
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IGK.....	Internationales Graduiertenkolleg
IMPRS	International Max Planck Research School
LRK	Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg
MMPU	Molecular Medicine Partnership Unit
MPI-A.....	Max-Planck-Institut für Astronomie
MPI-K.....	Max-Planck-Institut für Kernphysik
MPI-L.....	Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
MPI-MF	Max-Planck-Institut für medizinische Forschung
MWK.....	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
SFB	Sonderforschungsbereich
SPP.....	DFG-Schwerpunktprogramm
SRH	Fachhochschule der Holding "Stiftung Rehabilitation Heidelberg"
TR.....	Transregio
ZEW.....	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

